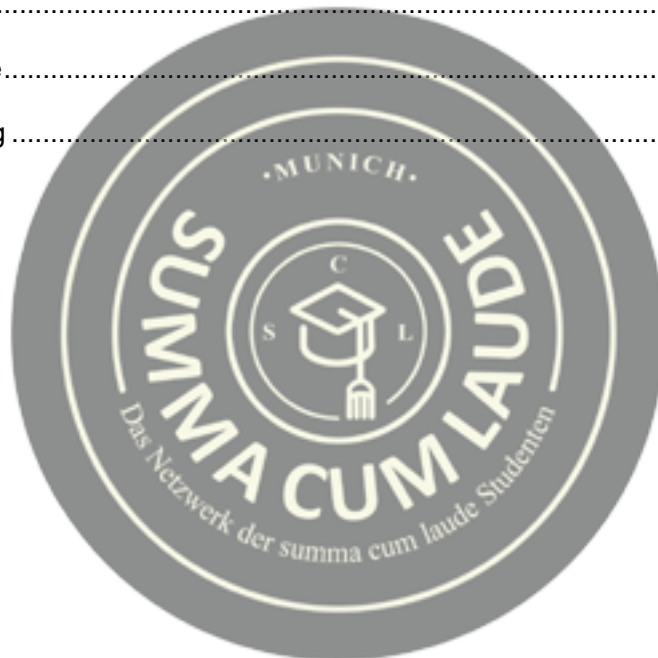


# Inhaltsverzeichnis

## Abstract

1. Einleitung .....	1
1.1 Ausgangslage.....	1
1.2 Forschungsfrage und Zielsetzung .....	2
1.3 Methodische Vorgehensweise .....	2
1.4 Aufbau der Arbeit .....	3
2. Theoretische Fundierung .....	3
2.1 Demografischer Wandel .....	3
2.2 Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland .....	4
2.3 Definition von Integration .....	5
2.3.1 Integrationsfähigkeit des Unternehmens .....	6
2.3.2 Integrationsfähigkeit im Team .....	7
2.3.3 Die Vorteile und Chance von Integration für das Team und das Unternehmen .....	7
2.4. Definition der Rekrutierung .....	8
2.4.1 Rekrutierung und ihre Bedeutung in der Pflege .....	9
2.4.2 Herausforderungen und Nutzen der Einrichtungen .....	10
2.5 Gesetzliche Lage .....	11
2.5.1 Integrationspolitik und Anwerbeabkommen .....	13
3. Empirische Forschung .....	14
3.1 Qualitative Forschungsmethode .....	14
3.1.1 Literaturrecherche .....	15
3.1.2 Gütekriterien .....	16
3.2 Interviewleitfaden .....	18
3.2.1 Sampling .....	19
3.2.2 Experteninterviews .....	19
3.3 Datenerhebung .....	20
3.4 Datenverarbeitung .....	22
3.4.1 Inhaltsanalyse nach Kuckartz .....	22
4. Ergebnisse .....	26

Rekrutierung von Pflegekräften im Land der Träume oder der Enttäuschung .....	34
5. Diskussion .....	34
5.1 Interpretation .....	35
5.2 Handlungsempfehlungen .....	38
5.3 Limitation .....	39
6. Fazit & Ausblick .....	39
Literaturverzeichnis .....	42
Anhang .....	46
Anhang A Interviewleitfaden .....	46
Anhang B Haupt- und Subkategorien .....	47
Anhang C Codebuch .....	48
Anhang D Transkripte .....	54
Eidesstattliche Erklärung .....	109



## Abstract

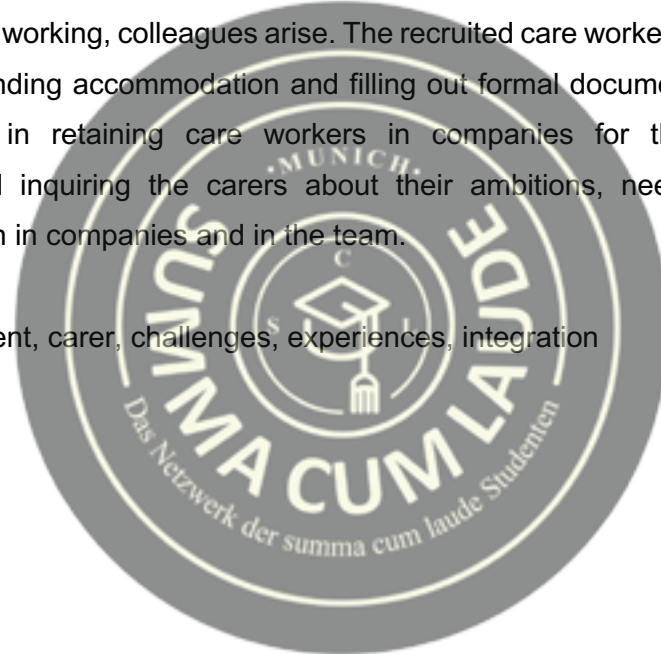
Der Fachkräftemangel ist in Deutschland in vielen Branchen ein entscheidendes Thema zur wirtschaftlichen Stabilität. In der Pflege werden bis zum Jahr 2035 mehr als 500.000 Fachkräfte fehlen. Um dem Personalmangel in der Pflege entgegenzusteuern, setzen immer mehr Unternehmen im Gesundheitswesen, auf die Rekrutierung von Fachkräften aus dem Ausland. Ziel dieser Arbeit ist es die Perspektive der rekrutierten Pflegekräfte zu analysieren, um herauszufinden, ob Deutschland für Pflegekräfte das Land der Träume oder der Enttäuschung bedeutet. Zu diesem Zweck werden Antworten auf folgende Forschungsfragen untersucht: Welche Probleme und Herausforderungen haben Pflegekräfte in ihrer täglichen Arbeit, welche Erwartungen und Hoffnungen erwünschen sich rekrutierte Pflegekräfte, was bedeutet Integration am Arbeitsplatz für rekrutierte Pflegekräfte? Um diese Fragen zu beantworten, wird die qualitative Forschungsmethode angewendet. Zur Zielerreichung werden sechs Experteninterviews mit rekrutierten Pflegekräften geführt. Durch Sprachbarrieren entstehen, beispielsweise Schwierigkeiten beim Informationsaustausch mit Arbeitskollegen. Die rekrutierten Pflegekräfte erwarten von den Unternehmen Unterstützung bei der Wohnungssuche und beim Ausfüllen von formalen Dokumenten. Integration spielt eine wichtige Rolle, um Pflegekräfte langfristig in Unternehmen zu binden. Offene Kommunikation und die Befragung der Pflegekräfte nach ihren Ambitionen, Bedürfnissen und Erwartungen, fördert die Integration in Unternehmen und im Team.

Schlagwörter: Rekrutierung, Pflegekraft, Herausforderungen, Erfahrungen, Integration

## Abstract

A shortage of skilled workers is a critical concern in many sectors for the economic stability in Germany. In nursing, there will be a shortage of more than 500,000 skilled workers by 2035. To counteract the shortage of nursing staff, more and more companies in the health sector are recruiting specialized workers from abroad. The objective of this study is to analyze the perspective of the recruited nursing staff in order to find out whether Germany is the land of dreams or disappointment for nursing staff. For this purpose, answers are evaluated to the following research questions: Which problems and challenges do care workers face in their daily work, which expectations and hopes do recruit care workers wish for, and what does integration in the workplace represent for recruited care workers? To answer these questions, the qualitative research method is applied. Six expert interviews are conducted with recruited carers to achieve this target. For example, due to language barriers, difficulties of informational communication with working colleagues arise. The recruited care workers expect support from the companies in finding accommodation and filling out formal documents. Integration plays an important role in retaining care workers in companies for the long term. Open communication and inquiring the carers about their ambitions, needs and expectations promotes integration in companies and in the team.

Keywords: recruitment, carer, challenges, experiences, integration



## 1. Einleitung

Die Einleitung der Bachelorarbeit beinhaltet die Ausgangslage, die Forschungsfragen und die Zielsetzung. Ebenso wird die methodische Vorgehensweise und Aufbau der Arbeit näher erläutert.

### 1.1 Ausgangslage

Ist Deutschland das Land der Träume oder der Enttäuschung?

Im Jahr 2019 kamen knapp 65.000 Menschen zum Arbeiten nach Deutschland. Die Erwerbszuwanderung ging zwar im Jahr 2021 zurück, ob dabei die Coronapandemie eine Rolle spielt, wird sich noch zeigen (Schultz, 2022, S. 23). Seit 2011 hat sich die Nachfrage an Arbeitsplätzen in Deutschland rückläufig entwickelt. Die Anzahl an vakanten Arbeitsplätzen war zuletzt 2011 geringer als die Nachfrage. Seitdem steigt das Volumen des Arbeitsangebotes stetig, während die Nachfrage immer mehr zurückgeht (Batsching & Riedel, 2017, S. 15). Laut Statistik waren im April 2023 772.984 offene Arbeitsstellen in Deutschland (Rudnicka, 2023). Es wird erwartet, dass bis zum Jahr 2035 in der Pflegebranche 500.000 Fachkräfte fehlen werden (Radtko, 2022). Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, werden verschiedene Strategien angewendet. Darunter unter anderem die Anhebung des Renteneintrittsalters, die Digitalisierung oder die Erhöhung des Frauenanteils an der Erwerbsbevölkerung (Batsching & Riedel, 2017, S. 18). Über die Integrationspolitik und ob Deutschland ein Einwanderungsland ist, wird sowohl auf politischer als auch auf gesellschaftlicher Ebene diskutiert (Reinhardt, 2009, S. 136). Zu den Berufen mit hohem Personalmangel gehören laut Bundesagentur für Arbeit auch die Berufe der Kranken- und Altenpflege. Eine Methode in der Pflegebranche, um den Personalmangel entgegenzusteuern, ist auch die Rekrutierung der Pflegekräfte aus dem Ausland. Die rekrutierten Pflegekräfte kommen aus verschiedenen Ländern nach Deutschland. Sowohl aus der Europäischen Union als auch aus den Drittstaaten (Die Bundesregierung, n.d.). Angesichts dessen wird das Thema Integration auch für die Unternehmen des Gesundheitswesens immer bedeutsamer (Reinhardt, 2009, S. 136). Das Thema Rekrutierung wurde im Allgemeinen mehrmals untersucht (Gruber & Schmackpfeffer, 2022), jedoch blieb es aus dem Blickwinkel der rekrutierten Pflegekräfte weitgehend unerforscht. Durch den Personalmangel in der Pflege, rückt das Thema Rekrutierung von Pflegekräften aus dem Ausland, zunehmenden auch in den wissenschaftlichen Fokus.

## 1.2 Forschungsfrage und Zielsetzung

In dieser Bachelorarbeit wird das Ziel verfolgt, den aktuellen Forschungsstand zur Rekrutierung von Pflegekräften aus der Unternehmens- und Teamsicht zusammenzufassen. Zielvorstellung ist ebenfalls, aus der Perspektive der rekrutierten Pflegekräfte neue Einblicke zu gewinnen.

Im Rahmen dieser Forschungsarbeit werden folgende Forschungsfragen analysiert:

Frage 1: Welche Probleme und Herausforderungen haben die Pflegekräfte in ihrer täglichen Arbeit?

Frage 2: Welche Erwartungen und Hoffnungen hatten die rekrutierten Pflegekräfte?

Frage 3: Was bedeutet Integration am Arbeitsplatz für die rekrutierten Pflegekräfte?

Der Zweck der Forschungsfragen besteht darin, herauszufinden, ob Deutschland das Land der Träume oder der Enttäuschung ist. Die Erfahrungen, Erwartungen und die Integration aus der Perspektive einer rekrutierten Pflegekraft zu untersuchen, kann zu neuen Perspektiven und Erkenntnissen führen. Die neuen Erkenntnisse können dabei helfen, dass das Unternehmen die rekrutierten Pflegekräfte langfristig in das Unternehmen binden kann. Ebenfalls kann es die Zufriedenheit und die Zusammenarbeit der rekrutierten Fachkräfte und das einheimische Personal fördern.

## 1.3 Methodische Vorgehensweise

Anhand der qualitativen Forschung werden die Erfahrungen, Erwartungen und die Integration zu dem Thema Rekrutierung von Pflegekräften im Land der Träume oder der Enttäuschung analysiert. Dazu werden sechs Experteninterviews mit rekrutierten Pflegekräften aus unterschiedlichen Herkunftsländern durchgeführt. Zu diesem Zweck wird ein Interviewleitfaden mit 15 Fragen erstellt. Die Befragung wird je nach Entfernung oder Wunsch der Teilnehmenden persönlich oder per Videoanruf durchgeführt. Die Zeit von Ankunft in Deutschland bis zum Interview ist auf zwei Jahre begrenzt. Damit soll erreicht werden, dass die Erfahrungen, Erwartungen und Wünsche der Befragten nicht zu weit in der Vergangenheit liegen, um dadurch die Ergebnisse nicht zu verzerren. Während des Interviews haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, über ihre eigenen, subjektiven Erfahrungen zu berichten. Neu erworbenes Wissen aus der Perspektive der rekrutierten Pflegekräfte soll die Berufspolitik, das Unternehmen und die einheimischen Pflegekräfte unterstützen, die Perspektiven des rekrutierten Personals besser zu verstehen. Dadurch soll die Zusammenarbeit am Arbeitsplatz gefördert und die Differenzen verringert werden.

Das neu erworbene Wissen kann unterstützen, Lösungen für die aktuellen Schwierigkeiten im Berufsalltag zu finden. Die Heterogenität der Gruppe wird berücksichtigt, damit die Objektivität gewahrt bleibt. Die Interviews werden nach Dresing & Pehl mit F4x Audiotranskriptionsprogramm transkribiert. Zur qualitativen Text- und Datenanalyse wird das Programm Maxqda Analytics Pro 2022 verwendet.



## 1.4 Aufbau der Arbeit

Der Bericht über die Herausforderungen, Erwartungen und Integration am Arbeitsplatz aus Sicht der Pflegekräfte gliedert sich in sechs Kapitel. Um ein Fundament für das Thema Rekrutierung der Pflegekräfte aus dem Ausland zu schaffen, wurde zu Beginn in dem theoretischen Teil, Kapitel 2.1 des demografischen Wandels beschrieben. Im Kapitel 2.2 geht es um die Menschen mit Migrationshintergrund. Anschließend wird unter dem Kapitel 2.3 die Definition von Integration beleuchtet. Das Kapitel geht weiter auf die Integrationsfähigkeit von Unternehmen und des Teams ein. Ebenfalls werden unter dem Kapitel die Vorteile und Chancen von Integration sowohl für das Unternehmen als auch für das Team zusammengefasst. Nachfolgend wird in dem Kapitel 2.4 die Definition der Rekrutierung und ihre Bedeutung sowie die Herausforderungen und das Nutzen der Einrichtungen dargestellt. Die rechtliche Situation, die Integrationspolitik und das Anwerbeabkommen werden unter der Kapitel 2.5 erläutert. Das dritte Kapitel ist die empirische Forschung. Im Kapitel 3.1 wird die Forschungsmethodik, die Literaturrecherche und die Gütekriterien näher erläutert. Das Kapitel 3.2 befasst sich mit dem Interviewleitfaden, dem Sampling und den Experteninterviews. Kapitel 3.3 beschäftigt sich mit der Erhebung von Daten. In dem Kapitel 3.4 wird die Datenverarbeitung und die Inhaltsanalyse nach Kuckartz vorgestellt. Das vierte Kapitel stellt die Ergebnisse dar. Im fünften Kapitel werden die zusammengefassten Ergebnisse interpretiert, konkrete Handlungsempfehlungen ausgesprochen und die Limitation der Arbeit erläutert. Zuletzt wird die Bachelorarbeit mit Fazit und Ausblick beendet.

## 2. Theoretische Fundierung

Dieser Abschnitt beschäftigt sich mit dem demografischen Wandel und Menschen mit Migrationshintergrund. Die Definition von Integration, die Integration aus der Team-Perspektive und die Vorteile von Integration im Team und in das Unternehmen werden näher erläutert. Im Abschnitt Rekrutierung in der Pflege werden die verschiedenen Aspekte der Rekrutierung, Definition, die Herausforderungen und Nutzen für die Einrichtungen, die rechtliche Situation, die Integrationspolitik und die Anwerbeabkommen behandelt.

### 2.1 Demografischer Wandel

„Der Wandel ist das Gesetz des Lebens; wer nur auf die Vergangenheit blickt, verpasst mit Sicherheit die Zukunft.“ - John F. Kennedy (Schulz, 2023, n.d.).

Geschichten von Großeltern und Eltern machen schnell die Wünsche, Bedürfnisse oder die Herausforderungen, mit denen die Menschen früher im Alltag konfrontiert waren, deutlich. Dieser Wandel wird auch als sozialer Wandel bezeichnet (Schneider & Toyka-Seid, n.d.).

Die Zahl der älteren Deutschen ist seit 1991 stark gestiegen. Über 18 Millionen ältere Menschen ab 65 Jahren leben im Jahr 2021 in Deutschland. Im Jahr 1991 waren es 12 Millionen. Insgesamt leben in Deutschland im Jahr 2022 84,3 Millionen Menschen zum Zeitpunkt der Erhebung der Daten durch Destatis Statistische Bundesamt in Deutschland (Destatis, 2022). Ältere Menschen machten 1991 15 % der Bevölkerung aus, im Jahr 2021 stieg die Zahl auf 22 %. Daran ist zu erkennen, dass die Anzahl der älteren Menschen eine wichtige Rolle im demografischen Wandel spielen (Destatis, 2021). Es wird erwartet, dass immer weniger junge Erwachsene ihre Karriere beginnen als die Personen, die in die Rente gehen (Schulz, 2022, S. 177).

## 2.2 Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland

Migration bedeutet für das rekrutierte Personal:

- geliebte Menschen verlassen
- Minderheit sein
- neues Leben
- sich anpassen und integrieren
- neue Sprache lernen
- neuer Freundeskreis
- annehmen von Neuem Wert
- neue Arbeitsstelle (Loncarevic, 2007, S. 143).

Nach dem Krieg mussten neue Wege gefunden werden, um die deutsche Wirtschaft zu stabilisieren. Die Arbeitskräfte waren überall Mangelware. Der Begriff Gastarbeiter erhielt somit eine neue Bedeutung (Rehbein, 2011). Die Geschichte der Zuwanderung begann in den 1950er und 60er-Jahren mit der Ankunft der ersten ausländischen Arbeitskräfte. Die Gastarbeiter waren damals sehr beliebt und willkommen, denn sie sollten Deutschland beim Aufbau der Wirtschaft helfen (Kücükyasar, 2016).

Der Beruf, der im Heimatland ausgeübt wurde, war nicht bedeutsam. Die Fähigkeiten, die mitgebracht wurden, waren zweitrangig. Es war wichtig, Effizienz und Akkord zu arbeiten, weshalb damals ebenfalls nicht notwendig war, Deutsch zu lernen. Denn für die Arbeiten, die ausgeführt werden sollten, war keine Ausbildung oder die deutsche Sprache erforderlich. Zuwanderung hat durch den Familiennachzug eine neue Bedeutung bekommen, denn die Eingewanderten brachten ihre Familien nach (Kücükyasar, 2016). Die Menschen mit Migrationshintergrund, damals auch Gastarbeiter genannt, wurden später auch als die erste Generation bezeichnet (Reinhardt, 2009, S. 139). Ende 2022 lebten in Deutschland 22,6 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund (Destatis, 2022).



Das Thema Migration beschäftigt viele Menschen in Deutschland. Dabei gibt es, verschiedene Formen der Auswanderung zu berücksichtigen. Zum Beispiel:

- Asylzuwanderung
- Erwerbszuwanderung
- Zuwanderung innerhalb der Europäischen Union (Stober, 2023)

Unter Erwerbszuwanderung wird die Möglichkeit verstanden, auf dem deutschen Arbeitsmarkt eine Beschäftigung aufzunehmen (Stober, 2023).

## 2.3 Definition von Integration

Zusammenhalt ist das Ziel der Integration bei den einzelnen Elementen zu einem durch gemeinsame Werte und Normen einer Einheit verbunden werden. Der Begriff der Integration ist komplex und die Ansätze variieren, es wird als ein Prozess, eine Funktion oder ein Ziel angesehen. Ebenso grenzt sich Integration von den Begriffen Trennung, Anpassung oder Konflikt ab (Bundesausländerbeauftragte, 2009). Integration bedeutet mehr als die Anpassung von Zuwanderern an die Gesellschaft. Integration ist kein einseitiger Prozess, sondern ein Prozess, der von zwei Aspekten ausgeht. Migrationsbevölkerung und die Gesellschaft bewegen sich aufeinander zu und öffnen sich füreinander, damit sie zusammenwachsen können, ohne sich einer Seite vollständig anpassen zu müssen (Prauss & Roedenbeck Schäfer, 2020, S. 23). In vielen Fällen ist es so, dass die Neuankömmlinge sich vollständig anpassen und integrieren. Die Regierung kann verschiedene Maßnahmen ergreifen, um die Integration zu erleichtern, aber die Integration selbst findet zwischen Menschen mit Migrationshintergrund und Einheimischen statt. Integration ist nicht nur für die rekrutierte Pflegekraft bedeutend, sondern auch für die Familien, die später nachkommen (Prauss & Roedenbeck Schäfer, 2020, S. 23).

Wichtig für die Integration sind:

- Sprache lernen
- Zugang zu Bildung
- Integration in den Arbeitsmarkt
- Am sozialen und kulturellen Leben teilnehmen
- Persönliche Identifikation mit den Werten der Einheimischen (Prauss & Roedenbeck Schäfer, 2020, S. 23)

Die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund beinhaltet auch, dass sie dieselben Chancen, Pflichten und Rechte haben wie die Einheimischen (Prauss & Roedenbeck Schäfer, 2020, S. 23).

### 2.3.1 Integrationsfähigkeit des Unternehmens

Die betriebliche Integration von rekrutierten Pflegekräften umfasst Maßnahmen im Bereich des Unternehmens und im Team. Idealerweise beinhaltet das Einarbeitungskonzept des Unternehmens, Maßnahmen für die einheimischen Pflegekräfte, sowie zusätzliche Maßnahmen zur Anpassung der Bedürfnisse der rekrutierten Pflegekraft (Prauss & Roedenbeck Schäfer, 2020, S. 22). Die Verwendung des Begriffs Integration wird in den Betrieben im Gesundheitswesen häufig missverstanden. Wenn die Unternehmen von Integrationsmaßnahmen sprechen, meinen sie die betriebliche Integration. Allerdings ist auch außerhalb des Unternehmens kulturelle und soziale Integration wichtig. Dabei benötigen die rekrutierten Pflegekräfte Unterstützung und dies sollte durch das Unternehmen sichergestellt werden (Prauss & Roedenbeck Schäfer, 2020, S. 22). Für die Unternehmen im Gesundheitswesen ist es von entscheidender Bedeutung, mit der rekrutierten Pflegekraft von Beginn an zu kommunizieren, um Missverständnisse zu vermeiden (Prauss & Roedenbeck Schäfer, 2020, S.12-13). Die Autoren der Böckler-Studie gehen davon aus, dass die rekrutierten Pflegekräfte diese Voraussetzungen benötigen, um auch in Zukunft im Unternehmen zu bleiben:

- Positives und wertfreies Arbeitsumfeld
- Unternehmensexterne Integration
- Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Anerkennung von beruflichen Kompetenzen (Prauss & Roedenbeck Schäfer, 2020, S. 13)

Im Deutschen Zentrum für Gesundheits- und Pflegeberufe (DKF) werden die Unternehmen bei der beruflichen, sozialen und organisatorischen Integration der rekrutierten Pflegekräfte unterstützt. Auf dem Integrationsgipfel 2020 wurde das Management der Integration von rekrutierten Fachkräften und ihren Familien als zentrales Anliegen in Deutschland beschlossen und im nationalen Aktionsplan aufgenommen. Das ist ein wichtiger Punkt, denn die Unternehmen haben Unterstützungsbedarf bei der erfolgreichen Integration (Prauss & Roedenbeck Schäfer, 2020, S. 13). Eine Herausforderung besteht darin, dass die Unternehmen sich für ausreichend interkulturell sensibel halten, da sie im Laufe der Jahre viele Menschen mit vielen verschiedenen kulturellen Hintergründen eingestellt haben. Jedoch ist wichtig, die Konflikte, die im Team entstehen, rechtzeitig zu erkennen und umfassende und nachhaltige Strategien dagegen zu entwickeln (Prauss & Roedenbeck Schäfer, 2020, S. 13). Das Thema Integration gewinnt zunehmend an Bedeutung, wodurch auch die Unternehmen des Gesundheitswesens sich verstärkt mit diesem Thema befassen (Prauss & Roedenbeck Schäfer, 2020, S. 13-14). Aufgaben wie Erledigung der behördlichen Formalitäten in Deutschland oder Vernetzung mit Partnerorganisationen in den Heimatländern stellen anfangs eine große Herausforderung dar und werden häufig von Personalvermittlern übernommen, während andere Aufgaben nicht extern ausgelagert werden können (Prauss & Roedenbeck Schäfer, 2020, S. 14).

Dazu gehört unter anderem die betriebliche, soziale und kulturelle Integration von rekrutierten Pflegekräften. Sie können zwar extern unterstützt werden, aber die Integration selbst findet im Unternehmen statt. Obwohl die Betriebe gute Absichten haben, Pflegekräfte zu integrieren, können oftmals die richtigen Methoden im Alltag fehlen (Prauss & Roedenbeck Schäfer, 2020, S. 14).

### 2.3.2 Integrationsfähigkeit im Team

Es ist nicht immer so, dass das Team die rekrutierte Pflegekraft stets offen aufnimmt. Grund dafür kann insbesondere die schlechte Stimmung im Team sein (Prauss & Roedenbeck Schäfer, 2020, S. 7). Dies kann verursacht werden durch:

- anhaltender Personalmangel / Überbelastung
- verschiedene Charaktere
- mangelnde Teamkompetenzen
- Neid auf die rekrutierte Pflegekraft (Prauss & Roedenbeck Schäfer, 2020, S. 73-74)

Wenn das Unternehmen die rekrutierten Pflegekräfte durch etwa finanzielle Zuschüsse, Freistellung für den Deutschkurs oder bei der Wohnungssuche unterstützt, kann es Neid bei dem einheimischen Personal hervorrufen (Prauss & Roedenbeck Schäfer, 2020, S. 73-74).

Die Konflikte können dadurch entstehen, dass die einheimische Langzeit Beschäftigten sich benachteiligt fühlen, weil sie nicht die gleiche Unterstützung erhalten (Prauss & Roedenbeck Schäfer, 2020, S. 73-74). Andererseits können Konflikte im Team entstehen, wenn die rekrutierten Pflegekräfte sich zurückziehen oder die Einarbeitungsphase der rekrutierten Pflegekraft als belastend empfunden wird. Zudem können kulturelle Prägungen, das Herkunftsland oder die religiösen Überzeugungen der rekrutierten Pflegekräfte zu Konflikten und Ausgrenzungen führen. Das Zusammenwachsen in Teams mit weniger Überschneidungen, insbesondere bei den ambulanten Pflegediensten, ist eine zusätzliche Herausforderung (Prauss & Roedenbeck Schäfer, 2020, S. 74). Die Kenntnis der eigenen Kultur kann dabei helfen, sich anderen Kulturen zu öffnen. Konflikte können auf diese Weise minimiert und das Miteinander gefördert werden (Prauss & Roedenbeck Schäfer, 2020, S. 33). Nicht nur die fachliche Einarbeitung ist für die rekrutierte Pflegekraft bedeutend, sondern ebenfalls die sozialen Aspekte wie Akzeptanz und Toleranz. Es ist auch wichtig, dass die rekrutierte Pflegekraft in das bestehende Team emotional aufgenommen wird (Prauss & Roedenbeck Schäfer, 2020, S. 22).

### 2.3.3 Die Vorteile und Chance von Integration für das Team und das Unternehmen

Die Rekrutierung aus dem Ausland bietet eine Chance, die Pflegekräfte für das Unternehmen zu gewinnen. Dies könnte zu vielfältigeren Perspektiven und Fähigkeiten führen. Weiterhin könnte es die Reichweite des Unternehmens erweitern und einen neuen Kundenstamm gewinnen (Wilhelm, 2018, S.7).

Obwohl es eine Herausforderung sein kann, sich mit den Einwanderungs- und Visabestimmungen zurechtzufinden. Ist die Gewinnung internationaler Pflegekräfte eine Gelegenheit, die es wert ist, verfolgt zu werden. Insgesamt kann die Anwerbung aus anderen Ländern zu einer innovativeren und dynamischeren Belegschaft führen. Die personelle Verantwortung für die Integration sollte nur Personen vorbehalten bleiben, die das Potenzial der Rekrutierung im Ausland erkennen und es nicht als erzwungene Belastung betrachten. Die Sprachbarriere kann bei der Einarbeitung des rekrutierten Personals eine Herausforderung darstellen (Wilhelm, 2018, S. 7). Kann der interne Mentor oder die interne Mentorin mit dieser zusätzlichen Schwierigkeit umgehen? Werden sie in der Lage sein, die gleichen positiven Ergebnisse wie zuvor zu erzielen? Wie lange dauert der Einarbeitungsprozess? Das sind wichtige Fragen, die man sich stellen muss, um die rekrutierte Pflegekraft erfolgreich in das Team zu integrieren. Die Unterstützung aller Beteiligten hat eine entscheidende Bedeutung für das Team und das Unternehmen. Denn Unternehmen müssen bei der Integration ausländischer Pflegekräfte bedenken, dass diese Pflegekräfte oft über weitreichende soziale Kontakte verfügen und sich daher einfach und schnell über die Stärken und Schwächen eines Unternehmens informieren. Die rekrutierte Pflegekraft kann die erfolgreiche Integration glaubhaft bezeugen und dadurch die Personalgewinnung aus dem Ausland fördern (Wilhelm, 2018, S. 7).

#### 2.4. Definition der Rekrutierung

Was muss geschehen, bis ein Mensch bereit ist, sein Hab und Gut, seine Freunde, seine Arbeit, seine Sprache, seine gesamte Identität und vielleicht auch seine Familie zurückzulassen? - Verfasser unbekannt (Batsching & Riedel, 2017, S. 11).

Es gibt verschiedene Gründe, warum die Pflegekräfte aus dem Ausland kommen. Unter anderem möchten die Pflegekräfte internationale Berufserfahrungen sammeln und schwierige wirtschaftliche und politische Verhältnisse hinter sich lassen. Die Pflegekräfte wollen ebenfalls mit ihrem Verdienst ihren Familien in ihrem Herkunftsland unterstützen. Rekrutierung bedeutet, für die Pflegekräfte in den meisten Fällen ein besseres Leben führen zu können. Die rekrutierten Pflegekräfte planen auch, falls sie Familien haben sie zeitnah nachzuholen. Während des Anwerbens und des Anerkennungsprozesses machen die meisten Pflegekräfte bereits Schulden, wodurch der finanzielle Erfolgsdruck steigt (Grgic et al., 2019, S.4). Die Beherrschung der deutschen Sprache spielt bei den rekrutierten Pflegekräften am Anfang eine größere Rolle. Über den beruflichen Anschluss werden weniger Gedanken verloren, da davon ausgegangen wird, dass die Berufserfahrung ausreichend ist. Pflegekräfte können als Bürger der Europäischen Union im Rahmen der Freizügigkeit oder mit einem Visum aus einem Drittstaat selbstständig nach Deutschland migrieren. Unterstützung bei der Arbeitssuche in Deutschland erhalten die rekrutierten Pflegekräfte zunehmend von Arbeitsagenturen, Zeitarbeitsfirmen oder Sprachschulen (Grgic et al., 2019, S.4).



2012 wurden die meisten Bewerbungen für ausländische Pflegequalifikationen von Bürgern der Europäischen Union gestellt, 2016 kamen mehr als die Hälfte der Bewerbungen von Bürgern aus den Drittstaaten. Tendenz steigend (Grgic et al., 2019, S.4).

#### 2.4.1 Rekrutierung und ihre Bedeutung in der Pflege

Deutschland leidet unter dem Fachkräftemangel. Es gibt in der Pflegebranche mehr offene Stellen als erwerbslose Fachkräfte. Es wird geschätzt, dass in der Pflege bis zum Jahr 2025 150.000 zusätzliche Pflegekräfte benötigt werden. Durch den demografischen Wandel wird sich die Situation in der Zukunft noch mehr verschärfen. Andererseits gibt es Länder, in denen es ein Überangebot an qualifizierten Pflegekräften gibt und die auf dem Arbeitsmarkt weniger Möglichkeiten haben, eine Arbeitsstelle zu finden. Darunter sind Länder wie Indien, Jordanien, Bosnien und Herzegowina, Philippinen, Tunesien und Indonesien. Denn die lokalen Arbeitsmärkte haben keine Kapazität, allen Pflegekräften einen Arbeitsplatz zu bieten (Gruber & Schmackpfeffer, 2022). Dadurch gibt es in diesen Ländern eine hohe Zahl an Erwerbslosigkeit bei den qualifizierten Pflegekräften. Die qualifizierten ausländischen Fachkräfte tragen dazu bei, die Engpässe in der deutschen Pflegebranche zu reduzieren. Gleichzeitig wird dadurch die Erwerbslosigkeit in den Herkunftsländern der Pflegekräfte reduziert. Der Transfer von Geld, Erfahrung und Wissen von den rekrutierten Pflegekräften trägt zur Entwicklungspolitik der Herkunftsländer bei (Gruber & Schmackpfeffer, 2022). 2016 wurden 5.600 Abschlüsse aus dem Ausland in Gesundheits- und Pflegeberufen anerkannt. Die Zahl hat sich in zwei Jahren fast verdoppelt und stieg im Jahr 2018 auf 10.350 Abschlüsse in Gesundheits- und Pflegeberufen. 2018 betrug der Anteil an anerkannten ausländischen Pflegeberufen 28,4 % gemessen an allen anerkannten ausländischen Berufsabschlüssen. Im Jahr 2018 wurden 1940 Abschlüsse von rekrutierten Pflegekräften aus Bosnien und Herzegowina anerkannt. Gefolgt von Serbien mit 1410 anerkannten Abschlüssen. Anschließend die Philippinen mit 1230 und Albanien mit 1160 (Destatis, 2020). 15.500 Abschlüsse von rekrutierten Pflegekräften wurden im Jahr 2020 als ganz oder teilweise gleichwertig mit in Deutschland erworbenen Ausbildungen anerkannt. Weiterhin sind 800 Abschlüsse der neuen Berufsbezeichnung der Pflegefachfrau oder Pflegefachmann anerkannt. Am häufigsten wurden im Jahr 2020 Abschlüsse aus den Philippinen mit 2.900 anerkannt. Gefolgt von Serbien und von Bosnien und Herzegowina mit jeweils 2.100 Abschlüsse. Dies entspricht einer Steigerung von 50 % gegenüber 2018. Die Rekrutierung ist in der Pflege bedeutungsvoll, da seit Jahren Fachkräfte aus anderen Ländern angeworben werden, um den Mangel an Pflegekräften in Deutschland auszugleichen (Destatis, 2022).

## 2.4.2 Herausforderungen und Nutzen der Einrichtungen

Eine Herausforderung stellt das unterschiedliche Pflegeverständnis im Berufsalltag dar. Unter professioneller Pflege wird in Deutschland der ganzheitliche pflege-therapeutische Versorgungsansatz verstanden und nicht primär eine medizinische Behandlung. Professionelle Pflege bedeutet:

- Aktivierende Pflege
- Mahlzeiten einreichen
- Soziale Unterstützung
- Durchführung von Risikoanalysen
- Prophylaxen (Weiner & Kuppe, 2022, S. 38-39)

Während des Rekrutierungsprozesses sollte ausreichend über den Pflegeberuf und das Berufsverständnis in Deutschland berichtet werden. Das ist wichtig, damit bei den rekrutierten Fachkräften keine Enttäuschungen oder Frustrationen entstehen (Weiner & Kuppe, 2022, S. 38-39). Der Integrationsprozess ist eine weitere Herausforderung für das Unternehmen. Aufgrund des Personalmangels werden die rekrutierten Pflegekräfte schnell in die Pflege eingebunden. Die Pflegekräfte müssen sich gleichzeitig auf die Anerkennungsprüfung vorbereiten, an Sprachkursen teilnehmen und sich idealerweise noch in die Gesellschaft integrieren. Diese zusätzliche Belastung in die Pflege eingebunden zu werden kann dazu führen, dass die deutsche Sprache nicht optimal erlernt werden kann (Weiner & Kuppe, 2022, S. 38-39). Mangelnde Sprachkenntnisse können wiederum zu ernsthaften Problemen führen. Eine gemeinsame Sprache ist das Herzstück einer angemessenen Kommunikation. Die sprachliche Verständlichkeit ist im Gesundheitswesen von entscheidender Bedeutung. Die zu behandelnden Personen möchten einerseits, dass ihre Wünsche und Bedürfnisse verstanden werden, andererseits kann es in einigen Fällen auch lebensentscheidend sein. Es können auch Missverständnisse entstehen und es zu aufwendigen Erklärungen kommen. Das Ganze kann dazu führen, dass die rekrutierten Pflegekräfte sich zurückziehen, anstatt sich erfolgreich ins Team zu integrieren. Dies kann bei der rekrutierten Pflegekraft und bei dem einheimischen Personal schwerwiegende Auswirkungen haben (Weiner & Kuppe, 2022, S. 38-39). Das einheimische Personal könnte die Situation als eine große Herausforderung oder Belastung empfinden. Die rekrutierten Pflegekräfte sollten in einem herausfordernden Berufsalltag nicht als eine zusätzliche Belastung, sondern als eine Erleichterung angesehen werden. In sozialen Interaktionen außerhalb des Unternehmens ist es ebenfalls wichtig, sich verständigen zu können. Aufgrund unterschiedlicher kultureller Hintergründe und unterschiedlicher Wertvorstellungen können internationale Pflegekräfte einen neuen Ansatz in den Berufsalltag einbringen (Weiner & Kuppe, 2022, S. 38-39). Zur langfristigen Bindung des rekrutierten Personals an das Unternehmen ist ein professionelles Integrationskonzept erforderlich (Prauss & Roedenbeck Schäfer, 2020, S. 180).



Im Gesundheitswesen können alle Beteiligten davon profitieren, wenn den rekrutierten Pflegekräften ein berufliches Zuhause angeboten werden kann (Prauss & Roedenbeck Schäfer, 2020, S. 184). In vielen Ländern werden, aufgrund fehlender oder schwacher Berufsbildungssysteme, Pflegekräfte akademisch ausgebildet. Sie verfügen dadurch im Vergleich zu einheimischen Fachkräften über Managementwissen und dürfen in ihren Heimatländern medizinnahe Tätigkeiten ausüben. Die grundlegenden pflegerischen Aufgaben werden im Heimatland oftmals den Hilfskräften delegiert. In Deutschland werden von den rekrutierten Pflegekräften auch pflegerische Arbeitsabläufe wie die Grundpflege erwartet (Grgic et al., 2019, S. 7). Das akademische Wissen der rekrutierten Pflegekraft und die fehlenden Erfahrungen in den pflegerischen Tätigkeiten können dazu führen, dass die Leistungen von den einheimischen Pflegekräften häufig abgewertet werden. Die einheimischen und rekrutierten Pflegekräfte haben unterschiedliche Erfahrungen und Vorstellungen im Arbeitsalltag sowie auch unterschiedliche Delegationsmuster. Dadurch kann es zu Spannungen kommen (Grgic et al., 2019, S. 7). Wenn Fachkräfte rekrutiert werden, aber nicht in die Integration investiert wird, kann es dazu führen, dass das Personal das Unternehmen oder sogar Deutschland verlässt. Dies führt zur Ressourcenverschwendung und sorgt dadurch für Frustration an allen Fronten und verschärft den Pflegekräftemangel (Grgic et al., 2019, S. 9).

## 2.5 Gesetzliche Lage

Am 01.01.2019 trat das Pflegepersonal-Stärkungsgesetz in Kraft. Dadurch erhofft sich der Gesetzgeber, die Überlastung und Unterbesetzung des Pflegepersonals unter anderem durch die Verordnung der Pflegepersonaluntergrenzen auszugleichen. Im Rahmen des Sofortprogramms wurden insgesamt 13.000 neue Pflegearbeitsplätze geschaffen. Es gab im Jahr 2020 gezielte berufspolitische Maßnahmen. Darunter das Pflegereformgesetz im Jahr 2020. Dadurch wurden die Berufe und Berufsbezeichnung Altenpfleger: in, Krankenpfleger: in oder Kinderkrankenpfleger: in durch den neuen Beruf und Berufsbezeichnung Pflegefachfrau/-mann ersetzt. Zudem wurde mit dem Fachkräfteeinwanderungsgesetz 2020 die Hürde zur Rekrutierung der Pflegekräfte aus dem Ausland abgeschwächt (Weiner & Kuppe, 2022, S. 38). Am 01.03.2020 trat das Fachkräfteeinwanderungsgesetz in Deutschland in Kraft. Durch das Gesetz soll dem Fachkräftemangel in Deutschland entgegengewirkt und das Rekrutieren von Fachkräften aus nicht EU-Ländern erleichtert werden. Durch das Gesetz haben alle ausländischen Fachkräfte die Möglichkeit, in Deutschland eine Beschäftigung aufzunehmen (Wisniewski, 2022).

Das Fachkräfteeinwanderungsgesetz enthält Maßnahmen, wie:

- die Abschlüsse aus dem Ausland sollen schneller anerkannt werden
- Erlernen der deutschen Sprache soll gefördert werden
- der Integrationsprozess soll gestärkt werden (Wisniewski, 2022)

Zudem hat die Regierung am 12.10.2022 im Kabinett neue Fachkräftestrategien beschlossen. Dadurch sollen die Betriebe und Unternehmen für die Anstrengungen zum Gewinnen von Fachkräften von der Bundesregierung durch das Maßnahmenpaket unterstützt werden. Fachkräfte sind nach §18 Abs. 3 Aufenthaltsgesetz anerkannte ausländische Fachkräfte, die über eine anerkannte ausländische Berufsausbildung und damit einen gleichwertigen Berufsabschluss verfügen (Wisniewski, 2022). Die Gleichwertigkeit der Abschlüsse für ausländische Fachkräfte wird vorab in einem sogenannten Anerkennungsverfahren geprüft und anschließend eine Anerkennung erteilt. Erst wenn die Gleichwertigkeit anerkannt wird und die Voraussetzungen erfüllt sind, wird ein Visum und eine Arbeitserlaubnis für die in Deutschland arbeitssuchende Fachkraft ausgestellt (Wisniewski, 2022). Zu den Einreisebestimmungen nach dem Fachkräfteeinwanderungsgesetz gehören beispielsweise:

- Die Fachkräfte müssen über einen in Deutschland anerkannten Abschluss verfügen
- Gute Deutschkenntnisse, mindestens Niveau B1
- Die Fachkräfte müssen über eine Krankenversicherung und Unterkunftsunterlagen verfügen
- Wenn Sie eine Erwerbstätigkeit aufnehmen, müssen Sie Ihren Lebensunterhalt vollumfänglich durch eigene Erwerbstätigkeit sichern
- Einen Arbeitsvertrag mit mindestens 35 Wochenarbeitsstunden haben (Wisniewski, 2022)

Durch das Fachkräfteeinwanderungsgesetz wurde die Einwanderung von Fachkräften vereinfacht. Darunter wird verstanden, wenn unter anderem das Unternehmen durch die internationale Stellenausschreibung geeignete Fachkräfte für das Unternehmen gefunden hat, kann der deutsche Arbeitgebende das Anerkennungs- und Visumverfahren schneller abschließen. Die Ausnahmeregelung für Mangelberufe wurde aufgehoben. Das bedeutet, dass die bisherigen Beschränkungen für Mangelberufe und die Vorrangprüfung vorerst aufgehoben worden sind (Wisniewski, 2022). Zu der Entscheidung kam es durch den stabilen Arbeitsmarkt und den Fachkräftemangel. Für das Unternehmen hat es Vorteile. Vor der Rekrutierung aus dem Drittstaat muss der Arbeitgebende zunächst nicht abklären, ob er die Stelle durch inländische oder durch Bewerbende aus der Europäischen Union besetzt. Das Fachkräfteeinwanderungsgesetz erleichtert bei Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzung nicht nur die Rekrutierung von Fachkräften, sondern erleichtert auch die Arbeits- und Beschäftigungssuche. Sie verwirklicht damit die Grundlage des Lebens und Arbeitens und damit auch der dauerhaften Integration in Deutschland (Wisniewski, 2022).

## 2.5.1 Integrationspolitik und Anwerbeabkommen

Integrationspolitik umfasst in Deutschland:

- In Bildung zu investieren
- Integration in das Berufsleben
- Sprachliche Qualifikation
- Erfolgreich in die Städte und Gemeinden integrieren
- Diskriminierungsprävention
- Teilhabe in der Politik
- Einbürgerung in Deutschland
- Bleibeperspektive (Reinhardt, 2009, S. 143)

Voraussetzung für die Tätigkeit als Pflegekraft in Deutschland ist ein anerkannter Berufsabschluss. Pflegequalifikationen aus den Staaten der Europäischen Union und dem Europäischen Wirtschaftsraum, darunter Island, Liechtenstein, Norwegen und der Schweiz gelten als gleichwertig und gleichgestellt mit den deutschen Pflegeabschlüssen. Da der Pflegeberuf hohen Personalmangel aufweist, hat die Bundesregierung mit vielen verschiedenen Drittstaaten, darunter auch mit Bosnien und Herzegowina eine bilaterale Abmachung. Ausbildungsinhalte von rekrutierten Pflegekräften aus den Drittstaaten mit bilateralen Abkommen werden individuell geprüft (Grgic et al., 2019, S.4). Die Pflegekräfte erhalten Bescheide mit Auflagen und müssen die fehlenden Themen nachholen. Dies soll dazu führen, dass die Pflegekräfte nicht im Heimatland gelehnte Themen in der Ausbildung nachholen. Während der sogenannten Ausgleichsmaßnahme darf die rekrutierte Pflegekraft in Deutschland nicht als Pflegekraft angestellt werden. Alle ausländischen Pflegekräfte, unabhängig von ihrem Herkunftsland, müssen über Deutschkenntnisse mindestens auf dem Niveau B2 verfügen, um in Deutschland arbeiten zu dürfen (Grgic et al., 2019, S.4). In den USA, Kanada, Australien und Großbritannien ist es kein neues Phänomen, dass dem Fachkräftemangel durch rekrutierte Pflegekräfte entgegengewirkt wird. Deutschland ist ein neues Zielland für die weltweite Migration von Pflegekräften. Seit 2012 nimmt die Rekrutierung von Pflegekräften erst zu. Durch die Wirtschaftskrise kam es in Südeuropa zu Gehaltskürzungen, Entlassungen und Einstellungsstopps, deshalb konzentrierte sich die Rekrutierung zunächst auf die südeuropäischen Länder wie Spanien, Griechenland und Portugal. Erst später rückten dann auch die südosteuropäischen Länder in den Vordergrund. Darunter die Staaten der Europäischen Union wie Kroatien und Rumänien. Auch Drittstaaten wie Bosnien und Herzegowina sowie Serbien. Aus den Philippinen und dem Vietnam nehmen die Rekrutierungen der Pflegekräfte zu. Mit Bosnien und Herzegowina, Serbien und auch mit den Philippinen besteht derzeit ein zusätzliches staatliches Anwerbeabkommen (Grgic et al., 2019, S. 5).

### 3. Empirische Forschung

Unter dem Kapitel empirische Forschung wird auf die qualitative Forschungsmethode, der Literaturrecherche, die Gütekriterien, Interviewleitfaden, Sampling, Experteninterviews, Datenerhebung, Datenverarbeitung sowie auf die Inhaltsanalyse nach Kuckartz eingegangen.

#### 3.1 Qualitative Forschungsmethode

Mit der qualitativen Forschungsmethode können konkrete Lebenssituationen von bestimmten Zielgruppen, die sonst schwer zu erreichen sind, erforscht werden. Dies kann zum Beispiel durch die Beobachtung des täglichen Lebens der Zielgruppe erfolgen. Eine weitere Möglichkeit wäre die Durchführung von Interviews. Dadurch können Erfahrungen und die aktuellen Situationen zum Beispiel im Gesundheitswesen sowie die biografischen und sozialen Prozesse untersucht werden. Aus der empirischen Forschung können anschließend Theorien entwickelt und als lokales Wissen und Handeln erprobt werden (Flick zitiert in Geertz 1983a, 2016, S. 23-24). Qualitative Forschungsmethoden sind empirisch fundierte Darstellungen, deren Ziel es ist, zu Informationen über ein bestimmtes Thema und eine bestimmte Situation zu gelangen (Flick zitiert in Geertz 1983a, 2016, S. 26). Qualitative Forschung unterliegt anderen Leitprinzipien als quantitative Forschung. Die Auswahl geeigneter Theorien und Methoden ist ein wesentlicher Bestandteil wissenschaftlicher Forschung. Die Analyse unterschiedlicher Perspektiven und Einbeziehung der Reflexionen des Forschers zählen als wertvoller Teil der gewonnenen Erkenntnisse (Flick, 2016, S. 26). Bei qualitativen Forschungsmethoden ist es wichtig, vor Beginn der Untersuchung ein Verständnis des zu befragenden oder zu beobachtenden Forschungsfeldes zu erlangen. Dabei sollten folgende Punkte berücksichtigt werden:

- wie viel über die Menschen in ähnlicher Situation bekannt ist
- wie oft das vorkommt
- und ob es begründete Erklärungsmodelle gibt (Flick, 2016, S. 74)

Im Gegensatz zur quantitativen Forschung zieht die qualitative Forschung jedoch keine Hypothese aus der Literatur zum Thema, die dann empirisch überprüft wird. Für effektive Kategorisierung von Beobachtungen und Aussagen sind theoretische Literaturen als Hintergrundwissen wichtig (Flick, 2016, S. 74). Der Zweck einer Literaturrecherche zu qualitativen Forschungsmethoden besteht darin, die folgenden Informationen zu erhalten:

- Was ist über den konkreten Forschungsbereich oder den allgemeinen Bereich bekannt?
- Werden in diesem Bereich schon bestimmte Begriffe und Theorien angewendet oder darüber diskutiert?
- Werden bestimmte theoretische oder methodische Debatten geführt?
- Welche Themen sind noch offen oder noch nicht bearbeitet (Flick, 2016, S. 74)?

In der quantitativen Forschung ist die Genauigkeit beim Messen, das Quantifizieren und das Herstellen theoretischer Beziehungen von größter Bedeutung. Es geht darum, zuverlässige Untersuchungsanordnungen, die Verallgemeinerung der Ergebnisse und die Festlegung allgemeingültiger Gesetze zu entwerfen. Dies erfolgt über die Durchführung repräsentativer Zufallsstichproben, oft durch das Zufallsprinzip, um die Genauigkeit zu gewährleisten (Flick, 2016, S. 23-24).

In dieser Studie werden bestimmten Themen und Situationen erforscht. Darunter zum Beispiel zu den Erfahrungen, Herausforderungen und Integration aus Sicht der rekrutierten Pflegekräfte. Die Studie begrenzt sich auf die rekrutierten Pflegekräfte, die seit maximal 2 Jahren in Deutschland leben. Mit der quantitativen Forschung können repräsentative Stichproben nach dem Zufallsprinzip erhoben werden. Dadurch kann aber die gewünschte Zielgruppe nicht erreicht werden. Um die bestimmte Zielgruppe zu erreichen, wurde in dieser Studie die qualitative Forschungsmethode gewählt.

### 3.1.1 Literaturrecherche

Die Bestandteile einer Literaturrecherche sind:

- Dokumentation des aktuellen Stands
- Grundlage, die die Aussagen und Argumente bestätigen
- Neues zu entwickeln und es von dem Bestehenden abgrenzen zu können
- Bei wissenschaftlichen Arbeiten müssen die Aussagen, Theorien, Hypothesen oder Ergebnisse bestätigt werden (Kache et al., 2015, S.4)

Bei einer Literaturrecherche werden folgende Punkte betrachtet:

- Ziele
- Recherchemethoden
- Recherche in Fremdliteratur
- Qualität der Quellen beurteilen (Kache et al., 2015, S.2)

Dabei kann man folgende Strategien anwenden:

- Konzentrische Kreise
- Vorwärts gerichtete Suche
- Systematische Suche (Kache et al., 2015, S. 8)



Bei konzentrischen Kreisen werden die zentralen Werke nach passenden Quellen durchsucht. Bei der vorwärts gerichteten Suche werden Datenbankrecherchen durchgeführt (Kache et al., 2015, S. 9). Die Recherche in Zeitschriften und Büchern nach Schlüsselwörtern umfasst die systematische Suche (Kache et al., 2015, S. 10).

Für den theoretischen Teil wurden verschiedene Datenbanken nach geeigneter Literatur durchsucht, darunter die Datenbanken von Google Scholar, Springer Link und des Statistischen Bundesamtes Destatis. Ergänzend wurde in der Online-Bibliothek der IU, der Stadtbibliothek Mailänder Platz in Stuttgart und der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg nach geeigneter Literatur gesucht. Dabei wurden die aktuellen Studien und Literaturen angewendet. Konzentrische Kreise, vorwärts gerichtete und systematische Suche wurden bei der Recherche berücksichtigt und angewendet.

### 3.1.2 Gütekriterien

Gütekriterien sind Maßstäbe zur Sicherung der Umsetzungsqualität von empirischen Forschungsprojekten (Misoch, 2019, S. 245). Es gibt viele verschiedene Gütekriterien, die eher für quantitative oder qualitative Methoden geeignet sind. Methodenspezifische Gütekriterien wurden für bestimmte Vorgehensweisen entwickelt. Beispielsweise wird bei dem methodenspezifischen Gütekriterium die Glaubwürdigkeit des Beobachteten im Feld überprüft. Eine weitere methodenspezifische Gütekriterium wäre der quantitativ-psychologische Test, der die Auswertungsobjektivität beurteilt. Das bedeutet, dass unabhängig davon, wer den Fragebogen auswertet, immer die gleichen Ergebnisse erhalten wird. Weiter gibt es allgemeine Gütekriterien, die nicht speziell auf eine Methode zugeschnitten sind, sondern eine allgemeine Gültigkeit für den gesamten Forschungsprozess haben (Poscheschnik & Hug, 2015, S. 93).

Allgemeine Gütekriterien für empirische Forschung umfassen:

- Objektivität
- Reliabilität
- Validität
- Transparenz
- Indikation/ Adäquatheit
- Reflexivität
- Triangulation
- Diskussion von Limitationen (Poscheschnik & Hug, 2015, S. 98)

In der empirischen Forschung wird darauf geachtet, dass bei der allgemeinen Objektivität die Ergebnisse nicht verzerrt werden, zum Beispiel durch die Voreingenommenheit des Forschers (Poscheschnik & Hug, 2015, S. 94).



Unter Reliabilität versteht man die Genauigkeit, indem ein Verfahren mit einem bestimmten Merkmal gemessen wird. Wenn die Ergebnisse frei von zufälligen Einflüssen sind, gilt die Methode als zuverlässig. Das bedeutet, wenn unter denselben Rahmenbedingungen die Erhebungen mit reliablen Methoden wiederholt werden, würde es zu denselben Ergebnissen führen. Die Überprüfung verläuft durch wiederholte Anwendung dieselbe oder eine vergleichbare Methode (Poscheschnik & Hug, 2015, S. 94-95). Validität gibt an, ob und inwieweit eine Methode tatsächlich das misst, was vorgegeben wird. Alle relevanten Aspekte des untersuchten Ereignisses sollten erfasst werden, deshalb ist es wichtig, dass die Methoden strukturiert sind. Unter konvergente Methode wird verstanden, dass vergleichbare bis identische Eigenschaften, die ebenfalls vergleichbare bis identische Ergebnisse wie in den anderen Verfahren erzielen (Poscheschnik & Hug, 2015, S. 95). Unter der qualitativen Forschung ist die Transparenz angesiedelt und spielt eine traditionelle Rolle. Es fällt in die gleiche Kategorie wie Objektivität. Unter Transparenz wird verstanden, dass der gesamte Forschungsprozess genau dokumentiert wird. Zum Beispiel über die Probenauswahl bis zur Datenerhebung sowie die Aufbereitung und die Interpretation der Daten, damit es intersubjektiv nachvollziehbar bleibt (Poscheschnik & Hug, 2015, S. 95). Der Begriff Indikation stammt ursprünglich aus der Medizin. Denn im medizinischen Bereich wird geprüft, ob für die Krankheit auch die Behandlung geeignet ist. Mit Indikation/ Adäquatheit wird geschaut, ob das Forschungsdesign und die Forschungsmethode, die gewählt wurde, auch zu dem Forschungsgegenstand und zu der Forschungsfrage passt. Für eine gute empirische Forschung ist das Gütekriterium Reflexivität wichtig. Denn die eigene Subjektivität, Paradigmen sowie auch die Präferenzen sollten in den Forschungsprozess einbezogen und reflektiert werden. Die Subjektivität, insbesondere das persönliche Interesse, Vorurteile und Absichten können die Forschungsergebnisse verzerren. Deshalb ist es bedeutsam, sich dieser Subjektivität bewusst zu werden, um die Objektivität bewahren zu können (Poscheschnik & Hug, 2015, S. 96). Triangulation ist bedeutend, um den Forschungsstand aus mehreren Perspektiven zu betrachten. Einerseits kann dadurch erreicht werden, dass die gegenseitigen Ergebnisse abgesichert und andererseits die unterschiedlichen Sichtweisen ergänzt werden. Diskussion von Limitation ist ebenfalls ein wichtiges Gütekriterium, denn über die eigene Forschung diskutieren und die Grenzen aufzeigen zu können, ist ein Qualitätsmerkmal für die empirische Forschung (Poscheschnik & Hug, 2015, S. 97).

Miles & Hubermann haben neue Gütekriterien für die qualitative Forschung formuliert. Auf der Grundlage der quantitativen Forschung wurden die neuen Gütekriterien in den 1990er-Jahren für die qualitative Forschung entwickelt. Die neuen Standards umfassen:

- Übertragbarkeit, Passung
- Glaubwürdigkeit, Verlässlichkeit
- Zuverlässigkeit, Verlässlichkeit, Auditierbarkeit
- Bestätigbarkeit (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 235)

Die Gütekriterien Auditierbarkeit, Zuverlässigkeit, Verlässlichkeit, Glaubwürdigkeit, Regelgeleitetheit und intersubjektive Nachvollziehbarkeit gelten für das gesamte Forschungsvorhaben und sind nicht nur Teil der Inhaltsanalyse (Kuckartz und Rädiker, 2022, S. 237). Im Rahmen der Inhaltsanalyse wird erst die Qualität der erhobenen Daten ersichtlich. Zum Beispiel wurde die Tiefe und die Authentizität bei den Befragungen erreicht? Oder wurden die Gespräche angemessen durchgeführt? Dafür wurde eine Checkliste in Form von Fragen erstellt, die zur Beurteilung der internen Forschungsqualität dient. Die Checkliste ist für die Datenerhebung, Transkription und qualitativen Inhaltsanalyse ein wichtiger Aspekt (Kuckartz und Rädiker 2022, S. 237-238).

Zur Transkription der Audioaufnahmen wurde die F4x Software von Dresing & Pehl verwendet. Jedes Transkript wurde parallel mit der Audioaufnahme gelesen, um Fehler zu erkennen und die Zuverlässigkeit zu kontrollieren. Dabei wurden die Transkriptionsregeln während des gesamten Prozesses streng befolgt, um die Qualität zu gewährleisten. Zu den Zwecken der intersubjektiven Nachvollziehbarkeit wurden die Forschungsprozesse wie die Transkriptionsregeln nach Dresing & Pehl unter dem Methodenteil protokolliert. Die Transkripte wurden anonymisiert und mit Buchstaben I für Interviewer, B für interviewte Person und den Zahlen eins bis sechs gekennzeichnet, um die Anonymität zu bewahren. Die Transkripte sind im Anhang zu finden. Um die Verlässlichkeit in der qualitativen Inhaltsanalyse zu gewährleisten, wurde auf die Kategorien und die jeweiligen Abgrenzungen sowie auf die Ankerbeispiele und die Genauigkeit der Darlegungen geachtet. Das Programm Maxqda Analytics Pro 2022 wurde zur Erstellung von Codememos zu den jeweiligen Kategorien und Subkategorien mit den Ankerbeispielen und Definitionen angewendet. Das Codebuch mit den Ankerbeispielen und Definitionen wurde heruntergeladen und dem Anhang beigelegt. Ebenfalls wurden die Kategorien und Subkategorien nachvollziehbar gemacht, indem sie in einer Tabelle dargestellt und im Anhang hinterlegt wurden. Alle Materialien und Daten wurden gespeichert, um die Auditierbarkeit zu sichern.

### 3.2 Interviewleitfaden

Vor der Erstellung des Interviewleitfadens wurde überlegt, wie dieser strukturiert werden sollte und welche Aspekte zu beachten sind. Es wurde berücksichtigt, dass die Experten erst seit zwei Jahren in Deutschland leben. Angesichts dessen wurden im Allgemeinen einfache und leichte Verständnisfragen gestellt. Der Interviewleitfaden wurde in drei Kategorien unterteilt:

- Einstiegsfragen
- Kernfragen
- Ausblick

Für den Einstieg wurden allgemeine Fragen ausgewählt, die gleichzeitig auch für die Forschung eine Rolle spielen. Dazu gehören unter anderem folgende Fragen:

- Warum sind Sie nach Deutschland gekommen?
- Welche Hürden mussten Sie überwinden, um nach Deutschland zu kommen?

Wichtige Fragen im Kontext der Forschungsfragen wurden unter dem Abschnitt Kernfragen gestellt. Dazu gehören folgende Fragen:

- Welche Erwartungen und Wünsche hatten Sie an Ihren Arbeitgeber?
- Haben sich Ihre Erwartungen und Hoffnungen erfüllt?
- Auf welche Probleme und Herausforderungen stoßen Sie in Ihrer täglichen Arbeit?
- Warum ist Ihrer Meinung nach Teamarbeit wichtig?

Diese und weitere Fragen sollen Antworten auf die Forschungsfragen geben. Insgesamt wurden acht Kernfragen gestellt. Die drei letzten Fragen wurden unter dem Abschnitt Ausblick gestellt:

- Was würden Sie sich für die Pflegekräfte, die nach Ihnen kommen, wünschen, damit sie sich schneller und besser einarbeiten können?
- Wo sehen Sie sich in zehn Jahren?
- Planen Sie in Ihr Land zurückzugehen?

### 3.2.1 Sampling

Für die Analyse der Forschungsfragen wurden insgesamt 6 Experteninterviews geplant. Die Interviews werden mit rekrutierten Pflegekräften aus verschiedenen Ländern durchgeführt. Es ist zu berücksichtigen, dass die Pflegekräfte seit maximal zwei Jahren in Deutschland leben und in verschiedenen Pflegeheimen tätig sind. Die Experten sollten eine heterogene Gruppe bilden. Bekannte, Freunde oder Kollegen wurden nicht befragt, um die Objektivität zu bewahren. Bei der Erstellung des Fragebogens wurde auf eine einfache und verständliche Frage geachtet.

### 3.2.2 Experteninterviews

In der qualitativen Forschung gibt es verschiedene Arten von Interviews:

- das narrative Interview ist eine unstrukturierte Befragung, die sich für biografische Erzählungen eignet
- Episodische Interviews sind halbstrukturierte Befragungen, die sich für biografische Erzählungen eignen
- Problemzentriertes Interview ist eine halbstrukturierte Umfrage, bezogen auf die gesellschaftlichen Probleme (Hug & Poscheschnik, 2015, S. 101)

- Ein Fokusinterview ist eine strukturierte Befragung, bezogen auf die subjektiven Wahrnehmungen in Bezug auf die Reaktion
- Halbstandardisierte Interviews sind halb strukturierten Fragen zur subjektiven Theorie über den Forschungsstand
- Experteninterviews befragen Personen mit besonderem Expertenwissen zu einem Forschungsthema
- Tiefeninterviews eignen sich, um unbewusste Strukturen aufzudecken, es ist wenig strukturiert (Hug & Poscheschnik, 2015, S. 101)

### 3.3 Datenerhebung

Für die Studie wurden Experteninterviews durchgeführt, da sich die Forschungsfragen auf die subjektiven Gefühle, Gedanken sowie Herausforderungen der Teilnehmenden beziehen. Nachdem die Entscheidung auf die qualitative Forschung und Experteninterviews gefallen war, wurde überlegt, wie die Teilnehmenden erreicht werden können. Es wurden verschiedene Einrichtungen und Rekrutierungsunternehmen im Gesundheitswesen telefonisch oder per E-Mail kontaktiert. Parallel wurden über verschiedene Transkriptionsprogramme und Transkriptionsregeln recherchiert. Die Entscheidung fiel auf das Programm F4x Audiotranskription von Dr. Dressing & Pehl GmbH. Mit diesem Programm wurden die Interviews, nach dem sie durchgeführt wurden, automatisch nach den Transkriptionsregeln nach Dr. Dresing & Pehl transkribiert. Anschließend wurden die Transkripte mit den Sprachaufnahmen verglichen und kontrolliert. Dabei wurden die Transkriptionsregeln berücksichtigt und übernommen.

Im November 2022 wurden die inhaltlich-semantischen Transkriptionsregeln von Dr. Dresing und Pehl evaluiert (Dresing & Pehl, 2022).

Regel 1: Jedes Wort muss aufgeschrieben werden

- Auch wenn ein Satz seltsam oder falsch klingt, muss es so aufgeschrieben werden, wie er ist.
- Dialekte und Wortverschleifungen werden an das Schriftdeutsch angepasst. Allerdings, falls keine eindeutige Übersetzung möglich ist, werden die Dialekte und Wortverschleifungen beibehalten.
- Der angenommenen Formulierung „(Glück?)“ oder schwierige Wörter werden mit „(unv.)“ gekennzeichnet (Dresing & Pehl, 2022).

Regel 2: Verständnis Äußerungen werden ignoriert, die kurzen Antworten werden aufgeschrieben

- Ignoriert werden Aussagen wie „ähm“, „ja“, „genau“, falls dadurch der Redefluss nicht unterbrochen wird.
- Wenn die Aussagen „ähm“, „ja“, „genau“, die Antwort auf die Frage ist, werden sie aufgeschrieben (Dresing & Pehl, 2022).

Regel 3: Deutliche Pausen werden erfasst

- Deutliche Pausen, die länger als 3 Sekunden sind, werden mit (...) gekennzeichnet (Dresing & Pehl, 2022).

Regel 4: Emotionen und Betonung werden aufgeschrieben

- In Klammern notiert werden etwa Seufzen, Lachen oder Weinen.
- Durch Großbuchstaben werden Wörter mit besonderer Betonung gekennzeichnet (Dresing & Pehl, 2022).

Regel 5: Die Transkripte müssen alle einheitlich gestaltet werden

- Jeder Redebeitrag bekommt einen eigenen Absatz und beginnt mit einem personenspezifischen Kürzel und Doppelpunkt.
- Ebenfalls werden kurze Antworten in einem eigenen Absatz wie „ja“ oder „ähm“ transkribiert (Dresing & Pehl, 2022).

Die Kategorienbildungen können deduktiv, induktiv oder in Mischform erfolgen. Bei der deduktiven Kategorienbildung, auch A-priori-Kategorienbildung genannt, sind die erhobenen Daten zweitrangig. Da die Kategorien unabhängig von dem erhobenen Datenmaterial gebildet werden. Die in der Inhaltsanalyse verwendeten Kategorien werden durch die bereits vorhandenen Inhalte gebildet. Es können unter anderem Hypothesen, Theorien oder Interviewleitfaden sein. Bei der induktiven Kategorienbildung werden im Gegensatz zu der deduktiven Kategorienbildung, die Kategorien anhand der empirischen Daten gebildet (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 71). Als Erstes wird ein Interviewleitfaden erstellt, der die Forschungsinteressen widerspiegelt. Die Anordnung der Strukturen orientiert sich am Interviewleitfaden. Wenn der Interviewleitfaden in Blöcken aufgeteilt wurde, können strukturierte Kategorien verwendet werden (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 72).

In dieser Studie wurden die Kategorien deduktiv und die Subkategorien induktiv gebildet. Für die deduktiven Kategorienbildungen wurde der Interviewleitfaden verwendet.



### 3.4 Datenverarbeitung

Zur qualitativen Inhaltsanalyse können verschiedene Techniken und Methoden angewendet werden. Zum Beispiel wurden von Mayring acht qualitative inhaltsanalytische Techniken genannt. Darunter die induktive Kategorienbildung, Inhaltsstruktur und Zusammenfassung (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 104).

Von Kuckartz und Rädiker wurden die drei primären Vorgehensweisen näher beschrieben:

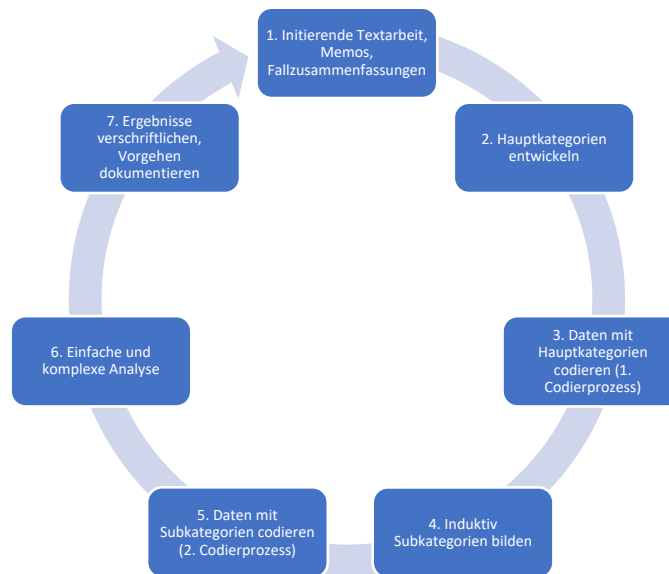
- Das Zentrum der qualitativen Inhaltsanalyse wird als die inhaltlich strukturierenden qualitative Inhaltsanalyse bezeichnet. Dabei wird in mehreren Durchgängen, das Material codiert. Die Kategorien können dabei entweder deduktiv und induktiv oder nur deduktiv, andernfalls nur induktiv gebildet werden.
- Unter evaluative qualitative Inhaltsanalyse wird verstanden, dass das Datenmaterial von dem Codierenden selbst überprüft und mit evaluativen Kategorien gebildet wird.
- Auf die inhaltlich strukturierte qualitative Inhaltsanalyse und/ oder die evaluative qualitative Inhaltsanalyse wurde die typenbildende qualitative Inhaltsanalyse aufgesetzt. Das Hauptziel der Typologie besteht in der Entwicklung der evaluativen Analyse (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 104).

Für die Recherche wurde die inhaltlich strukturierte qualitative, Inhalts-analytische verwendet. Die inhaltlich strukturierende qualitative Inhaltsanalyse nach Kuckartz und die Vorgehensweise wird im nächsten Kapitel näher erläutert.

#### 3.4.1 Inhaltsanalyse nach Kuckartz

In der Forschungspraxis der qualitativen Inhaltsanalyse finden die drei oben dargestellten Methoden überwiegend eine Anwendung. Die inhaltlich strukturierte qualitative Inhaltsanalyse wird als das Herzstück angesehen. Im Auswertungsprozess stehen bei allen drei Methoden die subjekt- und fallorientierten, also fallbezogenen Theorien im Vordergrund. Dabei spielen insbesondere Fallzusammenfassungen, auch unter Case Summary bekannt, sowie Vergleiche von Fallgruppen und Typen eine wichtige Rolle. Mayrings Konzept der qualitativen Inhaltsanalyse zeigt, dass die fallorientierte Perspektive im Vergleich zur Kategorie orientierten Perspektive eine untergeordnete Rolle spielt (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 105).





Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis und Computerunterstützung. 5. Auflage.* Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 132.

Die Abbildung wird als nächstes näher erläutert.

#### Stufe 1: Memos, Fallzusammenfassung und initiierende Textarbeit

Unter Initiieren der Textarbeit wird verstanden:

- Reihenfolge bestimmen, wie der Text verarbeitet werden soll und bei Bedarf eine Auswahl treffen.
- Forschungsfragen an die Texte heranziehen.
- Text durchlesen und die Schlüsselbegriffe markieren.
- Wichtigen Abschnitte markieren und kennzeichnen.
- Schwierige und unverständliche Stellen markieren.
- Analysieren der Argumente und Argumentationslinien und dabei formale Längen berücksichtigen.
- Aufbau des Inhalts, zum Beispiel, die Brüche und Abschnitte erkennen.
- Fokus auf den Ablauf richten.
- Wörter im Kontext betrachten. Die Formulierungen sowie auf Häufigkeit der benutzten Begriffe untersuchen (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 121-122).

#### Stufe 2: Entwicklung der Hauptkategorien

Die Hauptkategorien und Subkategorien werden bei der inhaltlich strukturierten qualitativen Inhaltsanalyse durch die inhaltsbezogenen Angaben entwickelt. Die Hauptkategorien werden oftmals durch die Forschungsfragen abgeleitet. Dadurch sind die Daten der Erhebung bereits aufschlussreich (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 133-134).

Alle offensichtlichen und relevanten Informationen werden auch in der zweiten Phase erfasst. Während der Untersuchung des Materials wird die analytische Sichtweise immer deutlicher. Dadurch kann zwischen einzelnen Themen und den für die Forschungsfrage wichtigen Themen unterschieden werden. Ob die Kategorien und Subkategorien aus direktem Material oder aus den Forschungsfragen abgeleitet wurden, spielt dabei keine Rolle. Die Daten sollten überprüft werden, ob die Kategorien, Subkategorien und die Definitionen auf das Material anwendbar sind (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 133-134).

### Stufe 3: Erster Codierungsprozess der Daten mit den Hauptkategorien

In dem ersten Codierungsprozess wird jeder Text der Reihe nach, Zeile für Zeile, von Anfang bis Ende untersucht. Die Textabschnitte werden nach Kategorien eingefügt. Dabei wird entschieden, welche Kategorie in dem jeweiligen Textabschnitt bearbeitet wird und die Textabschnitte werden zu dieser Kategorie zugeordnet. Die für die Frage nicht relevanten Textstellen werden dabei nicht codiert (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 134).

Die Codierregeln lauten:

- Die Sinneinheit wird codiert. Dies ist in den meisten Fällen ein vollständiger Satz.
- Die Codierung kann auch aus mehreren Sätzen oder Absätzen bestehen.
- Die Fragen, die zum Verständnis erforderlich sind, werden mit codiert.
- Wenn die Textabschnitte codiert werden, ist es bedeutsam zu schauen, wie viel Text mit codiert werden muss. Wichtig ist, dass die Textabschnitte allein auch verständlich sind (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 136).

### Stufe 4: Bildung der induktiven Subkategorien

Bei einer inhaltlich strukturierten Inhaltsanalyse werden, nachdem der Codierungsprozess der Hauptkategorien abgeschlossen ist, als Nächstes die Subkategorien gebildet und ausdifferenziert (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 138).

- Die Kategorie, die ausdifferenziert werden soll, wird entschieden und dazu eine Subkategorie gebildet.
- Anschließend wird eine Liste mit den codierten Textabschnitten erstellt.
- Die Subkategorie ist ein Unterpunkt der Hauptkategorie und wird induktiv gebildet.
- Die Subkategorien werden bei Bedarf zusammengeführt.
- Es werden für die Subkategorien Definitionen entwickelt und durch Ankerbeispiele aus dem Material veranschaulicht (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 138).

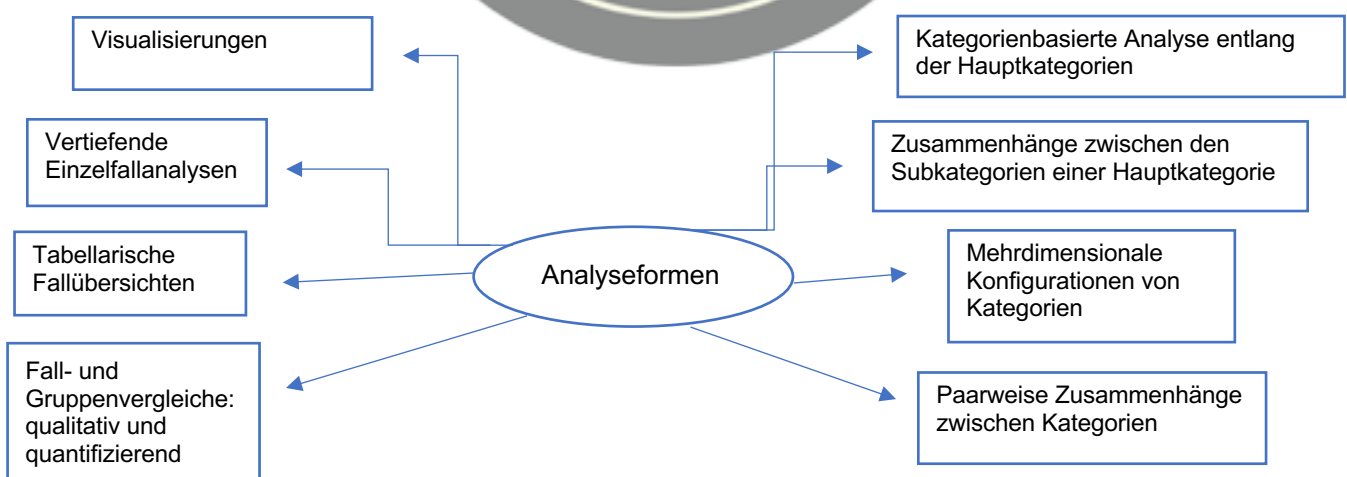
## Stufe 5: Zweite Codierprozess, die Daten werden mit Subkategorien codiert

Die arbeitsreiche Phase ist der Codierungsprozess mit den Subkategorien. In diesem Prozess werden die zuvor mit den Hauptkategorien codierten Textabschnitte in einem systematischen Schritt zu den Subkategorien zugeordnet. Es muss ausreichend Material für die Ausdifferenzierung der Hauptkategorien verwendet werden. Das nachträgliche Zusammenfassen der Subkategorien ist aufgrund von wenig Material nicht aufwendig. Wenn die Subkategorie weiterhin ausdifferenziert werden soll, aufgrund von zu viel Material oder Präzisierung der Subkategorie bedeutet es, dass das codierte Material erneut codiert werden muss. Dies führt in diesem Fall zusätzlich zu einem zeitlichen Mehraufwand. Wenn wenige Fälle sind, müssen auch nicht viele Subkategorien gebildet werden. In den meisten Fällen werden nicht für alle Hauptkategorien Subkategorien gebildet (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 142).

## Stufe 6: Komplexe und einfache Analyse

Nachdem der zweite Codierungsprozess abgeschlossen und eventuell bei Bedarf eine thematische Zusammenfassung der Fälle durchgeführt wurde, wird in der nächsten Phase die komplexe und einfache Analyse erläutert. Bei dem Auswertungsprozess der inhaltlich strukturierten qualitativen Inhaltsanalyse stehen die Haupt- und Subkategorien im Mittelpunkt. Es gibt verschiedene Vorgehensweisen bei der Auswertung. Sie sind im Uhrzeigersinn angeordnet und in der folgenden Abbildung dargestellt. Die Analyseformen können, müssen aber nicht eingesetzt werden. Die in der Abbildung um 1 Uhr platzierte Analyseform ist die kategorienbasierte Analyse entlang der Hauptkategorien. Dies wird in den meisten Studien als Beginn der Analyse dargestellt (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 147-148).

Abb. 20. Verschiedene Formen einfacher und komplexer Analyse nach Abschluss des Codierens



Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis und Computerunterstützung. 5. Auflage.* Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 147

## Stufe 7: Dokumentieren des Vorgehens und Verschriftlichung der Ergebnisse

In der letzten Phase werden die neu gewonnenen Erkenntnisse, die herausgefundenen Ergebnisse sowie die Forschungsfragen beantwortet. Dabei wird im Ergebnisbericht der gesamte Auswertungsprozess dokumentiert. In dieser Phase werden unter anderem die Auswertungsprozesse und die Beschreibung, wie die Haupt- und Subkategorien gebildet werden, transparent dargestellt (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 154-156).

Es wurden die sieben Phasen der inhaltlich strukturierten qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz angewendet. Als Erstes wurden die Transkripte sorgfältig durchgelesen. Wichtige Begriffe wurden markiert und während des gesamten Prozesses standen die Forschungsfragen im Mittelpunkt. Aus dem Interviewleitfaden ableitend, wurden anschließend die Hauptkategorien deduktiv gebildet. Mit dem Programm Maxqda Analytics Pro 2022 wurden Hauptkategorien, Codememos mit Definition und Ankerbeispielen erstellt. Dies soll die Codierung nachvollziehbar machen und während des Codierens Hilfestellung geben. Anschließend wurde mit Codieren begonnen. Jedes Transkript wurde sorgfältig durchgelesen und den Hauptkategorien zugeordnet. Immer wieder wurde geprüft, ob weitere Hauptkategorien gebildet werden müssen. Nachdem die Codierung mit den Hauptkategorien abgeschlossen war, wurden die Subkategorien induktiv aus den Materialien herausgebildet. Zu den Subkategorien wurden ebenfalls Definitionen und Ankerbeispiele erstellt. Anschließend wurde der Codierungsprozess wiederholt und den zuvor den Hauptkategorien zugeordneten Textabschnitte ausdifferenziert und den Subkategorien zugeteilt. Dabei wurden die Subkategorien zweimal ergänzt und angepasst. Als Nächstes wurden die Auswertungsformen nach Kuckartz für die Analyse benutzt. Als Erstes wurde die kategorienbasierte Analyse entlang der Hauptkategorien angewendet. Außerdem wurden die Zusammenhänge zwischen den Subkategorien und den Hauptkategorien analysiert. Die besonderen Textabschnitte und die Zusammenhänge zwischen den Kategorien wurden ausführlich erläutert und die Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Besonderheiten näher dargestellt. Es sind insgesamt 16 Hauptkategorien und 13 Subkategorien gebildet worden. Die Ankerbeispiele, Definitionen und die Haupt- und Subkategorien wurden in den Anhang hinzugefügt.

## 4. Ergebnisse

Das Konzept musste angepasst werden, da nicht genügend Experten zur Befragung aus den Pflegeheimen im gewünschten Zeitraum zur Verfügung standen. Es wurden verschiedene Versuche unternommen, um die Pflegekräfte zu erreichen. Darunter etwa persönliche, telefonische und per E-Mail die Kontaktaufnahme mit den Pflegeheimen und den Rekrutierungsunternehmen. Eine Herausforderung bestand darin, dass sich die Analyse auf die vergangenen zwei Jahre beschränkt. Aufgrund dessen wurden zwei Pflegekräfte aus einem Krankenhaus, einem Pflegeheim und einer ambulanten Intensivstation befragt. Drei Befragungen wurden persönlich und drei Gespräche per Videoanruf geführt. Die Interviews wurden aufgezeichnet und dauerten zwischen 35 bis 60 Minuten. Die Experteninterviews fanden Ende Februar 2023 bis Ende März 2023 statt.

Neun der 16 Hauptkategorien und die dazugehörigen Subkategorien werden als Nächstes dargestellt. Die Kategorien „Erwartungen“ und „Erfüllung der Erwartungen“ werden unter einem Abschnitt gemeinsam vorgestellt.

Grund: Eine der Einstiegsfragen im Interviewleitfaden war die Frage: Warum sind Sie nach Deutschland gekommen? Dazu berichteten die Befragten:

B5 erklärt, dass sie wegen besserer Bezahlung nach Deutschland gekommen ist, damit ihre Familie und sie selbst in Deutschland eine bessere Zukunft haben können und sie gut abgesichert und versichert sein sollen (Interview B5, Z. 11-14).

B3 erzählte, dass sie zuletzt vor vier Jahren in ihrer Heimat gearbeitet hat. Sie zog im Jahr 2017 in die Vereinigten Arabischen Emirate, um dort in der häuslichen Pflege zu arbeiten. Nach fast zwei Jahren zog sie wieder in ihre Heimat zurück. Zu Hause begann sie Deutsch zu lernen. Sie wollte in ihrer Heimat nicht mehr arbeiten, da sie zu wenig verdiente (Interview B3, Z.19- 22). Sie kam nach Deutschland, weil sie arbeiten wollte (Interview B3, Z.27). Ihre Internetrecherche, sowie Gespräche mit Freunden und Lehrern bestätigten eine gute Lebensqualität in Deutschland. Deshalb entschied sie sich dort hin auszuwandern (Interview B3, Z.128-131).

B1 berichtet, trotz der politischen Situation, lange gewartet zu haben. Als der Sohn an Diabetes erkrankte, entschied er in ein Land mit einem besseren Gesundheitssystem, in diesem Fall Deutschland, auszuwandern. (Interview B1, Z. 18-26).

B4 berichtet, dass sie sich nach einem Jahr Erwerbslosigkeit nach der Ausbildung zum Auswandern nach Deutschland entschied (Interview B4, Z.283-285). B4 hatte gute Aussichten auf ein Visum in Deutschland, da ihre Eltern bereits dort lebten. Die Lebensqualität sagte ihr auch zu. Deshalb entschied sie sich dafür dorthin auszuwandern (Interview B4, Z. 321-325). Denn sie erzählt, dass es in ihrer Heimat keine Arbeitsplätze gäbe, sie nicht versichert war und in Deutschland eine bessere Zukunft haben wird (Interview B4, Z.11-14).

B2 hat sich wegen einer besseren Lebensqualität und Sicherheit für Deutschland entschieden (Interview B2, Z. 19-22).

B6 äußert, dass sie neue Perspektiven haben wollte, neue Kulturen kennenlernen und sich gewünscht hat in einem sicheren Land zu leben (Interview B6, Z.12-13).

Hürde: Eine weitere bedeutende Einstiegsfrage lautet: Welche Hürden mussten Sie überwinden, um nach Deutschland zu kommen? Die Frage ist wichtig, weil die Fachkräfte, die nach Deutschland kommen, viel Zeit, Kraft und Geld investieren mussten. Deshalb werden die Antworten der Befragten im Ergebnisteil vorgestellt:

B5 berichtet, dass es ihre größte Herausforderung war, ihren Mann und ihren Sohn von ihrem Vorhaben zu überzeugen. Sie hatten Bedenken, weil sie die deutsche Sprache nicht beherrschten und nicht wussten, was auf sie zukommen würde (Interview B5, Z. 29-35).



Ihre Mutter arbeitet in Saudi-Arabien und hat sie bei ihrer Entscheidung gestärkt. B5 wollte nach Deutschland kommen und ihre Familienangehörige in ihrer Heimat zu unterstützen. Trotz, dass sie eine abgeschlossene Ausbildung hat, hat sie nicht mehr als 200 € pro Monat verdient. Sie kamen mit dem Geld nicht zurecht, obwohl sie keine Miete zahlen mussten (Interview B5, Z. 68-74). Sie berichtet, täglich vier Stunden lang über elf Monate an einem Sprachkurs teilgenommen zu haben. Anschließend hat, sie die B2-Prüfung ablegt. Die Schule war von ihrem Zuhause weit entfernt, deshalb musste sie für den Zeitraum noch zusätzlich eine Wohnung mieten. Sie konnte nebenbei nicht arbeiten, weil sie nach dem Unterricht viel lernen musste (Interview B5, Z. 41-50). B5 fügt hinzu, dass sie ihrer Mutter für die finanzielle Unterstützung sehr dankbar ist (Interview B5, Z. 62-63).

B3 äußert, dass sie ihre Mutter überreden musste. Die Mutter stimmte der Auswanderung erst zu, nachdem sie ihr erzählt hatte, dass sie Geld verdienen muss, damit die Familie ihre Schulden zurückzahlen kann (Interview B3, Z. 78-83). Weiter berichtet sie, dass sie ein Jahr lang Deutsch lernen musste und nicht nebenbei arbeiten konnte. Deutschkurs und Coronapandemie haben den Prozess der Rekrutierung verlängert und es dauerte drei Jahre, bis sie nach Deutschland kam. Die Mutter und der Bruder haben währenddessen alle Kosten übernommen. Jetzt muss sie ihre Familie finanziell unterstützen (Interview B3, Z. 98-109).

B2 äußert, dass der Rekrutierungsprozess laut dem Rekrutierungsunternehmen 18 Monate dauert. Doch der Prozess verzögerte sich um weitere 18 Monate. Zuletzt arbeitete er in seinem Heimatland in einem Krankenhaus. Die letzten zwei Jahre war er erwerbslos und bereitete sich auf die Rekrutierung vor (Interview B2, Z. 54-59). Er berichtet, dass es nicht leicht war und er seine Ersparnisse aufgebraucht hatte (Interview B2, Z. 79-82). Es gab ein paar Kollegen und Freunde, die meinten, es sei verrückt, er soll nicht ins Ausland gehen, denn er hat seine Geschwister und Freunde in der Heimat. Die Freunde haben auch immer wieder gefragt, warum der Prozess so lange dauert (Interview B2, Z. 105-112). Laut der Firma lag die Verzögerung an der deutschen Bürokratie (Interview B2, Z. 70-74).

B1 äußert, dass er und seine Frau sich gemeinsam für die Auswanderung entschieden haben. Er kam zuerst nach Deutschland. Seine Frau und Kinder werden im Mai oder Juni folgen (Interview B1, Z. 106-109). Laut ihm gibt es einen Vertrag zwischen Deutschland und den Balkan-Ländern durch den die Pflegekräfte vereinfacht einwandern können (Interview B1, Z. 91-98). Ebenfalls berichtet er, dass es Voraussetzungen dafür gibt seine Familie nach Deutschland zu bringen. Diese sind zum Beispiel ein monatliches Nettoeinkommen von 2800 Euro und eine 70qm Wohnung (Interview B1, Z. 112-117).

B4 äußert, ohne ein Rekrutierungsunternehmen nach Deutschland eingewandert zu sein (Interview B4, Z. 18-19). Sie stand mehrmals kurz vor einem Abbruch (Interview B4, Z. 385-389). Sie äußert, dass es schwierig sei, ohne finanzielle Unterstützung nach Deutschland auszuwandern. Die Firma, die sie in Deutschland eingestellt hat, hat ihr eine Wohnung gestellt. Sie kam mit ihrer besten Freundin zusammen an (Interview B4, Z. 94-100).



Sie stammt aus dem Kosovo, sie ist aber in Serbien geboren und aufgewachsen, deshalb gab es Probleme mit den Papieren (Interview B4, Z. 24-28). Manchmal musste sie die gleiche Prozedur mehrmals durchführen, weil sie die Fristen nicht einhalten konnte. Sie äußert, dass sie für die Übersetzungen viel Geld bezahlt hatte (Interview B4, Z. 80-82). Sie besuchte 5 Monate lang einen Deutschkurs. Anschließend hat sie die B1 Prüfung abgelegt (Interview B4, Z. 84-86). Da ihre Eltern in Deutschland leben, haben sie ihre Tochter finanziell unterstützt (Interview B4, Z. 41-46).

Das Rekrutierungsunternehmen hat B6 die Rekrutierung im Juni bestätigt, aus dem Grund kündigte sie ihre Arbeitsstelle. Doch die Rekrutierung verzögerte sich (Interview B6, Z. 92-94). Laut dem Unternehmen lag es an der deutschen Bürokratie (Interview B6, Z. 125-127). Sie berichtet für die Anerkennungsunterlagen fast ein Jahr lang gewartet zu haben (Interview B6, Z. 70-73). B6 hat im April gekündigt und im Dezember wurde die Rekrutierung durchgeführt (Interview B6, Z. 86-88). In der Zeit, in der sie auf die fehlenden Unterlagen warten musste, war es für sie psychisch belastend (Interview B6, Z. 146-147). Die Eltern und ihr Freund haben sie bei ihrer Entscheidung zur Auswanderung unterstützt (Interview B6, Z. 44-48). Allerdings haben sie immer wieder gefragt, warum es so lange mit der Bürokratie dauert (Interview B6, Z. 141-142). Die ganze Prozedur dauerte fast drei Jahre (Interview B6, Z. 22-25).

In dem Interviewleitfaden gehören die Kategorien Erwartungen und Erfüllung der Erwartungen zu den Kernfragen.

Da B5 das Leben in Deutschland nicht kannte und die deutsche Sprache nicht sprach, hat sie viel Verständnis und Unterstützung erwartet. Sie erwartete von ihrem Arbeitgeber Unterstützung beim Ausfüllen verschiedener Unterlagen, bei der Wohnungssuche und erhoffte sich auch eine gute Einarbeitung (Interview B5, Z. 117-121). Sie erzählt, dass die Erwartungen sich nur teilweise erfüllt haben. Denn sie hat nach ihrer Anerkennungsprüfung gewünscht, eine Vollzeitstelle zu bekommen. Allerdings wartet sie nach vier Monaten immer noch darauf, währenddessen haben Kollegen, die anschließend ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben, sofort eine Vollzeitstelle bekommen. Der Arbeitgeber hat auch beim Ausfüllen der Unterlagen oder bei der Wohnungssuche nicht geholfen. B5 berichtet, dass sie am Anfang im Pflegeheim gewohnt hat (Interview B5, Z. 227-244). Sie hat eine Kollegin, die ihr immer beim Ausfüllen der Unterlagen hilft, dies darf der Arbeitgeber aber nicht mitbekommen. Von den Kollegen kann B5 nur etwas Positives berichten, sie sind verständnisvoll und hilfsbereit. Die Bereichsleitung ist ebenfalls sehr nett und bei Fragen erklärt sie ihr immer alles (Interview B5, Z. 223-226).

B3 hatte die Erwartung, dass die Kollegen und die Arbeitgeberin ihr hilft, die deutsche Sprache zu erlernen (Interview B3, Z. 113-117), eine Wohnung zu bekommen und auch beim Ausfüllen der Unterlagen (Interview B3, Z. 150-152). Von ihren Kollegen war die Erwartung noch, dass alle nett und hilfsbereit sind (Interview B3, Z. 160-163).

B3 berichtet, dass fast alle ihrer Erwartungen sich erfüllt haben. Sie berichtet, dass ihr eine Wohnung von dem Unternehmen zur Verfügung gestellt wurde. Anfangs war es für sie schwierig, da sie niemanden hatte, der ihr zum Beispiel zeigte, wo sie einkaufen kann (Interview B3, Z. 172-183). Sie äußerte, dass die Arbeitgeberin ihr bei Fragen immer hilft und sie unterstützt (Interview B3, Z. 227-228).

B2 erhoffte sich aus Deutschland Qualität und Sicherheit (Interview B2, Z.135). Er war überrascht, dass im Krankenhaus die Patientenordner digital sind. Das findet er gut und zeitsparend. So sagte er auch, dass er an seinem ersten Arbeitstag positiv überrascht war, weil die Kollegen alle offen und freundlich gegenüber ihm waren (Interview B2, Z. 166-174). Er berichtet, dass er mit seinem Arbeitgeber und seine Kollegen sehr zufrieden ist. Die Erwartungen haben sich erfüllt (Interview B2, Z. 141-145).

B1 berichtet das er ein normales Leben führen möchte. Darunter versteht er einmal im Jahr in den Urlaub zu fahren und eine gute Krankenversorgung (Interview B1, Z.131-134). Von Kollegen hat er erwartet, dass die Patienten gut versorgt werden und die Kollegen im Notfall länger bleiben (Interview B1, Z. 212-217). Er berichtet weiter, dass seine Erwartungen sich zu 60 % erfüllt haben (Interview B1, Z. 230).

B4 hoffte, dass die Kollegen nett sind. Sie hat nach ihrer Ausbildung nicht gearbeitet, daher hatte sie keine Erwartungen und dachte, wenn es ihr nicht gefällt, dann wechselt sie das Unternehmen (Interview B4, Z. 173-181). Sie berichtet nicht viel zu verdienen, aber mit ihrem Gehalt in Deutschland besser leben kann als in ihrer Heimat (Interview B4, Z. 492-500). Ihre Arbeitgeberin hat sie immer unterstützt und sie konnte sich bei Fragen immer an sie wenden (Interview B4, Z. 180-181). Sie ist sehr dankbar, dass ihre Wünsche sich erfüllt haben (Interview B4, Z. 157-161).

B6 äußert Empathie und Verständnis von ihren Kollegen erwartet zu haben (Interview B6, Z. 261-265). B6 sagt, sie habe sieben Jahre lang in ihrer Heimat als Krankenschwester gearbeitet (Interview B6, Z. 247-250) und wollte, dass ihre Berufserfahrung anerkannt wird (Interview B6, Z. 256-257).

Erfahrungen: Im Interviewleitfaden ist eine der Kernfragen die Erfahrungen. Auf die Frage, welche positive und negative Erfahrungen bei der Arbeit gemacht wurden, antworteten die Befragten wie folgt:

B5 äußerte, dass sie von den Anerkennungsprüfungen nichts wusste und es sehr enttäuschend war, als sie erfahren hatte, dass sie den Vorbereitungskurs und anschließend noch die Prüfung machen muss (Interview B5, Z. 169-181). Sie äußerte, sie hatte extremen Druck da der Arbeitgeber geäußert hat, dass sie die Prüfung beim ersten Mal bestehen muss, denn er habe viel Geld für den Vorbereitungskurs bezahlt. Bei ihren Freundinnen war es anders im Betrieb, die hatten keinen Druck, sondern Unterstützung erhalten (Interview B5, Z. 197-202). B5 äußert sie war wütend und hatte große Angst, einerseits weil sie ihre Familie nachholen wollte und andererseits gekündigt zu werden (Interview B5, Z. 209-212).

Eine weitere negative Erfahrung war, dass sie ihre Kollegin gefragt hatte, ob sie das Telefonieren übernehmen kann. Aber sie äußerte, dass sie die verantwortliche Fachkraft sei und das selbst tun musste (Interview B5, Z. 272-280).

Unter positive Erfahrungen berichtet B5, dass es zwar am Anfang schwierig war mit den Kollegen und den Bewohnenden, aber mittlerweile ein gutes Verhältnis aufgebaut hat. Die Bewohnenden und die Kollegen verstehen sie mittlerweile auch viel besser (Interview B5, Z. 272-280).

B3 berichtet, am Anfang bei der Grundpflege hat sie die Bewohnenden nicht verstanden und deshalb dauerte alles etwas länger (Interview B3, Z. 270-276). Sie berichtete, negativ fände sie auch, wenn manche Kollegen neben ihr sich auf einer Fremdsprache unterhalten. Die Kollegen sind manchmal ungeduldig, das ist nicht schön berichtet B3, aber sie verstehe es, schließlich haben alle viel zu tun (Interview B3, Z. 318-323). Eine positive Erfahrung war es, dass die Wohnung eingerichtet war (Interview B3, Z. 193). Sie äußerte auch, dass ihre Kollegen nett sind (Interview B3, Z. 242-243). B3 äußert auch, dass ihr die Arbeitgeberin immer geholfen und gesagt hat, wenn sie Hilfe benötigt, soll sie kommen (Interview B3, Z. 236-238).

B2 äußert keine Wohnung zu finden. Er erhofft sich, wenn er seine Anerkennungsprüfung bestanden hat, ein Empfehlungsschreiben vom Arbeitgeber zu bekommen und so seine Chancen eine Wohnung zu finden, steigern kann (Interview B2, Z. 436-440). B2 berichtet, dass manche Kollegen wenig Geduld mit ihm haben und fügt hinzu, dass es in Deutschland normal sei, weil zu viele Patienten betreut werden (Interview B2, Z. 154-159). Er hat Mentor: innen, die ihm alles zeigen und Fragen klären (Interview B2, Z. 227-232).

B1 äußert, dass der Arbeitgeber sich nicht an die Versprechungen gehalten hat. Er erzählt, er musste den Lohn, der ihm während seiner Anerkennungspraktikum ausbezahlt wurde, zurückzahlen (Interview B1, Z. 156-165). Als B1 seine Anerkennungsprüfung bestanden hat, hat der Arbeitgeber von ihm nochmal Geld zurückverlangt. Er äußert, dass er mit den Kollegen und dem Betrieb unzufrieden war und gekündigt hat (Interview B1, Z. 169-181). In seinem Heimatland ist die Dokumentation nicht wichtig und die meisten Dokumente werden von den Ärzten ausgefüllt, in Deutschland sei es anders, erzählte B1 (Interview B1, Z. 307-325). Er äußert, dass er mit seinen Kollegen positive sowie negative Erfahrungen gemacht hat (Interview B1, Z. 221-224).

B4 hat selbst mit den Ärzten wenig Kontakt. Die Angehörigen der Patienten waren bis jetzt immer nett (Interview B4, Z. 226-230). Mit der Arbeitgeberin und Kollegen hat sie auch gute Erfahrungen gemacht, die Kollegen haben sie am Anfang sehr unterstützt (Interview B4, Z. 157-161). Sie berichtet auch negative Erfahrungen gemacht zu haben. Beispielsweise während des Anerkennungspraktikums auf Grund der Sprachbarriere. Viele Kollegen haben erwartet, dass sie die Sprache schneller lernt (Interview B4, Z. 113-117).

B6 äußert, dass manche Kollegen nicht geduldig sind. Wenn sie ihr etwas sagen, was sie bringen soll und sie nicht gleich versteht, dann seufzen sie oder verdrehen die Augen (Interview B6, Z. 364-366). Es ist schwierig, äußert B6, denn sie muss ihre Gedanken beim Reden erst sortieren und es dauert, bis sie eine Antwort geben kann. Daher glauben die Kollegen, dass sie die Aussagen der anderen nicht versteht (Interview B6, Z. 320-326).

Sie sagt, dass es Kollegen gibt, die ihr helfen, aber auch Kollegen, die nicht helfen. Sie berichtet, dass ihre Wünsche von ihren Kollegen nicht berücksichtigt werden (Interview B6, Z. 487-489). Ansonsten sind die Kollegen nett (Interview B6, Z. 264-265).

B6 äußert, dass sie niemand für die Anerkennungsprüfung auf der Arbeit vorbereitet und unterstützt, weil alle sagen, sie macht einen Vorbereitungskurs, da wird ihr geholfen. Die Kollegen meinen, sie wissen nicht, wie die Anerkennungsprüfung abläuft (Interview B6, Z. 515-516).

Herausforderungen: Auf welche Probleme und Herausforderungen stoßen Sie in ihrer täglichen Arbeit? Die Frage ist für die Beantwortung der Forschungsfrage bedeutsam und wurde im Interviewleitfaden unter der Kernfrage gestellt.

Für B5 war die größte Herausforderung die Kommunikation (Interview B5, Z. 295-296).

Telefonieren oder mit den Angehörigen sprechen war immer eine Stresssituation für sie (Interview B3, Z. 294-302). Die Kommunikation ist immer noch eine große Herausforderung berichtet sie (Interview B3, Z. 287).

B2 berichtet, die größte Herausforderung ist die Sprache. Er hat an manchen Tagen seine Kollegen besser verstanden und an manchen Tagen weniger (Interview B2, Z. 216-221).

Anfänglich hatte auch B1 Sprachprobleme. Er hat viel verstanden, aber Sätze zu bilden fiel ihm schwer. Eine weitere Herausforderung war die Kommunikation mit den Angehörigen und den Patienten, während des Anerkennungspraktikums (Interview B1, Z. 249-264).

B4 berichtet in dem ambulanten Dienst sind die zwölf Stunden Sichten schwierig. Die Arbeitszeiten sind immer noch eine große Herausforderung für sie (Interview B4, Z. 240-249).

B6 äußert, dass sie die Kommunikation mit Patienten oder Kollegen als Herausforderung empfindet, da diese Dialekte sprechen oder zu schnell sprechen (Interview B6, Z. 341-343).

Einarbeitung: Zu den Kategorie Einarbeitung haben die Befragten wie folgt geantwortet:

B5 äußert, dass sie am ersten Tag vom Team herzlichst begrüßt wurde. Allerdings empfand sie die Zeit danach schwierig. Die Kollegin, die die Einarbeitung übernommen hat, war laut, streng und hat schnell geredet. Später hat sie festgestellt, dass sie eigentlich nicht streng ist, sondern immer so redet. Sie äußert nämlich gedacht zu haben, dass die Kollegin, die sie eingearbeitet hat, sauer auf sie sei, da sie zu langsam war und immer Fragen stellte. Später hat die Kollegin zu ihr dann gesagt, sie soll immer fragen, wenn sie etwas nicht versteht (Interview B5, Z. 351-359).

B3 berichtet, dass drei Monate Einarbeitung geplant waren, sie aber nur zwei Wochen Einarbeitung hatte, da sie während der Einarbeitung krank wurde. Anschließend musste sie allein arbeiten bekam aber bei Fragen Unterstützung von den Kollegen (Interview B3, Z. 248-251).

B2 sagt, die Kollegen haben alles gut erklärt und immer geholfen (Interview B2, Z. 144-145).

B1 äußert, dass er keine Einarbeitung bekommen habe. Ihm wurde am ersten Tag alles gezeigt und ab dem zweiten Tag wurde selbstständiges Arbeiten von ihm verlangt (Interview B1, Z. 302-306).



B4 äußert, dass sie einen Monat lang eine Einarbeitung bekommen hat (Interview B4, Z. 203-206). B6 meint, dass es sehr anstrengend war, am Anfang acht Stunden lang zu arbeiten, aufgrund der vielen Informationen (Interview, B6, Z. 499-502).

Integration: Die Frage, warum denken Sie, ist es wichtig, im Team zusammen zu arbeiten? Gehört zu den Kernfragen und ist für die Beantwortung der Forschungsfrage bedeutend.

B5 äußert, dass die Integration eine große Rolle spielt und fügt hinzu das es wichtig sei, dass man zusammenarbeitet. Sie sagt, es gibt viele Schnittstellen so beispielsweise mit den Ärzten oder den Physiotherapeuten (Interview B5, Z. 302-306).

B3 äußert, dass die Kollegen nach ihrer Meinung fragen, dies sei wichtig für die Zusammenarbeit (Interview B3, Z. 567-569).

B2 äußert, dass man täglich acht Stunden lang zusammenarbeitet, deshalb sollte auch eine gute Atmosphäre im Team sein. So kenne er einen Kollegen, der einen Burnout hatte. Sie haben viel zu tun auf der Arbeit, und wenn dazu noch eine schlechte Zusammenarbeit dazu kommt, bedeutet es Stress. Deshalb müsse das Miteinander gut funktionieren (Interview B2, Z. 392-399).

B1 sagt dazu, wenn man auf die Arbeit kommt und es sofort Stress gibt, dann denkt man, warum sei man den gekommen. Eine gute Teamarbeit, in der sich alle gegenseitig helfen, ist sehr wichtig (Interview B1, Z. 278-293).

B4 äußert, dass die Integration eine wichtige Rolle spielt. Wenn man in einem guten Team arbeitet, dann kann man zum Beispiel Dienste tauschen oder sich gegenseitig unterstützen (Interview B4, Z. 330-336).

B6 sagt, dass ihre Stärken und Schwächen sich einander ergänzen und dadurch eine produktive Zusammenarbeit möglich ist (Interview B6, Z. 472-474).

Zukunft: Die Frage, wo sehen sie sich in zehn Jahren? ist im Interviewleitfaden unter dem Abschnitt Ausblick gestellt worden.

B5 äußert, dass sie in der Pflege weiterhin arbeiten möchte. Gerne Fort- und Weiterbildungen machen will, um ihre Fachkenntnisse zu erweitern, aber keine Führungspositionen übernehmen möchte (Interview B5, Z. 363-368).

B3 möchte ihren Freund nachholen und weiterhin in der Pflege arbeiten. Sie möchte gerne im Unternehmen bleiben, solange sie sich dort wohlfühlt. Ansonsten könnte sie sich vorstellen an einem Krankenhaus zu bewerben. Sie möchte gerne Weiterbildungen machen (Interview B3, Z. 598-618).

B2 möchte gerne Englisch lernen (Interview B2, Z. 467-475) und weiterhin als Pflegekraft arbeiten (Interview B2, Z. 492-495).

B1 möchte in zehn Jahren nicht mehr in der Pflege arbeiten. Er möchte sich entweder mit einem ambulanten Intensivpflegedienst selbstständig machen oder ein bosnisches Restaurant eröffnen (Interview B1, Z. 343-346).



B4 äußert, dass sie Medizin studieren möchte. In fünf Jahren, wenn sie einen unbefristeten Aufenthalt in Deutschland bekommt, will sie in die Schweiz ziehen und als Ärztin arbeiten (Interview B4, Z. 420-423).

B6 äußert, dass sie ihr Deutsch- und Englischkenntnisse verbessern möchte. Sie würde gerne anschließend in einer Rekrutierungsunternehmen arbeiten (Interview B6, Z. 543-545).

Zurückkehren: Unter dem Abschnitt Ausblick wurde gefragt, ob die Befragten planen, in ihr Land zurückzukehren?

B5 äußert, wenn sie in die Rente geht, möchte sie gerne zurück in ihre Heimat (Interview B5, Z. 374-375). Ansonsten möchte sie mit ihrer Familie in Deutschland leben. Sie ist der Meinung, dass ihr Sohn in Deutschland eine bessere Zukunft haben wird. Sie äußert, dass sie in einer schönen Wohnung leben. Ihr gefällt es auch, dass sie überall mit dem Bus und Bahn hinfahren kann. Trotz, dass die Lebensmittel Preise gestiegen sind, kommt die Familie mit dem Einkommen gut zurecht. Deswegen ist sie sehr glücklich in Deutschland zu sein (Interview B5, Z. 382-389).

B3 äußert, dass es ihr in Deutschland gefällt und sie in Deutschland bleiben möchte. Sie möchte höchstens in ihrem Land Urlaub machen, aber nicht mehr dort Leben (Interview B3, Z. 622-623).

B2 möchte nicht zurück. Er äußert in seinem Heimatland genug gelebt zu haben, wenn er in Deutschland nicht mehr bleiben kann, dann höchstens in ein Land auswandern würde, in dem man die deutsche Sprache spricht (Interview B2, Z. 480-486).

B1 erzählt, dass er acht Jahre alt war, als in seiner Heimat Krieg war. Sein Vater ist im Krieg gefallen. Seine Schwester lebt auch in Deutschland. Sein Ziel wäre es seine Mutter zu überreden, damit sie auch nach Deutschland kommt (Interview B1, Z. 351-359). Er möchte in Deutschland bleiben. Seine Kinder haben ihn in den Ferien besucht und waren sehr glücklich darüber in Deutschland zu sein. Als Beispiel nannte er, dass es in seiner Heimat kaum Städte gibt mit Schwimmbädern aber in Deutschland in jeder Stadt mindestens eins. Er erzählt, dass er in seiner Heimat immer bis zu 15 Stunden täglich gearbeitet, aber nicht mehr als 600-700€ pro Monat verdient hat. Aus solchen Gründen möchte er nicht mehr in sein Heimatland zurück (Interview B1, Z. 353-359).

B4 möchte nicht mehr nach Hause gehen. Sie ist dankbar, in Deutschland zu sein und ist nicht enttäuscht. B4 äußert das Deutschland ihr alles, was sie aktuell besitzt, wie zum Beispiel ein Auto, eine Arbeit und eine Wohnung, gegeben hat (Interview B4, Z. 473-476). Sie möchte, wenn sie in die Rente geht, wieder in ihrer Heimat zurück, davor möchte sie in Deutschland oder in der Schweiz leben (Interview B4, Z. 473-476).

B6: Möchte in Deutschland leben. Deutschland gefällt ihr sehr (Interview B6, Z. 531-533).

## 5. Diskussion

Unter dem Unterpunkt Interpretation werden die Ergebnisse zusammengefasst. Im Weiteren werden die Handlungsempfehlungen und Limitation vorgestellt.

## 5.1 Interpretation

Es gibt verschiedene Gründe, warum die Pflegekräfte aus dem Ausland kommen. Unter anderem möchten die Pflegekräfte internationale Berufserfahrungen sammeln und schwierige wirtschaftliche und politische Verhältnisse hinter sich lassen. Die Pflegekräfte wollen ebenfalls mit ihrem Verdienst ihren Familien in ihrem Herkunftsland unterstützen (Grgic et al., 2019, S.4). Rekrutierung bedeutet, für die Pflegekräfte in den meisten Fällen ein besseres Leben führen zu können. Die rekrutierten Pflegekräfte planen auch, falls sie Familien haben sie zeitnah nachzuholen (Grgic et al., 2019, S.4).

Zum Thema „Gründe der Rekrutierung“ haben die Befragten alle ähnlich geantwortet. Deutschland sei ein sicheres Land, bessere Bezahlung, eine bessere Zukunft, versichert und abgesichert, Lebensqualität, Gesundheitssystem, Erwerbslosigkeit im Heimatland, neue Perspektive und dabei auch neue Kultur kennenzulernen.

Während des Anwerbens und des Anerkennungsprozesses machen die meisten Pflegekräfte bereits Schulden, wodurch der finanzielle Erfolgsdruck steigt (Grgic et al., 2019, S.4).

Am Anfang mussten verschiedene Hürden, überwunden werden. Dazu erzählten die Befragten, dass sie zwischen 18 Monate bis drei Jahren gebraucht haben, bis sie nach Deutschland gekommen sind. Die Befragten berichten, dass sie während der Zeit nicht gearbeitet haben, da sie einen Deutschkurs besuchten. Eine Befragte musste umziehen, weil der Deutschkurs zu weit weg von ihrem Wohnort angeboten wurde. Finanziell haben drei von sechs Teilnehmern Unterstützung von den Familienangehörigen erhalten. Zwei Befragten haben ihre Ersparnisse aufgebraucht. Alle sechs Befragten haben familiäres Verständnis und Unterstützung bekommen, zwei Befragte mussten am Anfang ihre Familien überreden.

Für die Unternehmen im Gesundheitswesen ist es von entscheidender Bedeutung, mit der rekrutierten Pflegekraft von Beginn an zu kommunizieren, um Missverständnisse zu vermeiden (Prauss & Roedenbeck Schäfer, 2020, S.12-13). Die Verwendung des Begriffs Integration wird in den Betrieben im Gesundheitswesen häufig missverstanden. Wenn die Unternehmen von Integrationsmaßnahmen sprechen, meinen sie die betriebliche Integration. Allerdings ist auch außerhalb des Unternehmens kulturelle und soziale Integration wichtig. Dabei benötigen die rekrutierten Pflegekräfte Unterstützung und dies sollte durch das Unternehmen sichergestellt werden (Prauss & Roedenbeck Schäfer, 2020, S.22).

Die Befragten hatten alle ähnlichen Erwartungen. Vier von sechs Befragten erzählten, dass die Erwartungen sich nur teilweise erfüllt haben. Darunter berichten die Befragten, dass sie Verständnis und Unterstützung erwartet haben, zum Beispiel bei der Wohnungssuche, Unterlagen ausfüllen, Bankkonto eröffnen und die deutsche Sprache zu erlernen. Auch eine gute Einarbeitung und dass die Kollegen nett und hilfsbereit sind.

Eine weitere Erwartung war, dass die Befragten Wertschätzung erfahren wollten und an Weiterbildungen teilnehmen. Eine Interviewte berichtet, dass der Betrieb ihr nicht geholfen hat, aber auch nicht wollte, dass ihr jemand hilft. Sie hat von ihren Kollegen Unterstützung bekommen, aber der Arbeitgeber soll das nicht mitbekommen.

Die andere Befragte berichtet, dass sie nicht wusste, wo sie einkaufen, gehen kann und das am Anfang schwierig für sie war.

Aufgrund des Personalmangels werden die rekrutierten Pflegekräfte schnell in die Pflege eingebunden (Weiner & Kuppe, 2022, S. 38-39). Es können auch Missverständnisse entstehen und es zu aufwendigen Erklärungen kommen. Das Ganze kann dazu führen, dass die rekrutierten Pflegekräfte sich zurückziehen, anstatt sich erfolgreich ins Team zu integrieren. Dies kann bei der rekrutierten Pflegekraft und bei dem einheimischen Personal schwerwiegende Auswirkungen haben (Weiner & Kuppe, 2022, S. 38-39). Das einheimische Personal könnte die Situation als eine große Herausforderung oder Belastung empfinden. Die rekrutierten Pflegekräfte sollten in einem herausfordernden Berufsalltag nicht als eine zusätzliche Belastung, sondern als eine Erleichterung angesehen werden (Weiner & Kuppe, 2022, S. 38-39). Denn Unternehmen müssen bei der Integration ausländischer Pflegekräfte bedenken, dass diese Pflegekräfte oft über weitreichende soziale Kontakte verfügen und sich daher einfach und schnell über die Stärken und Schwächen eines Unternehmens informieren. Die rekrutierte Pflegekraft kann die erfolgreiche Integration glaubhaft bezeugen und dadurch die Personalgewinnung aus dem Ausland fördern (Wilhelm, 2018, S. 7).

Die Befragten haben verschiedene Erfahrungen gemacht. Die eine Befragte wusste nicht, dass sie in Deutschland eine Anerkennungsprüfung machen muss und fühlte sich von dem Arbeitgeber unter Druck gesetzt. Nach dem Bestehen der Prüfung hat sie keine Vollzeitstelle bekommen. Auszubildende, die nachfolgend ihre Abschlussprüfung erfolgreich bestanden haben, bekamen eine Vollzeitstelle, dies kann sie nicht nachvollziehen. Eine weitere Erfahrung, die gemacht wurde, war, ob die Kollegin das Telefonieren übernehmen kann, daraufhin antwortete sie, das sei ihre Aufgabe das sie es selbst tun muss. Alle sechs Teilnehmer erzählen, dass die Sprache am Anfang ein großes Problem war. Zum Beispiel dauerte die Grundpflege lange, weil nicht verstanden wurde, was die Bewohnenden oder die Patienten wollten. Alle sechs haben auch berichtet, dass die Kollegen im Alltag sehr ungeduldig im Umgang mit den rekrutierten Pflegekräften waren und seufzten, wenn die nicht gleich verstanden haben. Die rekrutierten Fachkräfte erzählen, dass sie sich auf solche Situationen vorbereitet hatten und es verstehen können, da alle viel Arbeit haben. Eine Befragte äußert, dass sie beim Reden lange braucht, da sie erst ihre Gedanken sortieren muss. Wohnungssuche wäre ein großes Problem, äußert ein Befragter und hofft nach der Anerkennungsprüfung von dem Betrieb auf ein Empfehlungsschreiben, dadurch erhofft er sich bessere Chancen bei der Wohnungssuche. Es wurden auch Erfahrungen gemacht, dass der Arbeitgeber sich nicht an die Abmachungen gehalten hat.

Ein Befragter erzählt, dass er nicht verstehen kann, dass die Dokumentation eine große Rolle bei der Patientenversorgung spielt. In seiner Heimat hat die Patientenversorgung Priorität und die Dokumentation spielt dabei eine untergeordnete Rolle. Die Kollegen haben erwartet, dass innerhalb von einer Woche die Sprache gesprochen und verstanden wird, dies fand eine andere befragte Person sehr anstrengend.

Eine der Befragten erzählt, dass auf der Arbeit niemand zu dem Thema Anerkennungsprüfung Informationen geben konnte, sowie dass die Wünsche nicht berücksichtigt werden. Während ein andere Befragte erzählte, dass ihm viel im Arbeitsalltag geholfen wird.

Die Beherrschung der deutschen Sprache spielt bei den rekrutierten Pflegekräften am Anfang eine größere Rolle (Grgic et al., 2019, S.4). Über den beruflichen Anschluss werden weniger Gedanken verloren, da davon ausgegangen wird, dass die Berufserfahrung ausreichend ist. Pflegekräfte können als Bürger der Europäischen Union im Rahmen der Freizügigkeit oder mit einem Visum aus einem Drittstaat selbstständig nach Deutschland migrieren (Grgic et al., 2019, S.4).

Bei Herausforderungen auf der täglichen Arbeit erzählen fünf von sechs Befragten, dass Kommunikation ein großes Problem ist. Die eine Befragte äußert, dass die größte Herausforderung, die Zwölf-Stunden-Schichten in dem ambulanten Pflegedienst sind.

Die betriebliche Integration von rekrutierten Pflegekräften umfasst Maßnahmen im Bereich des Unternehmens und im Team. Idealerweise beinhaltet das Einarbeitungskonzept des Unternehmens, Maßnahmen für die einheimischen Pflegekräfte, sowie zusätzliche Maßnahmen zur Anpassung der Bedürfnisse der rekrutierten Pflegekraft (Prauss & Roedenbeck Schäfer, 2020, S. 22).

Alle sechs Befragten wurden an ihrem ersten Arbeitstag herzlichst begrüßt. Die Einarbeitungserfahrungen waren unterschiedlich. Ein Befragter hat ein Monat lang eine Einarbeitung bekommen, einem anderen Befragten wurde an einem Tag alles gezeigt und er musste am nächsten Tag selbstständig arbeiten. Der dritte Befragte hatte eine Woche lang eine Einarbeitung, während der vierte zwei Wochen eine Einarbeitung bekommen hat. Der fünfte Befragte fand die Einarbeitung sehr anstrengend, weil die Kollegin schnell, laut und streng gesprochen hat. Unterdessen fühlte sich der sechste Befragte anfänglich überfordert, da die Informationen zu viel für sie waren.

Wenn Fachkräfte rekrutiert werden, aber nicht in die Integration investiert wird, kann es dazu führen, dass das Personal das Unternehmen oder sogar Deutschland verlässt. Dies führt zur Ressourcenverschwendung und sorgt dadurch für Frustration an allen Fronten und verschärft den Pflegekräftemangel (Grgic et al., 2019, S. 9).



Alle sechs Befragten äußern ähnlich und sagen, dass Integration auf der Arbeit eine große Rolle spielt. Zum Beispiel, weil es Schnittstellen gibt, untereinander kommunizieren wichtig ist, man einander helfen und einander ergänzen kann. Wenn das gemeinsame Miteinander nicht funktioniert, kann es zu Kündigungen kommen.

Drei von sechs Befragten möchten in der Zukunft weiterhin in der Pflege arbeiten. Drei würden gerne an Fort- und Weiterbildungen teilnehmen, um die Fachkompetenzen zu erweitern.

Eine Befragte möchte in der Zukunft keine Führungspositionen übernehmen. Eine weitere Befragte möchte im Unternehmen langfristig bleiben und nicht wechseln, solange sie sich wohlfühlt. Drei Befragte möchten in der Zukunft entweder die Branche wechseln oder in der Branche andere Tätigkeiten ausüben.

Unter Zurückkehren haben alle sechs geantwortet, dass sie nicht mehr zurück in die Heimat möchten. Zwei haben gesagt, erst wenn sie im Ruhestand sind, möchten sie in der Heimat leben. Eine Befragte möchte in ihrem Land Urlaub machen, aber nicht mehr leben. Ein Befragter möchte, solange es möglich ist, in Deutschland bleiben, ansonsten in deutschsprachige Länder wie Österreich oder in die Schweiz auswandern. Eine Befragte möchte gerne in der Schweiz leben.

Bei den durchgeführten Interviews wurden Parallelen festgestellt. Darunter die Gründe der Auswanderung, die Hürden, Erwartungen und die Erfahrungen. Alle Befragten möchten in Deutschland bleiben und nicht in Heimatland zurückkehren. Die Fachkräfte haben sich Verständnis und Unterstützung erhofft. Welche Erfahrungen gemacht werden, ist abhängig von den Betrieben und Kollegen. Alle verstehen ähnliches unter Integration und sind sich einig, dass es wichtig ist. Die bürokratischen Hürden, je nachdem aus welchem Land man kommt, können sich bis zu drei Jahren herausziehen. Durch die Ergebnisse lassen sich zu den Forschungsfragen folgende Handlungsempfehlungen geben.

## 5.2 Handlungsempfehlungen

Es ist wichtig, dass jede Einrichtung oder jeder Konzern ein internes zusätzliches Einarbeitungskonzept für die rekrutierten Pflegekräfte hat, das einheitlich genutzt wird. Das Einarbeitungskonzept könnte zum Beispiel so aussehen: in den ersten zwei Wochen nicht acht Stunden, sondern eine vierstündige Tagesschicht. Danach eine Woche lang komplette Frühschicht Einarbeitung, danach eine Woche komplett in der Spätschicht. Anschließend arbeitet die rekrutierte Pflegekraft zwei Wochen selbständig, während im Hintergrund eine Person mitläuft und bei Bedarf hilft. Währenddessen sollten immer wieder Zwischengespräche geführt werden und schauen ob es möglich ist mit dem nächsten Schritt fortzufahren. Am Anfang kann man nach den vier Stunden unter anderem der Fachkraft zeigen, wo sie einkaufen kann. Für eine langfristig erfolgreiche Integration gehört auch eine gute Einarbeitung und Unterstützung bei der sozialen und kulturellen Integration.



Es kann ein Leitbild zu dem Thema Rekrutierung von Pflegekräften erstellt und im Rahmenplan aufgenommen werden. In Weiterbildungen zur Stationsleitung oder Praxisanleitung könnte das Thema Rekrutierung unterrichtet werden. Dies würde die Wichtigkeit des Themas noch mal vor Augen führen und die angehenden Führungspersonen für das Thema sensibilisieren.

Unternehmen sollten, bevor die rekrutierte Pflegekraft anfängt zu arbeiten eine Schulung durchführen, um allgemeine Informationen an den Mitarbeitern weiterzuleiten. Darunter können Informationen sein wie woher kommt die Fachkraft oder wo wird sie wohnen. Schulungen können intern vorbereitet und durchgeführt oder extern verlagert werden. Beispielsweise kann, wenn möglich, das Rekrutierungsunternehmen die Schulung vor Ort durchführen. Angehörige und die Bewohnenden selbst können dazu eingeladen werden.

### 5.3 Limitation

Diese Arbeit fokussiert sich auf die Ansichten der rekrutierten Pflegekräfte. Die Ansichten der einheimischen Pflegekräfte und des Unternehmens werden nicht berücksichtigt.

In einigen Fällen war die Kommunikation eine Herausforderung. Angesichts dessen wurden die Antworten der Befragten häufig wiederholt, um das Verständnis der Antworten zu überprüfen.

Die Objektivität der Untersuchungen kann durch die geführten Experteninterviews beeinträchtigt werden, da die befragte Person möglicherweise mit negativen Konsequenzen rechnet, obwohl die Anonymität zugesichert wurde.

### 6. Fazit & Ausblick

Viele Pflegekräfte finden in ihrer Heimat keine Arbeitsstelle, während viele Stellen in Deutschland aufgrund von Personalmangel nicht besetzt werden können. Aus diesen und weiteren Gründen interessieren sich viele rekrutierten Pflegekräfte zunehmend dafür, Deutschland als neuen Wohnort zu wählen. Ziel dieser Studie war es herauszufinden, ob Deutschland das Land der Träume oder der Enttäuschung ist. Dazu wurden die Erwartungen, Herausforderungen und die Integration von rekrutierten Pflegekräften analysiert. Dadurch sollte zum Beispiel herausgefunden werden, wo die Probleme in der täglichen Arbeit liegen. Befragt wurden Personen, die maximal seit zwei Jahren in Deutschland leben. Ziel der Forschungsfragen ist es, die Schwierigkeiten, Erwartungen und Integration aus Sicht der rekrutierten Pflegekraft zu verstehen und neue Perspektiven und Erkenntnisse zu gewinnen.

Die Studie lieferte wertvolle Ergebnisse zu den folgenden Forschungsfragen:

Frage 1: Welche Probleme und Herausforderungen haben die Pflegekräfte in ihrer täglichen Arbeit?

Frage 2: Welche Erwartungen und Hoffnungen hatten die rekrutierten Pflegekräfte?

### Frage 3: Was bedeutet Integration am Arbeitsplatz für die rekrutierte Pflegekraft?

Zu den Forschungsfragen konnten folgende Antworten herausgearbeitet werden. Verständnisprobleme im Alltag gehören zu den meistgenannten Herausforderungen im Arbeitsalltag. Die Erwartungen der Befragten waren unter anderem Unterstützung bei der Wohnungssuche, gute Einarbeitung und Verständnis von dem Betrieb. Die Erwartungen haben sich nicht immer erfüllt, da manchmal Verständnis und Unterstützung fehlte.

Sich im Team wohlfühlen und einander zu unterstützen, sehen die Interviewten als wichtig und fördernd für die Integration. Unterstützung durch den Kollegen oder dem Arbeitgeber: in ist am Anfang ebenso wichtig, beispielsweise damit die rekrutierte Pflegekraft weiß, wie sie sich eine Bahnfahrkarte kaufen kann. Dies gehört ebenfalls zur Integration und ist bedeutsam. Um den Fachkräftemangel in Deutschland entgegenzusteuern, spielt die Rekrutierung der Fachkräfte eine wichtige Rolle. Der Rekrutierungsprozess ist nicht abgeschlossen, wenn die Fachkräfte in Deutschland ankommen. Es ist ein Prozess, der mit einer erfolgreichen Integration in allen Bereichen endet.

Eine Willkommenskultur im Unternehmen kann die positive Einstellung der Einheimischen fördern. Durch gegenseitige Wertschätzung kann im Unternehmen eine Vielfalt verankert werden. Davon könnten alle Beteiligten profitieren. Das Unternehmen könnte zum Beispiel dadurch sein offenes und modernes Unternehmensbild verbessern und seine Attraktivität als Unternehmen steigern. Die unterschiedlichen Kulturen und Religionen prallen aufeinander. Deshalb ist es wichtig im Unternehmen auf die Vielfalt sensibel und offen zu reagieren. Bedeutend ist auch die offene Kommunikation im Unternehmen. Um die Wünsche und Bedürfnisse zu verstehen, sollte im Vorfeld Gespräche durchgeführt werden. So können die Unterschiede beseitigt und gemeinsame Lösungen gefunden werden (Flake & Jambo, 2018, S. 134-135).

Die interne und externe Integration zu unterstützen, Einarbeitungskonzepte zu erstellen oder die rekrutierte Pflegekraft Zeit zu geben, um auf der Arbeit anzukommen, mag entmutigend zu erscheinen. Allerdings sind es wichtige Schritte und entscheidend für die langfristige Bindung der rekrutierten Pflegekraft an das Unternehmen und an Deutschland. Es gibt verschiedene Integrationsprojekte und -konzepte für geflüchtete Zuwanderer. Diese konzeptionellen Ansätze könnten als Inspiration herangezogen werden. Darunter etwa die Erfahrungsberichte der Deutschen Bahn- und Projektkonzepts (Franzisi & Maculuvé, 2018, S.173). Sowie auch die Erfahrungen der Integration von Flüchtlingen in den Stadtwerken München (Albrecht, 2018, S.185).

Zusammenfassend werfen die gewonnenen Ergebnisse weitere Fragen auf. Unter anderem, könnte erforscht werden, wie die Integration durch die Zusammenarbeit der einheimischen und rekrutierten Pflegekräfte gefördert werden kann. In weiteren Studien könnte erforscht werden, wie viele rekrutierte Pflegekräfte wieder in ihre Heimatländer zurückgegangen sind.

Eine interessante Studie wäre es ebenfalls zu erforschen, wie die Nachbarländer mit dem Thema Rekrutierung von Pflegekräften verfahren. Abschließend kann man sagen, dass Deutschland das Land der Träume von den rekrutierten Pflegekräften ist. Um die Fachkräfte nicht wieder zu verlieren, müssen weitere Forschungen, aber auch verschiedene Konzepte erstellt werden. Deutschland benötigt dringend Pflegekräfte aus dem Ausland. Daher sollte in der politischen Ebene noch über mögliche Veränderungen nachgedacht werden, um die Rekrutierungsprozesse zu beschleunigen und sie nicht bis zu drei Jahren andauern.



## Literaturverzeichnis

Albrecht, W. (2018). Integration von Flüchtlingen bei den Stadtwerken München. In A. Frintrup (Hrsg.), *Berufliche Integration von Flüchtlingen und Migranten. Psychologische Kompetenzanalyse, rechtliche Rahmenbedingungen, Prozessgestaltung & Praxisbeispiele*, S.185. Springer Verlag.

[https://doi.org/10.1007/978-3-662-53942-2\\_12](https://doi.org/10.1007/978-3-662-53942-2_12)

Batsching T.& Riedel T. (2017). *Flüchtlinge im Unternehmen. Praxisleitfaden für gelungene Einstellung und Integration*. Haufe Gruppe

Reinhard, A. (2009). Interkulturelle Kompetenz in der Pflege. In K. – H. Sahmel (Hrsg.), *Pflegerische Kompetenzen fördern. Pflegepädagogische Grundlagen und Konzepte* (S. 136-143). Verlag W. Kohlhammer

Bundesausländerbeauftragte (2009). *Integration in Deutschland. Integration*.

<http://www.bundesauslaenderbeauftragte.de/integration.html>

Destatis Statistisches Bundesamt (2022). *Bevölkerung Bevölkerungsstand: Amtliche Einwohnerzahl Deutschlands 2022*. [https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/\\_inhalt.html](https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/_inhalt.html)

Destatis Statistisches Bundesamt (2022). *Bevölkerung Migration und Integration*. [https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/\\_inhalt.html](https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/_inhalt.html)

Destatis Statistisches Bundesamt (2021). *Bevölkerung Ältere Menschen die Bevölkerungsgruppe der älteren Menschen ab 65 Jahren*. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Demografischer-Wandel/Aeltere-Menschen/bevoelkerung-ab-65-j.htm#:~:text=Die%20zunehmende%20Zahl%20%C3%A4lterer%20Menschen,Jahr%202021%20deutlich%20gestiegen%20ist>

Destatis Statistisches Bundesamt (2020). *Gesundheits- und Krankenpflege: Zahl der anerkannten ausländischen Abschlüsse von 2016 bis 2018 fast verdoppelt*.

[https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2020/03/PD20\\_N009\\_212.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2020/03/PD20_N009_212.html)

Destatis Statistisches Bundesamt (2022). *Zahl der Beschäftigten im Pflegedienst in Kliniken binnen zehn Jahren um 18% gestiegen*.

[https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/05/PD22\\_N026\\_2313.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/05/PD22_N026_2313.html)

Die Bundesregierung (n.d.). *Ausländische Pflegekräfte gewinnen. Ausländische Pflegekräfte für den deutschen Arbeitsmarkt gewinnen*. <https://www.make-it-in-germany.com/de/auslaendische-pflegekraefte-fuer-den-deutschen-arbeitsmarkt-gewinnen>

Rekrutierung von Pflegekräften im Land der Träume oder der Enttäuschung

Dresing & Pehl (2022). *Inhaltlich- semantische Transkriptionsregeln*.

<https://www.audiotranskription.de/transkriptionsregeln-dresing-pehl-2023/>

Flake R. & Jambo S. (2017). Flüchtlinge integrieren- Chancen, Herausforderungen und Unterstützungsmöglichkeiten für Unternehmen. In A. Frintrup (Hrsg.), *Berufliche Integration von Flüchtlingen und Migranten. Psychologische Kompetenzanalyse, rechtliche Rahmenbedingungen, Prozessgestaltung & Praxisbeispiele* (S. 134 – 135). Springer Verlag. [https://doi.org/10.1007/978-3-662-53942-2\\_8](https://doi.org/10.1007/978-3-662-53942-2_8)

Flick, U. (2016) *Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung* (7.Auflage). Rowohlt's Enzyklopädie im Rowohlt Taschenbuch Verlag.

Franzisz U. & Macculu J. (2017). Integration von Flüchtlingen bei der Deutschen Bahn – Projektkonzept und Erfahrungswerte. In A. Frintrup (Hrsg.), *Berufliche Integration von Flüchtlingen und Migranten. Psychologische Kompetenzanalyse, rechtliche Rahmenbedingungen, Prozessgestaltung & Praxisbeispiele* (S.173). Springer Verlag. [https://doi.org/10.1007/978-3-662-53942-2\\_11](https://doi.org/10.1007/978-3-662-53942-2_11)

Grgic M. et al. (2019). *Vertane Chancen der Fachkräftebindung in der Pflege. Strukturelle Hindernisse bei der Integration von migrierten und quereinsteigenden Fachkräften*. Hans Böckler Stiftung Düsseldorf. <https://www.econstor.eu/bitstream/10419/233586/1/fofoe-pb-005-2019.pdf>

Gruber B. & Schmackpfeffer H. (2022). giz Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH. *Nachhaltig ausgerichtete Gewinnung von Pflegekräften (Triple Win)*. <https://www.giz.de/de/weltweit/41533.html>

Hug T. & Poscheschnik G. (2015). *Empirisch forschen. Die Planung und Umsetzung von Projekten im Studium* (2. Auflage). UVK Verlagsgesellschaft mbH Konstanz

Kache M. et al. (2015). Technische Universität Dresden. *Leitfaden Literaturrecherche*. [https://tu-dresden.de/bu/verkehr/ibb/sft/ressourcen/dateien/lehre/informationen/Leitfaden\\_Literaturrecherche.pdf?lang=de](https://tu-dresden.de/bu/verkehr/ibb/sft/ressourcen/dateien/lehre/informationen/Leitfaden_Literaturrecherche.pdf?lang=de)

Kuckartz U. & Rädiker S. (2022). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis und Computerunterstützung* (5. Auflage). Verlag Beltz Juventa

Kuckartz U. & Rädiger S. (2022). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis und Computerunterstützung* (5. Auflage). <https://www.qualitativeinhaltsanalyse.de>

Kücükyasar, M. (2016). *Migration damals und heute: Was hat sich geändert?* <https://awblog.at/migration-damals-und-heute-was-hat-sich-geaendert/>



Rekrutierung von Pflegekräften im Land der Träume oder der Enttäuschung

Loncarevic, M. (2007). Migration und Gesundheit. In D. Domenig (Hrsg.), *Transkulturelle Kompetenz. Lehrbuch für Pflege-, Gesundheits- und Sozialberufe* (2. Auflage, S. 143). Verlag Hans Huber

Misoch, S. (2019). *Qualitative Interviews* (2. Auflage). Walter de Gruyter GmbH

Prauss O. & Roedenbeck Schäfer M. (2020). *Betriebliche, kulturelle und soziale Integration ausländischer Pflegekräfte*. Nicht nur finden, sondern binden- Wie ausländisches und einheimisches Personal nachhaltig zusammenfindet. Walhalla Fachverlag

Radtke (2022). Prognostizierter Bedarf an stationären und ambulanten Pflegekräften\*in Deutschland bis zum Jahr 2035. Bedarf an Pflegekräften in Deutschland bis 2035.

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/172651/umfrage/bedarf-an-pflegekraeften-2025/#:~:text=Die%20Versorgungslücke%20im%20Pflegebereich%20insgesamt,Entwicklung%20der%20Pflegebedürftigkeit%20in%20Deutschland>

Rehbein, U. (2011). *Hintergrund Gastarbeiter im Westen – Das Wirtschaftswunder*. Planet- Schule. <https://www.planet-schule.de/wissenspool/zu-hause-in-deutschland/inhalt/hintergrund/gastarbeiter-im-westen-das-wirtschaftswunder.html>

Stober, A. (2023). Migration in Deutschland. *Migrationsarten*. [https://www.planet-wissen.de/geschichte/deutsche\\_geschichte/migrationsland\\_deutschland/pwimigrationsarten100.html](https://www.planet-wissen.de/geschichte/deutsche_geschichte/migrationsland_deutschland/pwimigrationsarten100.html)

Schneider G. & Toyka-Seid C. (n.d). Bpb Bundeszentrale für politische Bildung. *Sozialer Wandel Veränderung der Gesellschaft*. <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/321141/sozialer-wandel/>

Schulz, C. (2023). *Veränderung Zitate – 61 Sprüche über neue Wege & Chancen*. <https://www.careelite.de/veraenderung-zitate-neue-wege-sprueche/>

Schulz, S. (2022). Die Alten Republik. Wie der demographische Wandel unsere Zukunft gefährdet (2. Auflage). Hoffmann und campe

Schultz (2022). *Fachkräftemigrationsmonitor 2022. Fachkräfteengpässe von Unternehmen in Deutschland, Trends und Potenziale zum Zuzug ausländischer Fachkräfte*. BertelsmannStiftung [https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Migration\\_fair\\_gestalten/Fachkraeftemigrationsmonitor\\_2022.pdf](https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Migration_fair_gestalten/Fachkraeftemigrationsmonitor_2022.pdf)

Weiner T. & Kuppe A. (2022). *Pflegekräfte International. Integration darf kein Zufall sein*. [https://www-wiso-net-de.pxz.iubh.de:8443/document/KU\\_71edc49578aa36d91e6746eff9f3aacdaf244b20](https://www-wiso-net-de.pxz.iubh.de:8443/document/KU_71edc49578aa36d91e6746eff9f3aacdaf244b20)

Rekrutierung von Pflegekräften im Land der Träume oder der Enttäuschung

Wilhelm, M. (12.03.2018). *Integration von ausländischem Pflege-Fachpersonal*: Eine erfolgreiche Rekrutierung ausländischer Fachkräfte stellt an das Unternehmen hohe Anforderungen – es lohnt sich, diese zu berücksichtigen. Management & Krankenhaus, 3, 7. [https://www.wiso-net-de.pxz.iubh.de:8443/document/MAKR\\_939ce48777c04a260b2741d449ac620e69f6be96](https://www.wiso-net-de.pxz.iubh.de:8443/document/MAKR_939ce48777c04a260b2741d449ac620e69f6be96)

Wisniewski, C. (2022). Fachkräfte Einwanderungsgesetz.de. *Fachkräfteeinwanderungsgesetz* <https://fachkraefteeinwanderungsgesetz.de>



## Anhang

Im Anhang ist zu finden die Interviewleitfaden, Haupt,- und Subkategorien, Codebuch und die Transkripte

### Anhang A Interviewleitfaden

Einstieg:

- Begrüßung
- Vorstellung – Person, Thema, Forschungsfragen und Ziel

Einstiegsfragen für das Experteninterview

1. Seit wann leben Sie in Deutschland?
2. Aus welchem Land kommen Sie?
3. Warum sind Sie nach Deutschland gekommen?
4. Wie sind Sie nach Deutschland gekommen?
5. Welche Hürden mussten Sie überwinden, damit Sie nach Deutschland kommen konnten?

Kernfragen

6. Was waren Ihre Erwartungen und Hoffnungen als Sie nach Deutschland kamen?
7. Welche Erwartungen und Wünsche hatten Sie an Ihren Arbeitgeber?
8. Welche Erwartungen und Wünsche hatten Sie an Ihre Kollegen?
9. Haben sich Ihre Erwartungen und Hoffnungen erfüllt?
10. Welche positiven sowie negativen Erfahrungen haben Sie bei der Arbeit gemacht?
11. Auf welche Probleme und Herausforderungen stoßen Sie in Ihrer täglichen Arbeit?
12. Wie unterscheidet sich die Pflege in Ihrem Land und in Deutschland?
13. Warum denken Sie ist es wichtig im Team zusammen zu arbeiten?

Ausblick

14. Was würden Sie für die weiteren Pflegekräften wünschen, damit sie sich schneller und besser einarbeiten können?
15. Wo sehen Sie sich in zehn Jahren?
16. Planen Sie, in Ihr Land zurückzukehren?

Schluss

- Bedanken

## Anhang B Haupt- und Subkategorien

Kategorienbildung:

Es wurden insgesamt 16 Hauptkategorien und 13 Subkategorien gebildet

Hauptkategorie (Deduktiv)	Subkategorie (Induktiv)
Zeitpunkt der Zuwanderung	
Familienstand	
Herkunft	
Grund	
Hürden	
Einreise	Agentur
Erwartungen	Erwartungen von dem Arbeitgebende Person Erwartungen von den Kollegen
Erfüllung der Erwartungen	Erfüllung der Erfahrungen durch den Arbeitgebende Person Erfüllung der Erwartungen durch den Kollegen
Erfahrungen	Negative Erfahrungen mit dem Arbeitgebende Person Negative Erfahrungen mit den Kollegen Positive Erfahrungen mit dem Arbeitgebende Person Positive Erfahrungen mit den Kollegen
Herausforderungen	
Einarbeitung	
Unterschied Pflege	Ausbildung Grundpflege
Integration	
Wünsche	
Zukunft	möchte als Pflegekraft arbeiten möchte nicht als Pflegekraft arbeiten
Zurückkehren	

## Anhang C Codebuch

### Codesystem

1 Zeitpunkt der Zuwanderung	7
2 Familienstand	10
3 Herkunft	6
4 Grund	15
5 Hürden	33
6 Einreise	13
6.1 Agentur	8
7 Erwartungen	10
7.1 Erwartungen von dem Arbeitgeber	4
7.2 Erwartungen von den Kollegen	4
8 Erfüllung der Erwartungen	8
8.1 Erfüllung der Erfahrungen durch den Arbeitgeber	9
8.2 Erfüllung der Erwartungen durch den Kollegen	6
9 Erfahrungen	18
9.1 negative Erfahrungen mit dem Arbeitgeber	7
9.2 negative Erfahrungen mit den Kollegen	11
9.3 Positive Erfahrungen mit dem Arbeitgeber	4
9.4 Positive Erfahrungen mit den Kollegen	11
10 Herausforderungen	16
11 Einarbeitung	8
12 Unterschied Pflege	15
12.1 Ausbildung	14
12.2 Grundpflege	10
13 Integration	7
14 Wünsche	15
15 Zukunft	6
15.1 Möchte als Pflegekraft arbeiten	3
15.2 Möchte nicht als Pflegekraft arbeiten	3
16 Zurückkehren	11



Kategorie	Definition	Ankerbeispiel
Zeitpunkt der Zuwanderung	Seit wann Leben die rekrutierten Pflegekräfte in Deutschland	B2: Ja. Ähm. 22. November. Vom letzten Jahr bin ich hier angekommen. Ungefähr drei Monate? #00:01:51-3#
Familienstand	Ob die Befragten allein nach Deutschland gekommen sind oder mit ihren Familienangehörigen	B5: Ja, also ich bin schon verheiratet vor zehn Jahre, da habe ich schon einen Sohn und ein Mann und die sind auch letzten Monat hier angekommen #00:01:25-2#
Herkunft	Aus welchem Land kommen die Befragten	B3: Ich komme von den Philippinen #00:00:34-9#
Grund	Allgemeine Gründe, warum die Befragten nach Deutschland gekommen sind	B3: Ja, Weniger Geld. Immer Personalmangel. Ja, ja #00:02:04-7#
Hürden	Allgemeine Herausforderung und Probleme vor der Rekrutierung	B4: Ich wollte, ich wollte drei, viermal sagen. Ich gebe mich auf. Ich will nicht nach Deutschland. Und dann kommt eine Rückantwort und Sage. Also gibt es Hoffnung. Dann okay, ich probiere noch einmal. Komm andere Mal sagen, Jetzt ist genug, ich will nicht. Und dann nochmal, weil ich habe gesagt, ich habe jetzt schon angefangen, ich bin jetzt in der Mitte Straße, dann muss ich weiter #00:26:04-6#
Einreise	Wie sind die Fachkräfte nach Deutschland gekommen	O2: Ja. Bei Firma Ja. Die Firma hat ein Kurs Deutschkurs gegeben und ich habe mit bei Firma gelernt. (...) Hm? Ja. Ja. Diese Firma hat mir unterstützt. #00:03:40-4#
Agentur	Ob mit einem Unternehmen die rekrutierte Pflegekraft nach Deutschland gekommen ist	B3: Deutschkurs ja aber erst. Ähm, zuerst. Ähm. Ähm. Ich habe die Deutschkurs gemacht. Und dann die. Die Schule. Ähm. Finde. Ähm. Mein Arbeitgeber #00:02:54-0#
Erwartungen	Allgemeine Erwartungen von Deutschland, Arbeitgeber: in und den Kollegen	B5: Also meine Erwartungen war auch so, dass auch eine Verständnis ist das. Wenn die etwas zu erklären oder zu sagen, da nehme ich nicht. Einfach so... Das verstehe ich nicht so einfach oder schnell. Oder die. Oder eine gute Einarbeitung. Aber das ist auch eine. Eine fremde Arbeit auch #00:12:58-3#
Erwartungen von dem Arbeitgeber	Welche Erwartungen hatten die Pflegekräfte von den Betrieben	B6: (...) Äh. Ich. Ich warte. Wo? Eine Wert? Natürlich. Ich habe eine ganz Erfahrung in Brasilien. Ich habe sieben Jahre hinaus Krankenschwester in Brasilien gearbeitet. Und ich will. (...) Mit meiner Erfahrung hier helfen. Helfen auch Ja mit meiner Erkenntnis. Zu. Hier helfen. Und ich warte eine. Einen. Eine Ort. Wo das machen? Verstehst du? #00:21:43-3# Ja und nicht mit Geld. Wertschätzung

		zum Beispiel. Ich will eine zum Beispiel eine Fortbildung machen. Und ich warte eine Unterstützung so was #00:22:19-7#
Erwartungen von den Kollegen	Die Erwartungen von den Kollegen waren	Das ist schwierig. Wir erwarten ein bisschen Sensibilität, aber sie haben nicht in anderem Land leben. Und Sie? Sie weiß noch nicht. Was ist das? Ja, wenn ich in meinem Land, äh, Ausländer kennengelernt habe. Ich habe. Ich. Ich wusste nicht, wie. Wie. Wie das war. So vielleicht ein bisschen Sensibilität. Aber Sie. Sie sind sehr nett. Ähm. Sehr nett und freundlich. Ich habe keine feste Probleme mit meinen Kollegen #00:23:21-6#
Erfüllung der Erwartungen	Ob im Allgemeinen die Erwartungen sich in Deutschland erfüllt haben	E2: 60-40 also 60 % positiv, 40 negativ. So ungefähr. #00:24:29-9#
Erfüllung der Erfahrungen durch den Arbeitgeber: in	Ob die Erwartungen sich erfüllt haben, bezogen auf dem Arbeitgeber: in	B3: Äh. Äh. Fast alles. Ja. Erste. Mein Arbeitgeber hat mir, ähm. Eine Wohnung gesucht. Aber das Schlimme ist, ich komme hier alleine. Ich habe keine Ahnung. Und ich wohne in der Wohnung. Alleine. Vor zwei Monaten. Ähm. Ich weiß alles nicht hier in Deutschland. Und ich muss das machen. Alleine. Verstehst du mich? Es ist sehr schwer für mich, weil ich habe von anderen. Von meiner anderen Freundin. Wenn sie hier in Deutschland gekommen. Es gibt schon andere. Äh. Philippinisch in der Wohnung. Und die und die. Und was ist das? Und der andere Philippines hat sie alles zeigen. Wie? Wo soll. Wo soll sie kaufen? Ihre Lebensmittel? Wo alles. Aber ich nicht. Ich muss alles alleine machen. Das ist sehr schwer für mich. Für die erste zwei Monaten. Ja, und auch. Letztes Dezember. Ich bin positiv auf Corona. Ich muss zu Hause für zwei Wochen bleiben. Ja, und ich kenne keine. Alles Gut. Ja, aber deshalb war meine andere Kollegin von der Philippinen. Hat schon hier gekommen. Ja, und ich bin nicht mehr allein. Wir sind drei. Ja, aber die erste zwei Monate war sehr. Ja, in Fall mich schwierig #00:15:16-7#
Erfüllung der Erwartungen durch den Kollegen	Ob die Erwartungen sich erfüllt haben, bezogen auf den Kollegen	B4: Also ich bin voll zufrieden. Ich habe kein kann nichts was ich schlimmes sagen meine Kollegen, was ich erwartet habe, das habe ich gefunden. Bei meine Kollegen #00:10:05-3#
Erfahrungen	Allgemeine Erfahrungen zum Beispiel bei der Wohnungssuche	B2: Ja, weil ja, weil eine. Eine Kollege oder eine Brief bestellt einen Brief von meinem Arbeitgeber. Nee, dieser Brief. Ja, steht diese Brief Arbeitnehmer bei uns. Dann sagt er, er kann die Miete bezahlen, das und das und das. Dann vielleicht nächste Woche bekomme ich diese Briefe vielleicht besser. Aber ja, ich weiß, es ist in ganz Deutschland. Aber hier ja sehr schwer, eine Wohnung zu finden. Genau. Außer, dass #00:42:22-9#

Negative Erfahrungen mit dem Arbeitgeber: in	Negative Erfahrungen mit der/ die Arbeitgeber: in	B1: Und ja, immer ich sehe hier intensiv niemand ruft. Mir an vor dem Ende Monat. Wenn du bist, im Dienst. Am 30. Morgen ist der erste. Hallo, Sind die Leistungsnachweise schon unterschrieben? Gibst du Familie des? Jetzt kommen Fahrer zum. Zum Abholen. Verstehst du, ob er früher am 20. wann ich brauche etwas niemand antworte. Gar nichts. Aber weil ich weiß mit Leistungsnachweise, weil es ist Geld, dann alle sind da. Ich sage ja, dass ich 100 % richtig so #00:36:31-5#
Negative Erfahrungen mit den Kollegen	Negative Erfahrungen mit den Kollegen	Denke mehr über Papiere, über Administration. Oder über hast du geschrieben etwas für ihre Krankenkasse? Hast du das? Niemand fragt wie ist die Patient? Beim Deutsch. Ich muss so sein und muss so sagen. Und ich sage diese. Warum hast du nicht hier unterschrieben? Hallo? Bitte. Der Patient ist dann alles anderes ich bin so. Und ich bin so gelernt. Ich habe so immer gelernt in meine Schule. Erste Patient, Patient, Patient, Patient. Dann diese Papier. Bei uns ist es nicht so wichtig, diese Dokumentation beim Krankenschwester und Krankenpfleger. Bei uns gibt es nicht so viel Dokumentation und so mache Arzt, der unterschreibe was #00:17:12-4#
Positive Erfahrungen mit dem Arbeitgeber	Positive Erfahrungen mit der/ die Arbeitgeber: in	B4: Also ich bin zufrieden. Mit mein Arbeitgeber bis jetzt. Und hoffentlich bleibt das so. Immer noch #00:09:29-7#
Positive Erfahrungen mit den Kollegen	Positive Erfahrungen mit den Kollegen	B2: Genau meine Praxisanleiterin. Ich meine, ist das so? Es gibt vier oder fünf Pflegeleitungen, die mir helfen. Jeden Tag. Ja, Ich übt über Verband, zum Beispiel Verband. Oh, heute. Wir machen nur Verband, Verbandwechsel oder neu Verband. Und da, dass das okay. Oder heute nur Grundpflege. Wir machen das und ich machen die ja erste Mal mache ich meine Pflegeleitung sage ich, mache ich und dann du gucken da nächstes Mal du machst da ich gucken. Ja ja das ich. Ich bin zufrieden bei meiner Station, da ich gut eine gute Atmosphäre ja. #00:25:10-4#
Herausforderungen	Tägliche Herausforderungen auf der Arbeit	B2: Genau. Genau mein Kopf. So, so, dicke ne. Und ja Aa, es gibt andere Sachen. Es gibt einen Tag, wenn ich ein gut oder besser Deutsch verstanden oder Deutsch besser sprechen. Alles andere Tag. Ich verstehe nicht. Es gibt einen Tag, wenn ich, ich benutze die vor alles. Die Bett, die Haus, die Auto, die, die die Uhr. Und es gibt einen Tag. Ich verstehe. Okay, gut. Wenn mein Kollege sagt. Aber es gibt andere Tage ich versteh so wenig meine Gott, ich verstehe gar nicht. Nee, aber jetzt doch ein bisschen besser ähm genau. #00:23:47-2#
Einarbeitung	Einarbeitungsphase	E2: Oh nee, das war eh erste Tag komm wir machen so. Hier steht diese Handtuch. Hier steht,

		Waschlappen hier das. Hier das, hier das. Hier das. Dann komm, komm ins Zimmer. Wir machen so bis 10:00. Alles fertig. Nächster Tag. Du musst alleine oder nie in diese Klinikum. Niemand hat mehr kontrolliert. Ich habe am Anfang ehrlich. Ich habe alles sehr gut gemacht und ich sehe. Ich habe nur zwei Patienten gewaschen. Diese andere acht. Aber ja, es war zu viel
Unterschied Pflege	Unterschiede in der Pflege	B2: Ja, es gibt nicht so viel, aber es gibt weniger. Zum Beispiel hier in Deutschland Bettgitter hoch ist sie nicht verboten aber die Patienten. (...) ähm Muss eine unterschreiben. Es gibt eine Dokumentation oder ein Dokument. Wenn die Patient nicht okay. Ich nehme die Krankenakte. Pflegekraft er darf meine Bett hoch. In Brasilien, das ich anderes da alle Bettgitter muss aufstehbleiben #00:26:09-2#
Ausbildung	Die Unterschiede in der Ausbildung, Ausbildungsdauer und die allgemeinen Unterschiede	B3: Ja. Ausbildung. Ausbildung. Wir müssen vier Jahre Studium #00:30:49-4#
Grundpflege	Unterschiede bei der Grundpflege	B5: Ja, genau. Weil, wie gesagt. Also Körperpflege, also theoretisch Körperpflege. Ich habe gedacht, das ist nur eine einfach waschen #00:17:12-4#
Integration	Gedanken zu dem Thema Integration	Hm. So Wir haben unsere Stark und Schwächen. Ja, und wir zum Beispiel. Ich bin geduldig und du bist eine praktisch Person. Und wir arbeiten miteinander, praktisch und mit meinen geduldig. Und wir arbeiten gern zusammen #00:41:25-3#
Wünsche	Was den zukünftigen Pflegekräften, die nach Deutschland kommen, gewünscht wird	B6: So. (...) Vielleicht eine. Eine andere an Sicht ja hätte sich ja gewünscht, dass die. Die Arbeitgeber. Ähm. Ein bisschen mehr Zeit noch für meine Kollegen geben die Arbeitgeber. Äh, hört. Meine Kollegin. seine Wünsche und seine Gefühle. #00:43:03-9#
Zukunft	Allgemeine Zukunftspläne	B4: In zehn Jahren in Schweiz. Also ich mag Schweiz. Ich kann jetzt nicht wegen mein Aufenthalt, aber nach fünf Jahren, dann habe ich ein Ziel studieren und in die Schweiz leben einfach. Ich mag Schweiz. Von Anfang an wollte ich nur Schweiz. Aber sicher in 10 Jahren, bin ich im Schweiz. #00:28:07-7#
Möchte als Pflegekraft arbeiten	Pflegekraft möchte weiterhin in der Pflege arbeiten	B5: Ja, in zehn Jahren. Ich bin noch hier in Deutschland. Genau. Und, äh. Ich. Halbe-halbe. Nein, ich wollte mir eine Fortbildung oder Weiterbildung, so dass meine Fachkenntnisse in in meine Arbeit zu verbessern. Das kann ich so gut. Wie kann ich besser umgehen mit meiner Arbeit?

		Aber ich will nur als normale Krankenschwester, nicht als PDL oder WB. Nur nur eine viel Kenntnisse mit meine über meine Arbeit und dann. Und dann ich lebe noch mit meine mit meinem. Mit meinen Sohn hier. Ja. Weil genau #00:36:57-5#
Möchte nicht als Pflegekraft arbeiten	Möchte nicht mehr in der Pflege arbeiten	B6: Ja immer Positiv ja. Ja, ich will. (...) Meine Sprache ganz verbessern. Ich will auch meine Englisch verbessern. Und vielleicht. Ich will in einer Firma arbeiten. Die Firma. Die bereiten Personen zu. In einem Land zu leben vor. #00:47:42-4#
Zurückkehren	Ob die Pflegekräfte zurückkehren möchten in ihre Heimat	B4: Also, wenn ich in Rente bin, dann ja unbedingt. Aber vor Rente nein. Wenn ich in Rente kann, dann ja. Also auf jeden Fall gehe ich zurück. #00:30:00-9#





Anhang D Transkripte

I: Interviewer                      B1: Interviewte Person

1 I: Seit wann leben Sie in Deutschland? #00:00:07-6#

2  
3 B1: Ich, ich bin in Deutschland seit 1. Mai 21. Ja, aber ich war früher von November nein von  
4 September bis Dezember, 2020 hier aber nur wegen Deutschkurs. Verstehen Sie? Und wegen  
5 meiner Visum musste ich mindestens B1 haben. Und ja, das war sehr am einfachsten für mich, weil  
6 ich habe in Bosnien gearbeitet. Und ja, bei Arbeit, man kann nicht so lernen und bin verheiratet,  
7 habe zwei Kinder usw. und dann habe ich mich so so gemacht beim Schule. Ich weiß nicht, ob haben  
8 Sie gehört. angefangen dort war ich drei Monate habe B1 bestanden und Vertrag bekommen und  
9 dann habe auch ungefähr zwei drei Monate wegen Botschaft wegen diese Administration gewartet  
10 und danach ab 1. Mai 21. bin ich in Deutschland und ja, arbeite. #00:01:27-9#

11  
12 I: Und sie kommen aus Bosnien. #00:01:31-2#

13  
14 B1: Ja, Ich komme aus Bosnien. #00:01:34-7#

15  
16 I: Und warum sind Sie denn nach Deutschland gekommen? #00:01:38-7#

17  
18 B1: Denn ja in Bosnien ist eine sehr komplizierte politische Situation zu viel Korruption. Und ja Ich  
19 habe gewartet, gewartet, gewartet. Danach meine Sohn mit sechs Jahren hat Diabetes Typ 1  
20 bekommen. Diese Krankheit Erkrankung. Und ja, dort die sehr schwierige diese  
21 Gesundheitssystem zum Beispiel ich musste meine Sohn musste wartet für Untersuchungen des  
22 gehen Sarajevo ich wohne in Bugo das ist 120 Kilometer weit von Sarajevo und ich der musste  
23 warten. Sieben Tage wegen Papieren und so weiter die Erlaubnis warten, dass die Untersuchungen  
24 machen. Und ja, das war ein Tropfen. e Glas. Was? Und dann habe ich, weil ja, ich habe zu viel  
25 gehört gelernt, dass hier dieses gesunde, gesunde System ist, nicht schlecht. Ja und? Deswegen  
26 bin ich hier gekommen. #00:03:05-2#

27  
28 I: Und wie sind Sie nach Deutschland gekommen? Mit einer Firma? Oder haben Sie alles allein  
29 gemacht und allein gekommen? #00:03:13-2#

30  
31 B1: Nein. Ich war beim diese Schule. Und ja, die diese Schule hat mir. (...) Mein Arbeitgeber  
32 gefunden. Dann habe ich einen Vertrag bekommen. Und danach? Nein, diese habe ich auch. Defizit  
33 Bescheid bekommen. Das muss ich fünf Monate in Klinikum Praktikum noch mehr machen.  
34 Trotzdem habe ich in meiner Heimat vier Jahre Schulung gehabt, dann halbe Jahre noch Praktikum.  
35 Und ja, hier noch fast halb Jahre hatte ich auch für Anerkennung. #00:04:02-7#

36  
37 I: Das heißt, Sie sind. Sie haben die Schule von Bosnien gegoogelt und gefunden. Oder gibt es die  
38 Schule auch in Bosnien? #00:04:12-8#

39  
40 B1: Diese gibt es in Bosnien. Ich habe. Für vier Jahre. Ich weiß. Schule. #00:04:19-7#

41  
42 I: Also, Sie haben die Schule schon gekannt und haben sich dann über die Schule angemeldet?  
43 #00:04:24-7#

44  
45 B1: Bosnien ist nicht in diese EU. Und dann diese Diplome. Es sind nicht gleiche, aber ich finde,  
46 dass unsere ist besser als hier, weil ich habe in meine 3. 04. Klasse etwas gelernt, was hier Arzt  
47 machen zum Beispiel Viggo machen äh Blutabnahme intravenös, Therapie intramuskulär subkutan.  
48 Zu viel. Zu viele Dinge hier. Ärzte machen. Was haben wir gelernt dort? Und dann. Hier. Habe ich.  
49 Habe ich. Nur. Diese vier Monate. Die Waschen gelernt wie waschen? #00:05:14-0#

I: Genau das wäre dann auch noch so eine Frage. Also Ihre Ausbildung, Ihr Studium. So heißt es in Bosnien, Richtig. Sie haben in Bosnien studiert, vier Jahre lang Krankenpfleger. #00:05:29-0#  
B1: Ja das ist hoch medizinische Schulen. Und Ich bin Krankenpfleger, nachdem diese vier und halb Jahre in Bosnien. Ich habe diese wie heißt Diplom oder so. #00:05:47-6#

I: Und gibt es noch weitere Unterschiede, was die Pflege angeht zwischen Bosnien und Deutschland? Sie haben grad paar Sachen erwähnt und auch Pflege genannt wird in ihrem Land Grundpflege von Krankenpfleger durchgeführt? #00:06:09-0#

B1: Ich hatte hier. Ja. Bisschen Glück gehabt. Weil ich bin ehrlich und ja zum Beispiel in meinem Heimatland noch nie gibt. Beatmungsgerät. Kanüle ist für. Sehr kompliziert, dass jemand bekomme. Dann PEG auch Sonde. Und ja, ich habe. Ich habe das nicht, nicht gelernt in meiner Schule. Ich muss ehrlich sein. Und. #00:06:44-6#

I: Ja #00:06:46-6#

B1: Verschieden. Aber ich hatte genug, verstehen Sie? Weil ich war beim diese intensive. Manche meinen Kollege welche ist in alte Altersheime gegangen, in zum Beispiel Gerontopsychiatrie oder Geriatriische Reha. Dort gibt auch keine Beatmung, keine Pflege. Dort gibt alles gleiche wie möglich, was wir haben, gelernt. Verstehen Sie? #00:07:16-3#

I: Ja und sie arbeiten in der Intensiv und haben dann die Möglichkeit bekommen, alles zu lernen und auf Pflege zu machen. #00:07:24-5#

B1: Genau, genau, genau. #00:07:26-5#

I: Und in Bosnien lernen hat man. Lernt man in der Schule auch Pflege oder ist das nicht so wichtig? #00:07:34-3#

B1: Ja, das ist sehr wichtig. Wir haben zum Beispiel pro Jahr. Zwischen zwölf und 14 diese. Ich habe verschiedene, zum Beispiel Chirurgie, internistische Kinderkrankenpflege und pädiatrische. Jeder und jede. Jeder ist etwas verschieden. Aber zwischen zwölf und 14 Stationen im Jahr. So, so heißt, oder? Ist. Ich finde, das ist zu viel Theorie. Verstehen Sie? Und unsere Theorie ist so viel besser als hier. Aber hier ist praktisch besser verstehen sie? #00:08:23-9#

I: Ja. Danke schön. Und welche Hürden mussten Sie überwinden, damit Sie nach Deutschland kommen können? Sie haben gesagt Deutsch. Bosnien ist nicht EU-Land. Gab es Papiere, Bürokratieprobleme oder mussten Sie Ihre Familie überreden? Sie haben gesagt, Sie haben Kinder. Mussten Sie Ihre Frau überreden? #00:08:46-9#

B1: Ja, es gibt eine. Wie heißt das? Vertrag. Oder etwa so, dass von Bosnien und nicht nur von Bosnien, Von Serbien, Serbien, von ganzen Balkan. Das kann Leute. Etwas leichter kommen. Aber Leute welche sind in, in, in hier in Deutschland? Welche sind Defizite? Verstehen Sie diese Defizit Beruf? Wie? Wie ist unsere? Wie ist der LKW-Fahrer? Elektrotechnischer weiß nicht so? Und da. Aber trotzdem Ich musste eine Visum bekommen. Erste Visum war sechs Monate. Und zweite war auch sechs Monate, weil habe ich nicht. Diese Praktikum fertig. Schon gemacht und danach wann habe ich Praktikum fertig gemacht? Dann habe ich vier Jahre bekommen Visum und ich hoffe das nächste nächste ist unbefristet. #00:10:01-7#

I: Das hoffe ich für Sie auch. Und mussten Sie Ihre Frau überreden zu sagen jetzt gehen wir nach Deutschland? Ich meine, Sie haben ja gesagt, Sie sind nach Deutschland gekommen, haben Deutsch gelernt, sind wieder zurückgegangen und mussten Ihre Familie allein lassen. Haben vielleicht in der Zeit kein Geld verdient. Wie? Wie war das für Ihre Frau? Mussten Sie sie überreden oder war es für Sie in Ordnung? #00:10:27-6#

B1: Das war. Das war unsere. Unsere Besprechung. Das war zwischen uns. Verstehen Sie? Ja, ich gehe. Ich mache das. Das Datum, Die eine Rekordzeit. Habe ich alles gemacht? Ja. Und jetzt warte

108 ich. Ich denke Mai oder Juni. Wir haben einen Termin in Botschaft, dass meine Kinder und Frau  
109 kommen. #00:10:55-5#

110 I: Die sind noch nicht da? Ich habe gedacht, ihre Familie ist schon da. #00:10:58-7#

111

112 B1: Nee, nee, nee, nee, nee, nee, noch nicht. Ja, das war ein Problem. Ja, ich kann dir zu viel  
113 erzählen, weil ja. Erste Ich hatte sehr schlechte. Äh. Diese Lohn bekommen. Am Anfang. Und ja,  
114 wegen diese deutsche Gesetze zum Beispiel. Ich muss, denn ich muss. Mein Netto muss sein 450 €  
115 pro Kopf. Und ja und plus. Ich muss zahlen Wohnung, das heißt ungefähr 2800 netto Euro muss ich  
116 mindestens verdienen, dass ich und habe und muss haben mindestens 70 Quadratwohnung. Und  
117 dann kann meine Familie gekommen. #00:12:01-5#

118

119 I: Wow. Okay. Das sind große, große Hürden, was sie meistern mussten. #00:12:07-9#

120

121 B1: Deswegen. Deswegen. Ich arbeite zu viel, verstehst du? #00:12:12-9#

122

123 I: Ja verstehe gut. Und was waren Ihre Erwartungen, aber auch Hoffnungen, als Sie nach  
124 Deutschland gekommen sind? Was haben Sie sich erhofft? #00:12:23-3#

125

126 B1: Was ist es? #00:12:25-3#

127

128 I: Was haben Sie sich gewünscht und erhofft? Und welche Hoffnungen und Erwartungen hatten Sie  
129 von Deutschland gehabt, als Sie hierhergekommen sind? #00:12:34-4#

130

131 B1: Ich. Ich brauche nur normale Leben, verstehen Sie? Ich kann normales Essen. Das habe keine  
132 Probleme mit Gesundheitssystem. Und da einmal pro Jahr geht's um Urlaub. Das ist genug für mich.  
133 In Bosnien hatte ich, Ich habe auch in Bosnien gearbeitet, aber. Ja gar nichts. Verstehen Sie?  
134 #00:13:03-1#

135

136 I: Ja. Und? Hatten Sie aber auch Wünsche und Erwartungen von Ihrem Arbeitgeber? Hatten Sie da  
137 Erwartungen, dass die zum Beispiel Ihnen helfen bei Wohnungssuche oder Unterlagen? Hatten sie  
138 da irgendwelche Erwartungen und Wünsche? #00:13:25-0#

139

140 B1: Ja. Das war am Anfang. Aber wir. Zum Beispiel. In meinem ersten Vertrag war das wir viel für  
141 mich. Am Anfang. Eine Ein Zimmer Wohnung finden. Maximum, Maximum 500 € plus Maximum 50  
142 EUR Nebenkosten. Aber am Anfang war nicht so. Ich habe eine Zimmer bekommen in WG. Mit zwei  
143 jungen Leute und habe bezahlt 500 €. Für ein Zimmer. Danach, nachdem drei Monate Firma hat mir  
144 eine neue Wohnung gefunden und diese Wohnung war 30 Quadrate Ludwigsburg. 700 €. Meine  
145 Lohn war. 1400 € -700 €. Ich bekomme 700, musste zu meiner Kinder und Frau 200-300 € immer  
146 schicken. Und ich habe einen ganzen Monat mit 300€ - 400 €. #00:14:45-1#

147

148 I: Das heißt, Ihr Arbeitgeber hat Ihnen Versprechungen gemacht, die er dann nicht gehalten hat?  
149 Richtig. #00:14:55-9#

150

151 B1: Nee, das war am Anfang. Und dann ja jetzt hier. Ich hab gesagt, ich war ein paar Tage beim  
152 Rechtsanwalt. Danach Anfang Meine Kamp. #00:15:08-3#

153

154 I: Möchten Sie drüber erzählen? #00:15:12-6#

155

156 B1: Mich niemand. Niemand hat mir gesagt am Anfang das ich muss etwas für meine Anerkennung  
157 zahlen. Verstehen Sie? Und dann bin ich gekommen. Ich habe in meine Firma beim  
158 Intensivpatienten zwei Monate gearbeitet und (...) habe diese Defizit Defizit Bescheid bekommen,  
159 dass ich muss, zwei Monate am Gerät gehen. Zwei Monate Psychiatrie und ein Monat. Chirurgie  
160 und Firma. Ein Mann von Firma hat für mich. Diese Stationen gefunden in Krankenhäusern. Aber  
161 das war ja. Das war auch von früh, weil zu viel Kollege dort gegangen. Es gibt 100 % einen Vertrag  
162 zwischen Firma und diese Krankenhäuser. Und vor dem das ich bin ich nach Anerkennung  
163 gegangen. Diese Praktikum fünf Monate. Ich habe einen Anruf von Direktor bekommen. Kannst du



164 ins Büro kommen? Ja, ich bin dort gegangen. Und dort, war ein Vertrag. Ich muss zurückzahlen.  
165 10.250 €. #00:16:41-3#  
166  
167 I: Das ist ja heftig. #00:16:44-7#  
168  
169 B1: Ja Für diese fünf Monate, weil ich war. Ich habe dort gearbeitet in Krankenhäusern und meine  
170 Firma hat mir 2.050 € brutto bezahlt. Für diese fünf Monate. Das ist 10.250. Okay. Und er hat mir  
171 gesagt, Wenn du willst, nicht unterschreiben, dann machen wir fertig und ja. Und nach dem sechs  
172 Monate du kannst zu Hause gehen. Und ich musste unterschreiben, Verstehst du? Sie haben  
173 unterschrieben. Und ja, für mich war ein bisschen, weil ich bin nicht dumm. War immer bisschen  
174 etwas interessant. Wie kann ich in einem deutschen Klinikum gehen? Ohne Papiere, ohne  
175 Versicherung, ohne gar nichts? Was? Was passiert, wenn ich stürze in Arbeit im Krankenhaus.  
176 Deswegen. Ich habe immer gedacht, es gibt etwas zwischen Firma und dieses Krankenhaus. Aber  
177 ich wollte nicht fragen. Okay, ich habe unterschrieben und ciao. Schau danach. Wann habe ich.  
178 Wann war ich fertig mit dem Praktikum. Habe diese Unterlagen alle bekommen. Habe B2  
179 bestanden. Und dann war andere Vertrag. Aber dieser andere Vertrag war etwas wie Darlehen. Und  
180 Darlehen etwas so und war mit und war mit Zinsen. 4 % Zinsen und hat gesagt dann unterschreiben  
181 oder wir schicken nicht Unterlagen zum Regierungspräsidium. #00:18:40-7#  
182  
183 I: Okay. #00:18:42-2#  
184  
185 B1: Ich muss Unterschreiben noch mal! Und ja, habe ich geschrieben, dass ich. Ich gebe zurück  
186 jeden Monat 300 €. Und das war so. Ich habe gegeben, gegeben von meinem Lohn. Es steht da  
187 meine Lohnabrechnung. Alles steht? Und ja, es ist ein Problem in Firmen mit zu viel. Ich bin nicht  
188 am oben, aber ich bin ein sehr gute Mitarbeiter. Und weil ich zu viel weiß zu tun und so, ja und war.  
189 Und in letzter Zeit war zu viel diese von Ukrainischer. Bla, bla. Verstehst du? Probleme. Probleme.  
190 Problem. Problem. Problem. Wenn ich es nicht. Wie du. Du kommst ins Dienst verstopfte Kanüle.  
191 Meine Kollegin geht einfach zu Hause. Ich mache alleine das. Beim anderen Blut in Urin beim dritte.  
192 Egal. Ja, das war so und. Ich habe eine von einer anderen Firma besser Vertrag bekommen. Und  
193 ich habe alles gesetzlich gemacht, habe diese Kündigungsfrist gemacht und so weiter bla bla. Und  
194 ja, von meine Lohn. Meine Ex Direktor hat 4.500 € genommen in zwei von zwei Lohn von mir. Aber  
195 das war gut für mich, weil diese Rechtsanwalt hat, gesagt jetzt der muss zurückzahlen zu dir alles  
196 und diese alle Verträge sind fertig. Der hat eine sehr große Fehler gemacht. #00:20:47-5#  
197  
198 I: Das ist natürlich für Sie sehr enttäuschend. Also, Sie sind nach Deutschland gekommen. Die  
199 Versprechungen wurden nicht gehalten. Ihre Firma hat, ohne mit Ihnen zu besprechen, Sachen  
200 gemacht und auch Verträge vorgelegt. Sie müssen unterschreiben. Sie hatten keine andere  
201 Möglichkeit. Und das hat sich natürlich geärgert, oder? #00:21:12-5#  
202  
203 B1: Ja, Ja genau. Ja aber. Gucken Sie, ich bin. Ich habe alles alleine gemacht, bin alles alleine  
204 bestanden. Ich bin sicher in mich, bin ehrlich, bin gute Mitarbeiter und deswegen habe ich Angst von  
205 nie von nix. Von der Arbeit, von. Ja, ich kann. Ich denke, dass ich. Ich kann überall arbeiten. Ohne  
206 Problem. Das ist meine gute Sache verstehen Sie? #00:21:48-2#  
207  
208 I: Ja, Danke. Und welche Erwartungen, aber auch Wünsche hatten Sie von Ihren Kollegen. Ich  
209 meine, Intensivpflege arbeiten Sie ja wenig zusammen. Aber was war für Sie denn wichtig? Welche  
210 Erwartungen und Wünsche hatten Sie von Ihren Kollegen? #00:22:06-8#  
211  
212 B1: Oh, nur das. Patient ist in eine gute. Wie heißt das in in ähm. Und ich komme in Schicht. Das  
213 alles ist in Ordnung, weil ich lasse Patienten immer in Gute gute Zustand wann ist nicht in gutem  
214 Zustand. Ich bleibe mit dir. Mit meiner Kollegin, verstehst du? Ich bleibe von dir. Ist stabilisiert. Das  
215 ja nur das habe ich gewartet mit kann zu mit zu viele Leute. Ich habe sehr gut gearbeitet. Wir waren  
216 wie. Das war ein Spiel für uns, verstehst du? Du siehst nicht ich sehe du wir. Wir wissen, was wir  
217 müssen zu tun. Aber es gibt zu viele Leute. Ah ja. #00:23:04-0#  
218  
219 I: Ok aber nicht mit jedem konnten Sie gut arbeiten wie mit manchen Kollegen richtig? #00:23:11-3#  
220

221 B1: Ne, nein, nein, nein. Ich habe. Ich muss sagen. So, aber ich habe sehr schlechte Erfahrung mit  
222 diese russischen Leute. Ungarische. Komisch, diese zwei. Aber mit Balkan. Mit türkische Leute mit  
223 polnische. Sehr gute Erfahrung und sehr gute Kollegen. Sehr gute Mitarbeiterin und ehrliche. Aber  
224 wichtig ist in unsere Arbeit, dass wir sind, ehrlich. Du musst so sein. Verstehst du es. #00:23:49-7#  
225  
226 I: Ja verstehe danke. Also Sie sind nach Deutschland gekommen und haben Ihre Erfahrungen auf  
227 der Arbeit gemacht. Und können Sie jetzt heutige Stand sagen, dass Ihre Erwartungen und  
228 Hoffnungen erfüllt haben oder ist alles anders gekommen. #00:24:19-9#  
229  
230 B1: 60-40 also 60 % positiv, 40 negativ. So ungefähr. #00:24:29-9#  
231  
232 I: Und können Sie zu den positiven und negativen Erfahrungen ein Beispiel geben. #00:24:39-8#  
233  
234 B1: Weil ich haben will. Ich habe schon gesagt beim, weil wir arbeiten, weil diese intensiv. Ein  
235 Morgen bin ich in diese gekommen. Meine Kollegin hat mir sagte Patient, okay. Er ganze Nacht  
236 verweigert Beatmungsgerät. Ich weiß nicht, was zu tun und bla bla bla ciao und diese gegangen von  
237 Dienst. Ich habe probiert ihm abgesaugt Kanüle war verstopft. Ich musste alleine Kanäle  
238 wegmachen wechseln und. Das war fünf oder zehn Minuten Leben von ihm. Aber gute Erfahrung.  
239 Ist gute Erfahrung du brauchst Schichtwechsel, weil du brauchst jemanden. Jemanden zum Reden.  
240 Normal. Ohne. Ohne Arbeit, ohne nichts. Dann dann. #00:25:49-8#  
241  
242 I: Macht Spaß richtig? #00:25:52-1#  
243  
244 B1: Ja genau Spaß, macht alles Ja. #00:25:53-5#  
245  
246 I: Hatten sie auch Probleme und Herausforderungen gehabt in ihre tägliche Arbeit wegen Sprache  
247 mit Patienten oder andere Probleme und Herausforderungen? #00:26:08-5#  
248  
249 B1: Ja, das war am Anfang. Das war am Anfang so, weil ich habe, ganz in meinem Leben habe ich  
250 Englisch gelernt. Und ja, ich war auch drei, dreimal in Spanien 20 Tage, habe dort auch Spanisch  
251 gelernt. Bisschen so war jung und ja, ich habe ehrlich diese B1 bestanden. Ich habe in diese  
252 Momente zu viel verstanden, aber meine Zunge kann ich konnte, konnte nie gar nichts sagen  
253 verstehen Sie nur diese ich will nur Vorstellung. Und ja, das war, aber ich habe zu viel und  
254 verstanden. Und dann bin ich nach Klinikum gegangen. Dort war Probleme, weil ja der Stress dort  
255 war. Zu viele Leute aus Bosnien, aus dem Balkan. Wir mussten jeden, jede Schicht, weil wir sind  
256 neben von, von Patienten, Angehörige usw. Wir müssten Deutsch reden und. Ja und dann war  
257 Problem. Ich habe zu viel verstanden. Fast alles. Aber Anfang war sehr, sehr sehr großes Problem  
258 mit mitreden. Aber jetzt dann später ist alles. Aber am besten für meine diese Deutschsprache war  
259 diese Anfang in die Schule, weil wir hatten, dort eine Intensivkurs gehabt. Das war acht Stunden pro  
260 Tag von Montag bis Samstag jeden Tag acht Stunden. Ich hab zu viel Worte gelernt. Blabla. So.  
261 Aber am Ende war ein Problem mit Reden, aber am Klinikum und ich musste, verstehst du? Du  
262 musst etwas sagen. Und ich bin angefangen. Bla, bla, bla, bla, bla bla bla bla bla bla. Und dann am  
263 Anfang habe ich diese Genitiv und Akkusativ oder so die was zu sagen. Also später. Ich sage alles.  
264 Ich weiß es. Du verstehst. Sie verstehen mich. Verstehen? #00:28:40-8#  
265  
266 I: Ja Verstehe. #00:28:42-3#  
267  
268 B1: Endlich kann. #00:28:45-0#  
269  
270 I: Und warum denken Sie, dass Integration in Deutschland, aber auch auf der Arbeit wichtig ist?  
271 #00:28:53-5#  
272  
273 B1: (...) Wie können nochmal? #00:28:59-3#  
274  
275 I: Warum, denken Sie, ist es wichtig, im Team zusammenzuarbeiten? Integration im Team? Warum  
276 ist das wichtig Ihrer Meinung nach? #00:29:08-4#  
277



B1: Ich frage, weil wir erste Dinge. Wir sind auch wie wir sind alle fast alles von dem anderen Lande gekommen und wann du kommst, und bekommst gleich eine Stress oder so. Dann dann man denkt wo bin ich gekommen und wann? Du hast eine ehrliche Teamarbeit, ehrliche Team, weil jemand helfe dir, weil jemand zeigt dir, wo ist Hauptbahnhof, dass sie sehr große Dinge verstehen. Aber wann und wann zeige das steht hier das Steht und wann ist wie heißt das. Wann ist normal? Wann war ja war so viele Leute auch schlecht. Aber ich vergesse diese Leute, weil ich will nicht so viel über diese schlechte Leute denken. Wow, du fragst, was die sage. Bäh bäh bäh und ciao. Und du hast nix verstanden. Du weißt nie. Ein paar Mal war. Weil ich meine Kollegen eine Spaß bei meinen Kollegen war. Frau hat gesagt kannst du Kissen bisschen an Schulter beim Patient, Wer hat diese Behalte von von Absauggerät genommen und in Toilette gegangen und gewascht. Verstehe. Und ja, es war Spaß. Aber von wann? Du bist in gute Team. Das ist sehr, sehr, sehr wichtig für Anfang, dass du hast. Wie. Wie sag das? Du hast Rücken. Verstehst du und du bist nicht alleine. Und du? Du bist mehr sicher. Und wenn du machst, etwas Fehler das ist normal. Wir sind Mensch und du machst Fehler, dann deine ehrliche Kollege sag mach so mach so deswegen. Ja, ich denke, Anfang ist sehr sehr wichtig für das. Du kommst ihn in die richtige Team, in ihn, in die richtige normale. In normale Menschen, normale Leute. #00:31:39-2#

I: Dankeschön. Und in Deutschland macht man ja drei Jahre Ausbildung, damit man ja dann zum Schluss Pflegefachkraft ist. Und bei Ihnen im Land macht man ja 4,5 Jahre Studium. Ja, und Sie haben ja auch vorhin gesagt, bei Ihnen ist medizinisch sehr viel und praktisch weniger. Und da Grundpflege also waschen vom Patienten, das haben Sie so vieles nicht in Ihrem Land gemacht. Hat das Ihnen in Deutschland jemand beigebracht? Wurden Sie eingearbeitet oder wurden Sie einfach Patienten ohne Einarbeitung gearbeitet? Wie war das bei Ihnen? #00:32:28-2#

B1: Oh nee, das war eh erste Tag komm wir machen so. Hier steht diese Handtuch. Hier steht, Waschlappen hier das. Hier das, hier das. Hier das. Dann komm, komm ins Zimmer. Wir machen so bis 10:00. Alles fertig. Nächster Tag. Du musst alleine oder nie in diese Klinikum. Niemand hat mehr kontrolliert. Ich habe am Anfang ehrlich. Ich habe alles sehr gut gemacht und ich sehe. Ich habe nur zwei Patienten gewascht. Diese andere acht. Aber ja, es war zu viel. Zu viele Leute hat mir geholfen. Aber ich muss auch sagen, aus Balkan, in diese Kliniken, wo habe diese. Ich bin ehrlich und muss so sein. Äh. Deutsche Leute, habe kein Herz. Habe keine Seele. Und bei Jede Station ist deutsche Frau oder deutscher Mann Teamleiter eh diese Stationsleiter und immer ich hab, ich mag das nicht. Das, dass Sie sehr sehr. Für mich schlecht und. Denke mehr über Papiere, über Administration. Oder über hast du geschrieben etwas für ihre Krankenkasse? Hast du das? Niemand fragt wie ist die Patient? Beim Deutsch. Ich muss so sein und muss so sagen. Und ich sage diese. Warum hast du nicht hier unterschrieben? Hallo? Bitte. Der Patient ist dann alles anderes ich bin so. Und ich bin so gelernt. Ich habe so immer gelernt in meine Schule. Erste Patient, Patient, Patient, Patient. Dann diese Papier. Bei uns ist es nicht so wichtig, diese Dokumentation beim Krankenschwester und Krankenpfleger. Bei uns gibt es nicht so viel Dokumentation und so mache Arzt, der unterschreibe was. Und was bin ich, dass ich unterschreibe? Etwas viel. Ich ja Patient Ja, ich bin Krankenpflege. Ist so. Aber manchmal wichtige Sache. Ja, ich muss schon unterschreiben, aber. Ja, aber nur wenig. Was, ich finde auch. Und ich bin 100 % richtig. Vom großen Business in Deutschland ist dieser Beruf und dieses Gesundheitssystem am größeren Business größer als Mercedes. Und ja, immer ich sehe hier Intensiv niemand ruft. Mir an vor dem Ende Monat. Wenn du bist, im Dienst. Am 30. Morgen ist der erste. Hallo, Sind die Leistungsnachweise schon unterschrieben? Gibst du Familie des? Jetzt kommen Fahrer zum. Zum Abholen. Verstehst du, ob er früher am 20. wann ich brauche etwas niemand antworte. Gar nichts. Aber weil ich weiß mit Leistungsnachweise, weil es ist Geld, dann alle sind da. Ich sage ja, dass ich 100 % richtig so. #00:36:31-5#

I: Dankeschön. Was würden Sie den Pflegekräften wünschen, die nach Deutschland kommen, damit die es einfacher haben? Was würden Sie wünschen, was besser werden soll. #00:36:57-5#

B1: Ich wünsche allen diese, diese Administration und und so zu viel unwichtige Sache für mich, diese Administration. Papiere. Manchmal sage mir, wenn du. Wenn du zwei Tage schreibst, nicht wann ich war, im, im Kranken, in Krankenhaus und dort ist eine System mit Computer usw... Und bei jedem Patient du musst etwas schreiben. Was hast du gemacht? Klar. Und Anfang war Was soll ich schreiben? Hallo. Du bekommst deine Passwort und alles. Und wenn du schreibst die hat mir

335 gesagt, wenn du schreibst nicht zwei Tage gar nichts wie ein Patient, dann will Krankenkasse gleich  
336 rufen und frag warum ist dieser Patient dort? Wenn mach Entlassung und so ja das. Und ja bisschen  
337 mehr mit diese mit mit Mitarbeitern. Diese Arbeitgeber sind sehr schwierig und weiß ich nicht warum,  
338 aber so ist so. #00:38:20-8#

339  
340 I: Wo sehen Sie sich denn in zehn Jahren? Denken Sie, dass in zehn Jahren immer noch in der  
341 Pflege arbeiten und in Deutschland leben? #00:38:33-8#

342  
343 B1: Das weiß ich nicht. Aber so ne. Etwas privat machen. Eine kleine Pflegedienst so intensiv oder  
344 nur so etwas so anderes eine bosnische Restaurant oder so. Aber weil ich, wenn ich bekommen  
345 unbefristet, aber ich sehe mich näher ich ich kann nicht ich kann nicht noch zehn Jahre Omas und  
346 Opas drehen Lagerung und so weiter #00:39:10-1#

347  
348 I: Das bedeutet aber sie planen nicht zurück nach Bosnien. Sie sind in Deutschland glücklich?  
349 #00:39:19-1#

350  
351 B1: (...) Ich bin auch Kinder vom Krieg. Ich war acht Jahre alt war, war Krieg in meinem Heim.  
352 Meine, meine Vater ist verstorben. So. Meine Schwester ist hier auch. Ich habe noch Mutter in  
353 Bosnien und ich hoffe, dass sie will auch kommen, weil. Weil diese Situation dort. Ich habe auch in  
354 Bosnien so zwölf, manchmal 15 Stunden gearbeitet, aber kein Geld für 600€ oder 700 € pro Monat  
355 Maximum. Verstehen Sie? Und die. Ich habe keine Lust zum Zurückgehen. Verstehen Sie? Wenn  
356 aber ja. Ich muss noch warten, dass meine Kinder kommt hier. Und wir waren bei mir. Aber dann  
357 war Ferien und so und war meine Kinder. War sehr Glück. Zum Beispiel bei uns in sechs oder sieben  
358 Stadt gibt eine ein Schwimmbad. Hier in jeder, in jeder Ecke gibt es Schwimmbad. Und ja, meine  
359 Kinder war so zufrieden und mit allem. #00:40:40-6#

360  
361 I: Jetzt wünschen sie natürlich, dass bald ihre Familie für immer da ist. #00:40:49-2#

362  
363 B1: Ja. Ich habe ihnen gesagt, ich habe dir gesagt, im Mai, Mai oder Juni. Wir haben eine Termin  
364 Botschaft. Ich habe alles vorbereitet. Ich habe gute Löhne bekommen, ich habe Wohnung  
365 vorbereitet, drei Zimmer, Wohnung und der wird nur warten Termin und dann alles fertig.  
366 #00:41:15-2#

367  
368 I: Alles gute Wünsche ich Ihnen und bedanke ich mich für das Interview.

I: Interviewer

B2: Interviewte Person

1 I: Hallo. Vielen Dank für die Teilnahme und ich würde auch gleich mit der ersten Frage beginnen,  
2 wenn es okay ist. #00:01:27-6#

3  
4 B2: Ja. #00:01:27-9#

5  
6 I: Seit wann leben Sie in Deutschland? #00:01:30-8#

7  
8 B2: Ja. Ähm. 22. November. Vom letzten Jahr bin ich hier angekommen. Ungefähr drei Monate?  
9 #00:01:51-3#

10  
11 I: Ja, drei Monate. Und aus welchem Land kommen Sie? #00:02:08-0#

12  
13 B2: Aus Brasilien? Ja, das ist sehr schön. Aber ich habe da viel, viel gelebt. Und ich möchte andere  
14 Land wohnen. Dann habe ich Deutschland ausgesucht. #00:02:24-7#

15  
16 I: Genau das wäre dann auch die nächste Frage gewesen. Warum sind sie nach Deutschland  
17 gekommen? Warum haben Sie Deutschland gewählt? #00:02:33-4#

18  
19 B2: Es ist eine gute Frage. Deutschland ist ein gutes Land, finde ich. Hier gibt die eine bessere  
20 Lebensqualität als Brasilien schön finde ich aber gleichzeitig Deutschland besser. Ich fühle mich ein  
21 bisschen sicher. In Brasilien ein bisschen gefährlicher als Deutschland. Naja. Deswegen bin ich hier  
22 in Deutschland angekommen. #00:03:05-7#

23  
24 I: Und wie sind sie nach Deutschland gekommen? Also allein oder mit Firma? #00:03:15-7#

25  
26 B2: Ja. Bei Firma Ja. Die Firma hat ein Kurs Deutschkurs gegeben und ich habe mit bei Firma  
27 gelernt. (...) Hm? Ja. Ja. Diese Firma hat mir unterstützt. #00:03:40-4#

28  
29 I: Okay. Und Sie haben sich selbst bei der Firma gemeldet und haben gesagt, sie möchte nach  
30 Deutschland? #00:03:46-5#

31  
32 B2: Ja. Vor einem Jahr wollte ich nach Portugal gehen. Portugal. Ich spreche meine Sprache  
33 Portugiesisch. Aber ja, ich habe gedacht, Nein dort ist nicht besser. Und ich habe im Internet eine  
34 Werbung bei Firma geguckt und aaa ok dort ist besser und dann habe ich diese Kursbeginn.  
35 #00:04:20-3#

36  
37 I: Und welche Hürden mussten Sie überwinden, damit Sie nach Deutschland kommen konnten? Also  
38 was mussten Sie alles in Brasilien machen, damit Sie nach Deutschland kommen können?  
39 #00:04:32-3#

40  
41 B2: Ja, eine große Hürde. Eine bei mit Sprach gel. Deutsch ist schwer, sehr schwer. Ich lerne jeden  
42 Tag ein bisschen mehr Deutsch. Aber Deutsch Grammatik von Deklination das und das. Darum das  
43 sehr, sehr schwierig. Ja, das war eine große und das war nein, das ist eine große Hürde für mich,  
44 eine große Problem oder Herausforderung. Ja, auch hier ist ein kälter als Brasilien, hier Winter so  
45 stark in Brasilien die ganze Jahr. Die. Die. Na, das Wetter ist sehr warm. Hier ist wie ein bisschen  
46 nein ein bisschen mehr ist kälter, aber gefällt mir. Aber ich habe gehört. Ich habe gehört, mein  
47 Kollege immer sagt Hallo, hier ist sehr, sehr, sehr kalt. Sehr, sehr kalt und dunkel für mich, dass ich  
48 nicht groß Probleme. Aber ja, ist bisschen schon. #00:05:53-5#

49  
50 I: Ja, bei uns ist es in Deutschland im Winter dunkel und kalt das Stimmt. Wie viele Jahre haben sie  
51 mit der Firma zusammengearbeitet, bevor Sie nach Deutschland gekommen sind? Wie war die  
52 Bürokratie? Gab es da Hürden und Probleme? #00:06:09-1#

53  
54 B2: Ja, das ist sehr, sehr wichtig. Frage Weil ich von einer Planung eine, eine andere Planung.  
55 Gehabt habe. Nun, erster Plan war ungefähr ein Jahr oder ein Jahr bis 18 Monate. Aber nein, das



ist nicht passiert. Dann drei Jahre dieser Prozess ähm (...) gedauert genau gedauert. Und ja, ich habe viel, viel genau auf diese Prozesse gewartet. Aber so lange. Ja, ich war ein bisschen genervt. Vielleicht heute. Ich bin. Ich bin nicht zufrieden bei dieser Firma. Ja, der Prozess war sehr, sehr lang. #00:07:12-4#

I: Also zu Ihnen wurde gesagt Jetzt fangen wir mit dem Deutschkurs an vor Ort und dann sind sie spätestens in 18 Monate in Deutschland und dieser Prozess hat jetzt bei Ihnen drei Jahre gedauert? #00:07:28-4#

B2: Genau Ja, bis ähm bis da war ja. #00:07:32-1#

I: Und warum hat es so lange gedauert? Bürokratie oder was waren die Argumente der Firma ihnen gegenüber? #00:07:38-7#

B2: Ja, die Firma sagte Ah, Deutschland, Es gibt viel Bürokratie, aber ich habe gehört und andere Firma schneller als diese Firma war. Ich verstehe nicht, aber ich denke, es gibt die kein Mensch die strategische Ort nicht strategisch Bereich ne äh der Kurs der Kuss war relativ gut. Aber wenn die Ende des Prozesses Brasilien ist in Brasilien kommt nach Deutschland. Dieses Prozess war sehr, sehr lang sehr, sehr lang. #00:08:20-9#

I: Das ist eine lange Zeit wow 3 Jahre und ein langer Prozess gewesen für sie. Solange sie gewartet haben bis ihre Papiere kommen haben sie in der Zeit in Brasilien gearbeitet? #00:08:35-4#

B2: Ja. Im erste Jahr habe ich gearbeitet, in eine in eine Krankenhaus. Aber zwei Jahre habe ich angeguckt. Ja und Zwei Jahre habe ich nur auf dieses Firma auf dem Kurs konzentriert. Und ich habe nicht gearbeitet in dieser Zeit. War nicht einfach. Aber ja, aber ich habe davor, ein bisschen Geld zu verdient oder verdiene oder spare ja. #00:09:20-4#

I: Sie hatten ein bisschen Geld gespart, damit sie diese zwei Jahre überleben können, bis sie nach Deutschland kommen richtig? Und natürlich, wenn 18 Monate plötzlich drei Jahre werden, also anderthalb Jahre werden zu drei Jahren das ist ein langer Zeit, haben Sie in manchen Momenten gedacht Ich schmeiß alles hin, ich gehe nicht nach Deutschland, ich bleibe in Brasilien. Hatten Sie solche Gedanken? #00:09:49-5#

B2: Ja richtig. Nein. Nein diese Nein. Weil wie gesagt das. Ähm. Nein. Kein Moment. Kein Moment. Das passiert in meinem Kopf. In mein Kopf. Ich. Ich möchte hier in Brasilia bleiben. Nein, das. Das kommt als nicht in Frage. Ich möchte nach Deutschland. Ich möchte. Nein, ich. Ich sage immer, ich will ein bisschen stark ne. Ich will nach Deutschland gehen. Ich will nach Deutschland gehen. Und dann? Ja. Es gibt. #00:10:27-3#

I: Ihr Ziel war klar definiert. Und kein Mensch hätte sie abhalten können richtig? #00:10:32-8#

B2: Ja. Ja hätte jemand mir demotivieren können. #00:10:36-5#

I: Also, vielleicht haben Sie Kinder. Oder Freund, Freundin, Freunde, Familie, Kumpels. Hat irgendjemand zu Ihnen gesagt, das wird nichts? Die verarschen dich. Das ist jetzt schon zwei Jahre her und du bist noch hier? Oder du redest seit halbes Jahr, dass du gehst. Haben Sie solche Erfahrungen gemacht? Solche Sprüche von Familie oder Freunde? #00:11:04-0#

B2: Ja, natürlich. Es gibt einen. Ein paar Kollegen oder Freunde, oder gute Kumpel hat gesagt. Oh, das ist verrückt ne. Nein, du hast viele die Geschwister hier und Freunde hier. Hier und da, ja, das dauert so viel warum? Warum bleibst du nicht hier du Arbeit? in Deutschland deine Karriere hier? Ja, wie heißt es in Deutsch Nein, ist keine Option hier zu bleiben nein. Ich möchte. Ja. Ich möchte da wird ja keine Option hierbleiben. Ich möchte ja nach Deutschland gehen. Ja, in Brasilia wir haben. Wir hatten eine ähm Komplikation? Nein. Komplizierte Situation. Politik und dies und das. Und Ja. Meinen Kopf waschen. Waschen. Hier in Deutschland. Ja, ich bin da. Ich war da in Brasilien. Aber meine Kopf sind hier in Deutschland. #00:12:26-6#

113 I: Sie wollten unbedingt nach Deutschland? Ähm was waren denn Ihre Erwartungen und  
114 Hoffnungen? Mit welchen Erwartungen und Hoffnungen sind Sie nach Deutschland gekommen?  
115 #00:12:42-5#  
116  
117 B2: Ja genau. Ich verstehe nicht. #00:12:45-2#  
118  
119 I: Entschuldigung. Was haben Sie von Deutschland erwartet? Welche Hoffnung hatten Sie? Zum  
120 Beispiel Deutschland besseres Leben oder mehr Geld? Welche Vorstellungen hatten Sie?  
121 #00:12:58-4#  
122  
123 B2: Aa ja. Die Oberstrukturiert hier ne, hier in Deutschland. Ich habe bemerkt, die Struktur ist besser.  
124 Wir habt eine Struktur von Fahrrad ähm. #00:13:15-1#  
125  
126 I: fahren? #00:13:17-4#  
127  
128 B2: Fahrrad fahren ja und ja, die Straße. Ist sie so gut oder besser als Brasilien? Und in einer. Ja,  
129 fast alles ist ein bisschen oder mehr. Qualität, oder? Ja über. Ist die Struktur ja die Struktur.  
130 #00:13:46-0#  
131  
132 I: Also ihre Erwartungen und Hoffnungen waren, als sie nach Deutschland gekommen sind, dass es  
133 hier bessere Struktur gibt und Qualität. #00:13:54-5#  
134  
135 B2: Ja genau, Qualität Im Leben und Sicherheit. #00:13:55-7#  
136  
137 I: Und mit diesen Erwartungen sind Sie auch nach Deutschland gekommen richtig? Und was waren  
138 aber Ihre Erwartungen und Wünsche von Ihrem Arbeitgeber? Was haben Sie von Ihrem Arbeitgeber  
139 gehofft und gewünscht? #00:14:10-3#  
140  
141 B2: Ja genau. Oh, mein Arbeitgeber. Ich bin sehr zufrieden. Ich habe. Da gekommen. Und dann sie  
142 begrüßen mich oder mir nicht Sehr, sehr gut. Ja, ich habe meine Station nicht ausgesucht, aber jetzt  
143 arbeite ich im Urologen. Da war sehr gut. Mein Integration war. Gut, oder? Ja, ist gut. Ich habe nur  
144 fast drei, drei Monate da. Und mein Integration sehr gut. Mein Kollege. Äh. Auch gut. Mir alles  
145 erklären. Ja. Ich habe keine darüber ähm bewerten. #00:15:09-6#  
146  
147 I: Keine negative richtig? #00:15:11-1#  
148  
149 B2: Keine negative. #00:15:12-5#  
150  
151 I: Keine negative Bewertung und keine negative Situation erlebten auf der Arbeit richtig?  
152 #00:15:20-3#  
153  
154 B2: Ja Es gibt. An der ein oder anderen Person. Wenn die keine Geduld hat. Aber das ist normal  
155 hier in Deutschland. Wir haben viel Patienten, viel zu tun dann. Ich verstehe das. Aber außer das für  
156 mich kein Problem. Ich habe eine Pflegeanleitung. Jeden Tag mir etwas Klärung der Frage. Sag mir  
157 oder sag mir oder Ah, wenn du eine Frage stellen muss, dann tust du. Sag Bescheid. Okay. Und ich  
158 frage ich ihr. Ja. Ich versuche immer zu sprechen, Viel zu sprechen. Zu fragen ja für mich nicht so!  
159 #00:16:13-9#  
160  
161 I: Dankeschön. Sie haben ein Traum gehabt, als sie nach Deutschland gekommen sind im Kopf. Sie  
162 haben ihre Kollegen vorgestellt wie sind meine Kollegen, wie ist mein Arbeitgeber sind ihre Träume  
163 und ihre Erwartungen so passiert, wie Sie sich das gewünscht haben? Oder ist das bisschen  
164 Enttäuschend, weil vielleicht das eine oder das andere doch nicht so gut war? #00:16:44-3#  
165  
166 B2: Oh ja, genau gute Frage genau. passiert gleich, oder? Oder n bisschen Hoch oder  
167 Überraschung? Überraschung ne hier ist so ich habe. Ich habe gedacht oh, in Deutschland nicht so  
168 Digitalisierung. Ich habe ich habe gedacht aber nein das ich nicht das ich falsch nee in diese  
169 Krankenhaus ich, dass ich arbeite, ja da ist sehr digital Digitalisierung wir schreiben immer in



Computer im PC und dann das helfe uns schnell zu arbeiten und unsere Kollegen andere von der Sache äh ja, ich habe gedacht, ah, da ist die Deutsche immer ne Schließe oder kalt. Nein, hier in Hamburg, Nee, die Deutschen ist so kalt nicht. So schließt ein bisschen, ein bisschen. Mehr auf offene oder offene. Alles. Viele Menschen in Brasilien. Das ist für mich eine Überraschung. Ja, mein Chef. Ah! Oh, mein. Ah! Willkommen! Die alle lachen und Alle. Ja. #00:18:23-3#

I: Das war für sie eine sehr schöne Willkommenserlebnis und auch sehr Beruhigende Start auf der Arbeit richtig? Und trotz alldem gibt es natürlich ja auch in der Pflege auch Probleme und Herausforderungen im Alltag. Also wenn Sie auf der Arbeit sind, gibt es ja auch Momente, wo es zu viel wird oder Probleme. Oder man kommt an seine Grenzen. Welche Momente sind denn wo sie an Ihre Grenzen bringt? Wo gibt es Herausforderungen? Sprache? Verhalten? #00:19:02-3#

B2: Ja, natürlich. Es gibt Probleme. Jeden Tag und jede Ort, jede Land und Jede Firma. Ja, es gibt Probleme. Ja. Aber ihr Anfang war Katastrophe. Mit, meine Sprache. Spreche nicht so gut Deutsch. Aber am Anfang war sehr, sehr schlecht. Mein Kollege hat gesagt Ah, kannst du etwas mir geben? Und dann ich sage okay. Aber ich verstehe. Ich verstehe etwas. Aber sie hat gesagt andere ne, meine gut, dass ich fühle Moment, passiert ne. Komisch, aber ja, das ist passiert. Und heute ist besser. Alles Anfang. Aber ja. Kannst du? Ich weiß es nicht. War so eine Spritze gegen Thrombose? Eine Frage mich zum Beispiel. Okay, ich verstehe was eine Socke gegen Thrombose? Irgendwo und auf dem Weg? Ich habe bemerkt. Nein, nichts sagt. Und ich habe. Komm zurück. Was hast du? Was hast du gesagt? Okay. Ja. #00:20:36-9#

I: Eigentlich wollte ihr Kollege von ihnen das sie eine Spritze holen aber sie haben sich auf dem Weg gemacht, um Thrombosestrumpfe zu holen richtig? #00:20:43-7#

B2: So genau wollte Strumpfe gegen Thrombose bringen. #00:20:47-2#

I: Wie war denn die Reaktion Ihres Kollegen? Also haben die mehr Verständnis gehabt? Waren die genervt, weil sie vielleicht nicht verstanden oder falsch verstanden haben? Oder auch zum Beispiel, weil sie die deutsche Sprache nicht verstanden haben? Waren die eher rücksichtsvoll und haben langsam geredet oder waren die genervt? Wie haben Sie es erlebt? #00:21:16-5#

B2: Ja. Andere nicht so... Mehrheiten. Nicht Mehrheiten. Weniger ähm weniger reagierte auch. Okay. Und dann gehst du hin und gebracht. Wenn. Sie möchten aber ja, dass ich weniger. Die andere ok ich verstehe deutsch ist sehr schwer. Du bist neu hier. Nein, das ist kein Problem. Aber wenn du nichts verstand, dann kannst du Bescheid ja noch einmal fragen. Okay frag, frag, frag. Fünf Mal. Okay. Kein Problem. Kannst du fragen? Fragen? Okay. Aber für mich ein großes Problem. Ich habe. Etwas verstanden ne, aber genau. Aber okay. Ich verstehe etwas, aber nicht richtig. Das ist falsch. Ich habe falsch verstanden, aber ich verstehe etwas. Das ist sehr, sehr kompliziert. War sehr, sehr kompliziert, oder? Ja, anstrengend. #00:22:32-6#

I: Und dann waren natürlich auch die acht Stunden Arbeiten für Sie ja auch sehr anstrengend oder wo sie an ihre Grenze gekommen sind, oder? Also, sie mussten sich acht Stunden konzentrieren, um zu verstehen, was man von ihnen möchte. Das war bestimmt für Sie am Anfang viele Informationen, oder? #00:22:51-9#

B2: Genau. Genau mein Kopf. So, so, dicke ne. Und ja Aa, es gibt andere Sachen. Es gibt einen Tag, wenn ich ein gut oder besser Deutsch verstanden oder Deutsch besser sprechen. Alles andere Tag. Ich verstehe nicht. Es gibt einen Tag, wenn ich, ich benutze die vor alles. Die Bett, die Haus, die Auto, die, die die Uhr. Und es gibt einen Tag. Ich verstehe. Okay, gut. Wenn mein Kollege sagt. Aber es gibt andere Tage ich versteh so wenig meine Gott, ich verstehe gar nicht. Nee, aber jetzt doch ein bisschen besser ähm genau. #00:23:47-2#

I: Und ähm sie machen ja jetzt den Prüfungsvorbereitungskurs. Und dann haben Sie ja Ihre Anerkennungsprüfung. Bekommen Sie da Hilfe? Unterstützung? Sie haben vorhin gesagt sie haben einen Praxisanleiterin, die Ihnen immer erklärt. Wie ist das bei Ihnen auf der Station? Übt sie manchmal oder jeden Tag? #00:24:10-7#

227 B2: Genau meine Praxisanleiterin. Ich meine, ist das so? Es gibt vier oder fünf Pflegeleitungen, die  
228 mir helfen. Jeden Tag. Ja, Ich übt über Verband, zum Beispiel Verband. Oh, heute. Wir machen nur  
229 Verband, Verbandwechsel oder neu Verband. Und da, dass das okay. Oder heute nur Grundpflege.  
230 Wir machen das und ich machen die ja erste Mal mache ich meine Pflegeleitung sage ich, mache  
231 ich und dann du gucken da nächstes Mal du machst da ich gucken. Ja ja das ich. Ich bin zufrieden  
232 bei meiner Station, da ich gut eine gute Atmosphäre ja. #00:25:10-4#  
233

234 I: Und wie unterscheidet sich denn die Pflege in Brasilien und in Deutschland? Gibt es da  
235 Unterschiede auf der Arbeit? #00:25:22-6#  
236

237 B2: Ja, es gibt nicht so viel, aber es gibt weniger. Zum Beispiel hier in Deutschland Bettgitter hoch  
238 ist sie nicht verboten aber die Patienten. (...) ähm Muss eine unterschreiben. Es gibt ein  
239 Dokumentation oder ein Dokument. Wenn die Patient nicht okay. Ich nehme die Krankenakte.  
240 Pflegekraft er darf meine Bett hoch. In Brasilien, das ich anderes da alle Bettgitter muss  
241 aufstehbleiben. #00:26:09-2#  
242

243 I: Die Bettgitter müssen alle von Anfang an hoch gemacht werden richtig? #00:26:11-6#  
244

245 B2: Ja, ja genau. Alles das ist eine. ähm Eine nicht Prophylaxe, aber eine gegen Sturz. Ich weiß es  
246 nicht. #00:26:24-3#  
247

248 I: Meinen sie Schutz? #00:26:25-0#  
249

250 B2: Schutz? Ja. genau gegen Schutz. Genau. Genau. #00:26:31-5#  
251

252 I: Meinen Sie vielleicht Sturzprophylaxe? #00:26:32-6#  
253

254 B2: Genau. Ja Sturzprophylaxe. Und dann ist alles. Alle Patienten. Nein. Sollen und Muss die  
255 Bettgitter hoch bleiben. #00:26:45-9#  
256

257 I: Also, sobald ich ins Krankenhaus komme, zum Beispiel als eine 20-jährige Patientin, die ihren Fuß  
258 gebrochen hat, kommt auch Bettgitter hoch. Genauso wie bei einer 80-jährige Patientin die Demenz  
259 hat ist egal also da gibt es keine Unterschiede in Brasilien? #00:27:01-5#  
260

261 B2: Ja. Jung, Alt. Egal. Egal. ja. Es geht Bettgitter hoch auch so. Ja, wenn Patient orientiert oder  
262 nicht ist. Sie, Junge. 22 Jahre. Okay. Alles ist hoch, hoch, hoch, hoch, hoch! Und da mein Chef  
263 immer sage die Bettgitter immer hoch, immer hoch. Hier ich denke. Nein, die Patienten bleiben liegen  
264 Bett Bettgitter unten. Das ist Ja, vielleicht ist sie. Das ist wichtig für Patienten. Patient hat seine  
265 Wünsche. Ich muss mein Bett unten sein bleiben. Aber da ich. Ja, außer das, was noch. Ja, außer  
266 dass er sich aa nein. In Brasilien gibt auch zum Beispiel eine Ausbildung und die Studium. Und  
267 Krankenpflege zum Beispiel. Ne. Da. Wenn. Wenn. Wenn sie eine Universität machen. Du bist ein  
268 Chef für andere. Wenn die zu Ausbildung machen. Diese Personal ist eine. Machen die ähm?  
269 #00:28:34-8#  
270

271 I: Meinen sie Helfer? #00:28:36-5#  
272

273 B2: Genau Helfer. Aber da da diese Personal dürfen All fast alles machen. Zum Beispiel  
274 Blutdruckmessung und Blutzucker messen. Puls und Waschen, Infusion. Da das Personal dürfen  
275 machen. #00:28:56-8#  
276

277 I: Das heißt es gibt zwei unterschiedliche Ausbildungen, ein Studium als Krankenpfleger und das  
278 andere ist Helfer Ausbildung und die dürfen alles machen, was sie gerade aufgezählt haben richtig?  
279 #00:29:11-2#  
280

281 B2: Genau. #00:29:12-0#  
282

283 I: Was machen dann die Krankenpfleger? Also das Studium haben? #00:29:16-7#

284 B2: Ja diese, diese Person äh können die delegiert eine und die Team und diese Person diskutiert  
285 eine über. Ja, gut. Behandlung mit Arzt ne, oder? Ja. Wir haben ja in Brasilien immer sage die Pflege  
286 mit Studium, wir sind, wir sind die Gehirn von Station und dann die andere sind arm der Station und  
287 dann die Pfleger mit Studium immer ne es gibt eine Überblicken, ne und und und die anderes  
288 machen, wenn die diese Person sagen das macht, das macht. Er. Ungefähr vielleicht. Chef. Ähm.  
289 Chefin Ja. #00:30:26-6#  
290  
291 I: Also, Krankenpfleger mit Studium sind dann die, die verantwortliche Fachkraft für die acht Stunden,  
292 oder? Wie viele Stunden arbeitet man in Brasilien am Stück eigentlich? #00:30:35-2#  
293  
294 B2: ja genau verantwortlich. In Brasilien, Brasilien, in Brasilien. Manchmal nahe, aber. Ah, Mehrheit.  
295 Mehrheit. Arbeit. Arbeit. 6 Stunden pro Tag. Sechs Tage pro Woche. #00:30:56-5#  
296  
297 I: Also sechs Stunden pro Tag sind sie auf der Arbeit. Und das sechs Mal in der Woche. Also ein  
298 Tag haben Sie in der Woche frei. Und hier Arbeiten sie mehr, oder? #00:31:07-5#  
299  
300 B2: Ja, genau das. Und die andere. Aber weniger Arbeit. Zwölf Stunden pro Tag, nur ein Tag und  
301 die andere hat frei. Aber zwölf oder sechs. 36 frei. Es gibt zwei Teams. #00:31:27-7#  
302  
303 I: Okay. Also, es gibt zwei Teams. Bei dem einen schafft man zwölf Stunden am Stück. #00:31:33-2#  
304  
305 B2: Ja. #00:31:33-9#  
306  
307 I: Dann hat man zwei Tage frei, oder? #00:31:38-8#  
308  
309 B2: Und ein Tag ist Arbeit frei. Zum Beispiel Arbeit. Heute Morgen habe ich frei, Dann übermorgen  
310 Arbeit. Dann das. Aber einem Monat. Es gibt 2 Tage. Nein, diese Tage. Wir. Wir haben frei. Ja,  
311 außer diese. #00:32:01-8#  
312  
313 I: Okay. Also, das heißt, Sie arbeiten 36 Stunden in der Woche, 6 Stunden pro Tag. Und dann haben  
314 sie einen Tag frei. Aber insgesamt haben Sie im Monat vier Tage frei. Aber zusätzlich bekommen  
315 Sie noch einmal zwölf Stunden frei also zwei Tage? #00:32:17-9#  
316  
317 B2: Genau. #00:32:18-4#  
318  
319 I: Ah, das war das mit den zwölf Stunden. Sie haben zwölf Stunden zusätzlich frei meinten sie richtig?  
320 #00:32:26-7#  
321  
322 B2: Ja genau. #00:32:27-8#  
323  
324 I: Und wo finden Sie die Arbeitszeiten besser hier in Deutschland oder in Brasilien? #00:32:34-0#  
325  
326 B2: Ja, da. Ja, da. Brasilien. Besser als hier. Nein, hier. Wir arbeiten ja über acht und zwölf Minuten.  
327 Hier ist. Da ist besser, finde ich. Wir können unsere Zeit verbringen. Mehr, mehr verbringen. Genau.  
328 #00:32:59-6#  
329  
330 I: Man hat tagsüber mehr Zeit, weil man sechs Stunden arbeitet und nicht acht Stunden auf der  
331 Arbeit ist richtig? #00:33:06-2#  
332  
333 B2: Ja genau. #00:33:06-7#  
334  
335 I: Und das System dort gefällt Ihnen dort mehr? Das bedeutet, dass Sie als studierte Krankenpfleger  
336 eigentlich in Brasilien keine Grundpflege machen. Habe ich es richtig verstanden? Die Grundpflege,  
337 die Waschung. Ist das die Helferarbeit? #00:33:25-7#  
338  
339 B2: Ja, mir gefällt mehr. ja wir. Wir haben darüber lange studiert, aber so schnell? Wir haben nicht  
340 darauf fokussiert. Wir. Wir fokussieren immer in immer. Nein, aber die ganze Zeit. Über Physiologie.



341 Physiopathologie. Das und das. Und dann die. Äh. Diese Grundpflege ist ein bisschen. Nicht so,  
342 aber das ist. Das ist bei Studien der Universität. Wenn ja, aber in Ausbildung. Das ich. Sehr wichtig.  
343 Ne, vielleicht die. Äh. Hier in Deutschland. Es gibt ein groß Fokussierung darüber. Nee, wenn die  
344 Grundpflege und du das, weil hier eine Ausbildung. Nee. Und da. Ja, ich. Ja, ich habe. Ich habe  
345 nicht in Brasilien Ausbildung gemacht. Ich hab direkt Universität studiert. #00:34:44-7#  
346  
347 I: Deswegen, weil sie studiert haben, ist das nur ein Bruchteil in Ihrem Studium gewesen. Aber  
348 Grundpflege ist die Aufgabe von den Pflegehelfern richtig? #00:34:52-7#  
349  
350 B2: ja Helfer Genau. #00:34:54-0#  
351  
352 I: Genau Grundpflege machen dann die Helfer. Und sie sind dann im Büro und koordinieren und  
353 machen die Aufgaben, die in Brasilien die Helfer nicht machen richtig? #00:35:04-8#  
354  
355 B2: Genau ja wir wissen über Theorie und wir machen jetzt zwei, drei Tage, dass wir wissen, aber  
356 wir machen nicht das. Ne, wir delegiert immer das. #00:35:20-0#  
357  
358 I: Die Waschung wird delegiert und das ist nicht ihre Aufgabe, aber das ist in Deutschland anders.  
359 #00:35:27-2#  
360  
361 B2: Ja genau. Genau wir machen hier wir hier, wir machen alles fast alles ne ah eine andere  
362 Unterschied in Brasilien wir legen immer die Zugänge hier nein, die. Wir dürfen hier aber. Der oder  
363 die Ärztin macht das. #00:35:52-9#  
364  
365 I: Also Sie dürfen Zugänge legen in Brasilien. Wahrscheinlich haben sie es auch schon ganz oft  
366 gemacht. Aber in Deutschland dürfen sie das nicht. Das ist für Sie auch eine Umstellung, oder?  
367 #00:36:03-7#  
368  
369 B2: Ja genau. #00:36:04-3#  
370  
371 I: Sie müssen warten, bis ein Arzt kommt und den Zugang legt. Und dabei denken sie das kann ich  
372 auch machen eigentlich richtig? #00:36:14-9#  
373  
374 B2: nicht verstanden? #00:36:17-2#  
375  
376 I: Sie denken, ich kann das machen, aber ich darf in Deutschland nicht machen richtig? #00:36:21-1#  
377  
378 B2: Aa ja genau. Mein Chef hab gesagt, nach der Prüfung Anerkennungsprüfung darf ich das  
379 machen? Zum Beispiel Zugang legen, nein. Ich weiß es nicht. Aber mein Chef hat gesagt.  
380 Ja, in Brasilien. Wir muss das machen. Wir muss das machen. Wir muss das machen der Arzt, der  
381 macht nicht das und ich lege einen Zugang zum Beispiel nur die ZVK kann Zentralkatheter machen  
382 Arzt. #00:36:53-7#  
383  
384 I: Genau aber in Deutschland legt den Zugang der Arzt und nicht die Krankenpfleger richtig?  
385 #00:36:58-5#  
386  
387 B2: Genau. Ja genau. #00:36:59-6#  
388  
389 I: Und warum denken Sie denn, dass es wichtig ist, dass Sie in Deutschland auf der Arbeit integriert  
390 sind? Warum ist Arbeitsintegration und Zusammenarbeit mit Kollegen so wichtig? #00:37:16-2  
391  
392 B2: Ja, wir. Wir können denken, wir arbeiten so viel oder wir unsere Tage. Wir arbeiten acht Stunden  
393 und dann wir. Wir sollen eine gute. Eine Atmosphäre da. Es wäre sehr, sehr, sehr schlecht, wenn  
394 die acht Stunden im Krankenhaus eine nicht so gute Atmosphäre, nicht so gute Kollegen, meine  
395 Gott und dann. Denn wenn das mir passiert, okay, und ich muss nicht Arbeit oder okay, ich muss in  
396 andere Krankenhaus oder in die Station arbeiten. Das ist sehr, sehr wichtig. Ja, ich kenne ein  
397 Kollege. Wenn die Burnout gehabt, wenn viel Arbeit. Ja, wir. Wir haben viel zu tun. Und da. Nee,

398 wenn die nicht gut Atmosphäre oder nicht gut Integration das ich sehr anstrengend. Stress für mich.  
399 #00:38:38-8#  
400  
401 I: Und deswegen sehen sie das so, dass Integration im Team mit den rekrutierten Fachkräften, aber  
402 auch mit den einheimischen Fachkräften gut funktionieren muss richtig? #00:38:50-8#  
403  
404 B2: Ja, genau. #00:38:52-6#  
405  
406 I: Was würden Sie für weitere Pflegefachkräfte wünschen, damit Sie sich schneller und besser  
407 einarbeiten oder integrieren können? Was wünschen Sie den Menschen, die nach Ihnen nach  
408 Deutschland kommen? Was sollen sie einfacher haben, besser haben als Sie oder genauso gut  
409 haben? Was wünschen Sie? #00:39:13-5#  
410  
411 B2: Über was? #00:39:16-0#  
412  
413 I: Andere Pflegekräfte die nach Deutschland rekrutiert werden. Was sollen die besser haben als sie  
414 zum Beispiel welches Problem hatten sie, welche sie anderen nicht wünschen? #00:39:25-9#  
415  
416 B2: Hm. Okay, ich verstehe jetzt Ihre Frage, aber. Keine Ahnung, was ich sage. #00:39:40-9#  
417  
418 I: (...) War bei Ihnen alles perfekt, wie Sie gekommen? #00:39:49-8#  
419  
420 B2: Nein nicht Es gibt da. Es gibt kein perfekt Land oder Staat. Hmmm, ja, sie hat gesagt über  
421 Bürokratie hier in Deutschland. Es gibt viel Bürokratie und große Probleme hier, ich weiß es nicht in  
422 zu Deutschland, aber hier in Hamburg. Es gibt ein großes Problem, wenn wenn Sie eine Wohnung  
423 suchen. Ich bin hier schon. Ich habe schon gesagt fast drei Monate. Ja ich jetzt okay, ich eine über  
424 verschiedene Wohnung. Ich habe viele E-Mail geschickt, aber kein beantworten. Hier ist eine große  
425 Probleme Problem, wenn wenn Sie eine Wohnung möchten und. Ja, genau. #00:40:56-5#  
426  
427 I: Und das wünschen Sie, dass die Bürokratie einfacher wird für die, die nach Ihnen kommen. Und  
428 Sie sind jetzt seit drei Monaten hier. Ja, Und Sie haben drei Monate gesucht eine Wohnung ohne  
429 Erfolg? #00:41:09-6#  
430  
431 B2: Ja genau. Aber keine ich geschaffen noch, äh. Und, ja, nach der Prüfung. Anerkennung Prüfung,  
432 äh, vielleicht. Vielleicht. Ich weiß es nicht. Aber vielleicht. Ja, ich. Ich suche. #00:41:27-4#  
433  
434 I: Hoffen sie vielleicht auf bessere Chancen nach der Anerkennung? #00:41:33-5#  
435  
436 B2: Ja, weil ja, weil eine. Eine Kollege oder eine Brief bestellt einen Brief von meinem Arbeitgeber.  
437 Nee, dieser Brief. Ja, steht diese Brief Arbeitnehmer bei uns. Dann sagt er, er kann die Miete  
438 bezahlen, das und das und das. Dann vielleicht nächste Woche bekomme ich diese Briefe vielleicht  
439 besser. Aber ja, ich weiß, es ist in ganz Deutschland. Aber hier ja sehr schwer, eine Wohnung zu  
440 finden. Genau. Außer, dass. #00:42:22-9#  
441  
442 I: Die zwei Sachen Bürokratie und Wohnung richtig? #00:42:25-7#  
443  
444 B2: Ja Bürokratie, viele Papiere, meine Güte. Fast jeden Tag bekomme ich einen Brief, fast jeden  
445 Tag in Brasilien das passiert nie. Ist in Brasilien fast alles digitalisiert, ohne deshalb. Ich habe  
446 gedacht, auch im Krankenhaus es gibt nur viel Papier, viel Papier. Aber nein, Krankenhaus. Ach  
447 nee, dass ich arbeite, hier, da alles ist digital. Digitalisierung. Ich schreibe nichts, wirklich nur  
448 digitalisiert PC. #00:43:05-6#  
449  
450 I: Das bedeutet, in Brasilien kriegt man keine Briefe, sondern das ist alles schon digital?  
451 #00:43:13-7#  
452  
453 B2: Genau. Per E-Mail. #00:43:15-0#  
454



455 I: Per E-Mail, Rechnungen und alles wird bekommen sie digital in Brasilien. Und als sie noch dort  
456 waren und gesehen haben Oh Gott, es ist so viel Papier, haben sie gedacht, in Deutschland gibt es  
457 gar keine Digitalisierung richtig? #00:43:27-5#  
458

459 B2: Ja genau da ja in meine Wohnung. Ich wohne eigentlich eine Wohnung. Diese Wohnung ist  
460 vom. Von meinem Krankenhaus? Nein, nein. Aber vom Krankenhaus da. Es gibt so viel Brief. Ich  
461 habe eine Tüte. Viele, viele Briefe, meine ich. Ich werde das organisieren. Jede. Alles Brief. Aber es  
462 gibt so viel Papier. #00:43:58-9#  
463

464 I: Und wo sehen Sie sich denn in zehn Jahren? Was denken Sie? Was? Was für ein Leben führen  
465 Sie in zehn Jahren? #00:44:08-8#  
466

467 B2: Ja, Ich denke, dass ich hier in Hamburg weiterleben. Nein. Ja. Ich möchte Englisch lernen. Ich  
468 kann noch nicht auf Englisch sprechen. Und dann Ja, denn bis zehn Jahre ist so viel mehr. Aber ich.  
469 Ja, ich. Ich. Ich kam. Äh. Ich kann darüber denken. Überlegen. Ja. Hier. Ja. Zehn Jahre hier in  
470 Hamburg. Kann Englisch sprechen. Ja. Ich möchte keine Kinder. Ja. Meine Karriere erweitern.  
471 Erweitern? Ich weiß es nicht. Ja. Ich weiß es nicht. In diesem Krankenhaus ich heute arbeiten bleibe.  
472 Aber ja. Ich kann mich hier in Deutschland sehen. Egal, welche Stadt. Ich weiß es nicht. Hier in  
473 Hamburg. Aber ich kann. Ja, Ich kann mich hier in Deutschland sehen. Düsseldorf. Köln, Berlin. Nein  
474 Berlin? Nein. Nein, nicht in Berlin. Aber hier? Ich weiß es nicht. Aber ich kann. Ja. Ich kann mich hier  
475 sehen. #00:45:45-0#  
476

477 I: Dann haben Sie ja schon meine letzte Frage beantwortet, die Frage wäre nämlich planen Sie, in  
478 Ihr Land zurückzugehen? #00:45:54-3#  
479

480 B2: Nein. Nein, Ich möchte nicht nach Brasilien zurückgehen. Nein. Ja, ich bin so frisch hier, hier in  
481 Hamburg. Ich kenne nicht so viel hier. Aber wenn Sie einen Moment. Ah, ich muss nicht hier, hier in  
482 Hamburg zum Beispiel wohnen da vielleicht eine andere Stadt? Oder wenn Sie in diese andere  
483 Stadt. Oh, nein, ist okay. Ich muss nicht mehr hier in Deutschland wohnen, aber nicht in Brasilien  
484 zurück. Vielleicht andere Länder. Wenn die deutsche Sprache, Sprache sprechen oder zum Beispiel  
485 Schweiz oder Österreich. Ja, das ist eine Hypothese, nicht eine. Ja in Brasilien nicht. Ich habe schon  
486 viel in Brasilien gelebt und ich möchte hier an anderen Orten wohnen. #00:47:00-9#  
487

488 I: Aber Sie sagen, wenn sie glücklich sind in ihrem Job, also wenn. Wenn es im Krankenhaus alles  
489 passt, egal welche Stadt, dann würden Sie schon gerne auch in zehn Jahren noch in der Pflege  
490 arbeiten. #00:47:13-7#  
491

492 B2: Genau. Natürlich. Ja, meine ich. Ich kann nur das machen. Ich kann nicht andere Sachen, nur  
493 die. Ich bin Pfleger geworden. Und ich bin zufrieden. Bei meine Berufe? Ja. Und es gibt Patienten.  
494 Jede ohne jede Ort. Ja, eine ganze Welt. Es gibt viele Patienten. Wir können das. Pflege oder  
495 Kümmern. #00:47:51-5#  
496

497 I: Und dann gibt es ja die Personalmangel in Deutschland und schlechte Bezahlung. Wie vergleichen  
498 Sie das mit Brasilien? Ist das besser? Ist das Personalmangel oder die Zeit in Deutschland ein noch  
499 größeres Problem als in Brasilien oder wie lösen Sie solche Probleme in Brasilien? #00:48:13-9#  
500

501 B2: Ja, in Brasilien gibt mehr natürliche Krankenpflege als hier in Deutschland. Ja, die. Ja, ich. Ich  
502 weiß es nicht. Noch eine. Wenn hier eine gut Gehalt die Krankenpflege verdient. Ja, meine. Ihr  
503 Gehalt in Brasilien war. Ja, ich war zufrieden. Aber hier in Deutschland? Ja. Verdient mehr als  
504 Brasilien. Aber ich weiß es nicht. Nach der Prüfung. Was? Ich. Ich. Ich verdiene als Krankenpfleger  
505 Helfer ja. #00:48:58-6#  
506

507 I: Okay. #00:48:59-1#  
508

509 B2: Also. Naja, dass ich ja nicht so gut Gehalt, aber nach der Prüfung vielleicht nimmt. Aber ja  
510 bisschen hoch ne. Genau. Wir haben. Nicht Geld, aber zum Beispiel 1 € ist sie über fünf Real nicht  
511 gut vergleichen... #00:49:28-1#

512 I: Kann man nicht gut vergleichen richtig? #00:49:31-2#  
513  
514 B2: Ja genau, aber wenn ich, wenn ich 1 € verdienen für mich ist es besser, wenn die mir real zum  
515 Beispiel. Ja, hier ja. #00:49:47-5#  
516  
517 I: Genau. Hier haben Sie aber mehr Personalmangel als in Brasilien. Richtig? #00:49:52-4#  
518  
519 B2: In Brasilien. Mehr Personal, mehr Personal. #00:49:55-6#  
520  
521 I: Und hier hat man mehr Personalmangel. Richtig. Also, hier gibt es mehr Probleme mit dem  
522 Personal. #00:50:01-1#  
523  
524 B2: Genau. #00:50:02-7#  
525  
526 I: (...) Also, ähm. Das bedeutet, in Brasilien hat man mehr Personal als in Deutschland auf Station  
527 im Frühdienst, Spätschicht, oder? #00:50:14-3#  
528  
529 B2: Ja, ja, jeder Dienst. Es gibt mehr. Nein, hier ist wenig. Es gibt ja viel mehr hier. Ich komme zum  
530 Beispiel. Eine 13 Patienten, dass ist in Brasilien so viel Patient für ein Personal da ungefähr fünf  
531 oder sechs Patienten hier ist 15? Kein Problem. Ja, ja, das ist sehr, sehr kompliziert, sehr kompliziert.  
532 Schwierige Situation, finde ich. #00:50:54-4#  
533  
534 I: Da haben Sie recht. So, dann wären wir fertig. Ich bedanke mich bei Ihnen #00:51:08-9#  
535  
536 B2: Ich bedanke mich. #00:51:10-3#



I: Interviewer

B3: Interviewte Person

1 I: Seit wann leben Sie in Deutschland? #00:00:08-6#

2  
3 B3: Ich bin hier seit Dezember letzten Jahres. Ja, hier in Deutschland. #00:00:17-0#

4  
5 I: Das heißt, sie leben erst seit drei Monaten in Deutschland. #00:00:22-4#

6  
7 B3: Ja, drei Monate. Am 9. März. Ja. Ja. Drei Monate. #00:00:30-3#

8  
9 I: Aus welchem Land kommen Sie? #00:00:32-6#

10  
11 B3: Ich komme von den Philippinen. #00:00:34-9#

12  
13 I: Und warum sind Sie nach Deutschland gekommen? #00:00:38-8#

14  
15 B3: Ich komme hier. Ähm. Zu arbeiten. Ich möchte arbeiten. Ja. #00:00:50-3#

16  
17 I: Und haben Sie in Ihrem Land nicht gearbeitet? #00:00:56-7#

18  
19 B3: Ja. Ich habe gearbeitet als Pflegefachkraft auf den Philippinen vor fast vier Jahren. Und dann in  
20 2017 war ich in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Vor zwei Jahren auch als Pflegefachkraft in  
21 eine häusliche Pflege. Und dann in 2019. Ich komme zurück auf den Philippinen. Ja, und dann? Es  
22 war ein Jahr. Ich habe Deutschkurs gelernt. Ja. Und. #00:01:40-5#

23  
24 I: Und sie wollten aber nicht mehr im Philippinen arbeiten, sondern wollten weg ins Ausland?  
25 #00:01:46-3#

26  
27 B3: ja. eigentlich nicht als Pflegefachkraft. Nicht mehr. Nicht. In Philippinen. Nein. #00:01:55-3#

28  
29 I: Kriegt man da weniger Geld oder warum? #00:01:57-4#

30  
31 B3: Ja, Weniger Geld. Immer Personalmangel. Ja, ja. #00:02:04-7#

32  
33 I: Und deswegen wollten Sie nicht mehr in Philippinen arbeiten. Und wie sind sie denn nach  
34 Deutschland gekommen? #00:02:14-3#

35  
36 B3: Ähm, ich komme hier alleine. Ja, ja, aber mit der Hilfe von meiner Firma auf den Philippinen.  
37 #00:02:24-3#

38  
39 I: Das heißt, Sie haben sich in den Philippinen in eine Firma angemeldet? #00:02:29-7#

40  
41 B3: Ja. #00:02:30-1#

42  
43 I: Und was hat diese Firma gemacht? #00:02:33-7#

44  
45 B3: Deutschkurs ja aber erst. Ähm, zuerst. Ähm. Ähm. Ich habe die Deutschkurs gemacht. Und dann  
46 die. Die Schule. Ähm. Finde. Ähm. Mein Arbeitgeber. #00:02:54-0#

47  
48 I: Das heißt, Sie melden sich bei dieser Firma an und sagen, Sie möchten nach Deutschland?  
49 #00:02:59-6#

50  
51 B3: Ja. Nein. Dies an diese Firma ist nur für alles Pflegefachkraft. Ja, und alle Schülerinnen sind  
52 Pflegefachkraft. Ja. #00:03:15-2#

54 I: Okay. Und kommen alle nach Deutschland? Das heißt, die Firma meldet sie an. Helfen ihnen beim  
55 Sprachkurs und Unternehmen in Deutschland zu finden? Ja und wer macht die Bürokratie auch die  
56 Schule oder sie selbst? #00:03:44-2#  
57  
58 B3: Ja, alle nach Deutschland. Firma macht genau. Auch die Arbeitgeber. #00:03:46-6#  
59  
60 I: Arbeitgeber in Deutschland? #00:03:48-7#  
61  
62 B3: Deutschland, ja Deutschland. #00:03:49-8#  
63  
64 I: (...) Und welche Hürden mussten Sie überwinden, damit Sie nach Deutschland kommen können?  
65 #00:03:59-2#  
66  
67 B3: Ja, ich muss. Ein Jahr ist es. Ein Jahr. Deutsch lernen. Online. Ähm, was noch? Ich muss die  
68 B2 Prüfung. ähm bestehen. Ja so, dass ich hier kommen und. Ich muss meine Eltern ähm. Was  
69 heißt das. #00:04:27-4#  
70  
71 I: Überreden? #00:04:28-3#  
72  
73 B3: Ähm. Nein. reden. Entschuldigung. Ich muss. Ja, ich habe. Ich bin nicht verheiratet. Ich habe  
74 keine Kinder. So. Ja, das ist. Was noch? #00:04:46-1#  
75  
76 I: Wie war es denn für Ihre Eltern? #00:04:48-8#  
77  
78 B3: Ähm. Meine Eltern. Speziell meine Mutter. Ähm, bevor. Wenn ich die Deutschkurs mache. Ähm.  
79 Sie hat mir gesagt, dass, wenn möglich, kann ich auf den Philippinen bleiben. Ja. Ähm. Aber ich  
80 habe sie gesagt, dass ich muss, gehen. Ich muss, ähm. Verdienen. Ja, so dass ich kann unsere.  
81 Und wie heißt das auf Deutsch? Ähm an andere Menschen hat uns Geld geliehen. Ja. Ich muss  
82 zurück. Ja. Zurückzahlen. Alles. Deshalb. Ja. Sie hat. (...) Das ist in Ordnung für Sie, dass ich hier  
83 komme. Es ist Grund für sie Ja. #00:06:02-1#  
84  
85 I: Und haben Sie diese Schulden gemacht, weil Sie Deutschkurs gemacht haben? Oder andere  
86 Schulden? Also das Geld, was sie ausgeliehen haben, von anderen Menschen wegen Deutschkurs  
87 oder andere? #00:06:19-3#  
88  
89 B3: nein nicht Deutschkurs anderes. #00:06:20-3#  
90  
91 I: Und ein Jahr haben Sie Deutschkurs gemacht. Das bedeutet, Haben Sie nebenbei arbeiten  
92 können oder nicht? #00:06:32-7#  
93  
94 B3: Nein. #00:06:33-3#  
95  
96 I: Das heißt, Sie haben ein Jahr lang nur gelernt, ohne Geld zu verdienen? #00:06:38-4#  
97  
98 B3: Ja. Eigentlich nicht. Nur ein Jahr. 2020. Drei Jahre. #00:06:45-7#  
99  
100 I: Seit 2020 waren Sie zu Hause arbeitslos? #00:06:49-2#  
101  
102 B3: Ja und ich wegen auch Pandemie. Ja, und ich habe nicht. Arbeiten. #00:06:57-2#  
103  
104 I: Das heißt, sie konnten am Anfang wegen Pandemie nicht arbeiten. Dann konnten sie ein Jahr  
105 nicht arbeiten wegen Deutschkurs. Das heißt, Sie konnten drei Jahre lang nicht verdienen? Ja, das  
106 muss man auch erst mal überleben können. Das war bestimmt nicht einfach. #00:07:15-0#  
107  
108 B3: Ja. Meine Mutter hat nur meine Mutter und meinen Bruder, hat Arbeit und muss alles zahlen.  
109 Ich muss. Ich habe jetzt hilf. #00:07:26-8#



110 I: Ja, das verstehe ich, dass es nicht einfach war. Was waren denn Ihre Erwartungen und  
111 Hoffnungen, als Sie nach Deutschland gekommen sind? #00:07:41-8#  
112  
113 B3: Was Erwartungen und Hoffnungen? Aber was Ich erwarte, dass. Ich erwarte das. Ich kann alles  
114 nicht am. Wie heißt das Ja. ähm? Alles ist ein. Ist schwer. Ich werde es für mich ja schwierig. Wegen  
115 die Sprache. Ich weiß, dass meine Sprache ist, nicht gut und. Ja. Aber ich. Ich hoffe, dass die  
116 Menschen hier meinen Arbeitgeber und meine Kollegen können mir helfen. Ja, um, besser Deutsch  
117 sprechen. (...) ähm Und das wars. #00:08:47-6#  
118  
119 I: Welche Erwartungen und Hoffnungen hatten Sie, als nach Deutschland gekommen sind, hatten  
120 Sie noch weitere Hoffnungen? Haben Sie noch Erwartungen gehabt? Wir haben Deutschland sich  
121 vorgestellt. #00:09:00-1#  
122  
123 B3: Ich habe. Was ist das noch einmal Hoffnung? #00:09:06-4#  
124  
125 I: Wie haben sie sich Deutschland vorgestellt in Ihrem Kopf zum Beispiel besseres Leben?  
126 #00:09:10-8#  
127  
128 B3: Ah ja, ja, ja, ja mein Außer meine Lehrerin hat uns gesagt, während unsere Schule. Ich habe  
129 die. Ich habe Deutschland auch im Internet und. gesucht und auch von. Ich habe auch von meiner  
130 Freundin gehört, dass das Lebensqualität hier in Deutschland ist. Gut. Ja, deshalb habe ich auch  
131 entschieden, dass ich herkommen und hier arbeiten. Ja. genau. #00:09:59-4#  
132  
133 I: Das heißt, Sie haben Freunde in Deutschland? #00:10:04-5#  
134  
135 B3: Ja, ich habe. Viele. #00:10:06-6#  
136  
137 I: Viele Ihrer Freunde sind auch mit der gleichen Firma nach Deutschland gekommen? #00:10:15-2#  
138  
139 B3: Ja. #00:10:15-7#  
140  
141 I: Und das war dann für sie auch die Sicherheit oder die sie wussten. Dann okay, die Firma kann ich  
142 vertrauen. Ich geh nach Deutschland, oder? #00:10:28-4#  
143  
144 B3: Ja genau ja. Ja, aber sie haben andere Arbeitgeber. #00:10:35-7#  
145  
146 I: Ich verstehe, danke. Und ähm. Und hatten Sie Wünsche und auch Erwartungen Ihren Arbeitgeber  
147 gegenüber? Was haben Sie sich von Ihrem Arbeitgeber gewünscht, als Sie nach Deutschland  
148 gekommen sind? #00:10:51-9#  
149  
150 B3: Ja, ich habe erwartet, dass meine Arbeitgeber (...) eine eigene Wohnung finden für mich. Ja,  
151 und auch meine Chefin (...) wie heißt das. Mir helfen mit alle durch die Bank. Wer ist das?  
152 #00:11:23-3#  
153  
154 I: Bankkonto? #00:11:25-7#  
155  
156 B3: Kein Bankkonto eröffnen, eröffnen. Und mit auch hier in Arbeitsplatz ja. #00:11:37-3#  
157  
158 I: Und welche Erwartungen und Wünsche hatten Sie explizit an Ihre Kollegen? #00:11:45-8#  
159  
160 B3: Ja, mit meinen Kollegen. Ich habe nicht Erwartungen, Erwartungen. Ich habe erwartet, dass ich  
161 arbeite. auch mit Ausländer. Andere. Mehr. Andere Kollegen? Ja. Und? Ja, ich wünsche auch das.  
162 Alle sind nett Ja, ja. nett und sehr hilfreich. Wenn ich hier komm, dass sie. zeigt mir alles. Wie soll  
163 ich machen? Was muss ich machen? Täglich. Ja. #00:12:31-5#  
164 I: Und das waren ja so gesamt ja ihre Erwartungen und wünsche, dass sie mit verschiedenen  
165 Kollegen zusammenarbeiten, dass man ihnen alles zeigt, dass Ihr Arbeitgeber Bürokratie hilft.  
166 #00:12:47-3#



167 B3: ja. #00:12:48-1#  
168  
169 I: Und auch bei der Wohnungssuche. Haben sich diese Erwartungen und auch Hoffnungen erfüllt?  
170 #00:12:56-8#  
171  
172 B3: Äh. Äh. Fast alles. Ja. Erste. Mein Arbeitgeber hat mir, ähm. Eine Wohnung gesucht. Aber das  
173 Schlimme ist, ich komme hier alleine. Ich habe keine Ahnung. Und ich wohne in der Wohnung.  
174 Alleine. Vor zwei Monaten. Ähm. Ich weiß alles nicht hier in Deutschland. Und ich muss das machen.  
175 Alleine. Verstehst du mich? Es ist sehr schwer für mich, weil ich habe von anderen. Von meiner  
176 anderen Freundin. Wenn sie hier in Deutschland gekommen. Es gibt schon andere. Äh. Philippinisch  
177 in der Wohnung. Und die und die. Und was ist das? Und der andere Philippines hat sie alles zeigen.  
178 Wie? Wo soll. Wo soll sie kaufen? Ihre Lebensmittel? Wo alles. Aber ich nicht. Ich muss alles alleine  
179 machen. Das ist sehr schwer für mich. Für die erste zwei Monaten. Ja, und auch. Letztes Dezember.  
180 Ich bin positiv auf Corona. Ich muss zu Hause für zwei Wochen bleiben. Ja, und ich kenne keine.  
181 Alles Gut. Ja, aber deshalb war meine andere Kollegin von der Philippinen. Hat schon hier  
182 gekommen. Ja, und ich bin nicht mehr allein. Wir sind drei. Ja, aber die erste zwei Monate war sehr.  
183 Ja, in Fall mich schwierig. #00:15:16-7#  
184  
185 I: Das ist sehr hart gewesen für sie das verstehe ich. Also, Sie sind hierhergekommen, haben eine  
186 Wohnung bekommen und sie mussten aber alles sonst selbst machen, die Wohnung einrichten,  
187 Möbel kaufen? Oder war schon alles drin? #00:15:40-6#  
188  
189 B3: Alles, Nicht alles. #00:15:43-0#  
190  
191 I: Müssten sie dann Möbel kaufen? #00:15:45-9#  
192  
193 B3: Es gibt Möbel, aber ich muss. Äh. Mikrowelle, Reiskocher, Wasserkocher. Ich muss das selber  
194 kaufen. #00:16:00-7#  
195  
196 I: Das heißt, Sie mussten noch gucken, Wo kriegen sie diese Sachen her? Da hat Ihnen niemand  
197 gezeigt, wo Sie einkaufen können. Und das war dann für Sie natürlich nicht einfach? #00:16:17-7#  
198  
199 B3: Weihnachten und Silvester war alleine. #00:16:19-8#  
200  
201 I: Und dann noch Corona? #00:16:21-5#  
202  
203 B3: ja und Corona #00:16:22-2#  
204  
205 I: Wer hat Ihnen Lebensmittel gekauft? #00:16:26-9#  
206  
207 B3: Ähm. Aldi ist in der Nähe. Okay. Ja. #00:16:32-0#  
208  
209 I: Und das ist dann hart gewesen für Sie. Und dann, ähm. Aber jetzt die erste zwei Monate waren  
210 sie allein. Jetzt ist jemand gekommen. Jetzt sind sogar zwei Kollegen gekommen richtig?  
211 #00:16:45-1#  
212  
213 B3: Die zwei Leute gekommen ja. Eine Februar und der andere ist letzte Woche gekommen.  
214 #00:16:49-3#  
215  
216 I: Das heißt, Sie wohnen jetzt in einem WG zu Dritt? #00:16:53-1#  
217  
218 B3: Ja dreier WG. #00:16:53-8#  
219 I: Das heißt, Sie sind jetzt die Expertin und zeigen Ihre Kollegin alles? #00:17:01-8#  
220  
221 B3: Ja ich zeige alles. Was wollen Sie? Ähm, kaufen? Ja, auch hier. #00:17:09-8#  
222

223 I: Und das ist es für Sie natürlich jetzt auch angenehmer, in Deutschland zu sein, weil Sie jetzt  
224 Kollegen haben und nicht ganz allein sind. (...) Ähm, aber sonst haben Sie sich Ihre Erwartungen  
225 und Hoffnungen erfüllt. Also, Ihre Chefin hat Ihnen tatsächlich geholfen. #00:17:30-7#  
226  
227 B3: Ja immer. Aber sie hat mir immer gesagt, dass wenn ich Hilfe brauche, brauche, denn ich kann  
228 zu Ihnen kommen. Und dann. Ich kann fragen, oder? Ja. Ja, Sie können hören. #00:17:44-5#  
229  
230 I: Das ist. Ja. Das ist großartig, wenn man einen Arbeitgeber hat #00:17:48-7#  
231  
232 B3: Ja genau. #00:17:49-4#  
233  
234 I: Sagt, Ich bin für dich da? #00:17:52-6#  
235  
236 B3: Ja. Sie hat immer gesagt. Und dann will ich erste Woche. Ich habe viele Briefe bekommen, und  
237 ich kann nicht alles verstehen. Ich konnte meine Chefin und dann. Ich sage Ihnen, was soll ich  
238 machen? Sie sagten, Sie haben bis jetzt geholfen immer. #00:18:14-9#  
239  
240 I: Und auch Ihre Kollegen waren nett, haben Sie gesagt, oder? #00:18:20-7#  
241  
242 B3: Ja, alles war gut. Ja, sie hat. Sie hat. Sie hat mir. Sie haben mir. Hier. Alles war gut. Alles war  
243 nett. Ja. Meine Kollegin. #00:18:43-9#  
244  
245 I: Wie lange Einarbeitung haben sie bekomme? Also, wie lange haben Ihnen Ihre Kollegen alles  
246 gezeigt? Ein Tag? Eine Woche? #00:18:54-6#  
247  
248 B3: Ja, eigentlich. Ich muss. haben für drei Monate. Aber. Nur nur für zwei Wochen. Ja nach zwei  
249 Wochen hatte ich Corona und dann bin ich zurück. Arbeiten im Januar. Ich mache alles, ja, aber  
250 wenn ich. Wenn ich nicht sicher bin mit meiner Arbeit. Ich frage immer meiner Kollegin Wie soll ich  
251 das machen? Ja. #00:19:30-7#  
252  
253 I: Und dann helfen? #00:19:31-8#  
254  
255 B3: Ja. Und die helfen mir. #00:19:35-4#  
256  
257 I: Und welche positiven, aber auch negativen Erfahrungen haben Sie denn bei der Arbeit gemacht?  
258 #00:19:44-2#  
259  
260 B3: Mit positiven? Ähm, eigentlich. Ich habe erwartet, dass die deutschen Leute war ernst. Aber  
261 wenn ich die Bewohner kennenlernen, alles war sehr. Nett und dann. Ich mache nur kleine Bitte für  
262 Ihnen und ein Dankeschön. Danke schön. Sehr. Wie heißt das? #00:20:15-6#  
263  
264 I: Dankbar? #00:20:16-7#  
265  
266 B3: Ja. Ja. Sie war sehr dankbar. Und alles war gut. Ja. Ähm. Nur mit. Äh. #00:20:25-7#  
267  
268 I: Negative? #00:20:26-8#  
269  
270 B3: Negative ähm negative. Ja. Die Sprache. Die Kommunikation. Das ist die eine in den  
271 Erfahrungen. Ja, auch die Sprache. Wenn ihr. Wenn ich hier angekommen meine erste Woche. Ich  
272 kann gar nicht verstehen, dass die deutsche Sprache und ich muss die zum Beispiel ich muss. Diese  
273 Frauen machen ich muss waschen. Ja, ich kann nicht ähm, sie können mich nicht verstehen. Und  
274 meine Arbeit. Äh. Wie heißt das? Äh, dauert länger. Ja, wenn ich. Aber jetzt. Ich kann die Frau die  
275 Frauen nur zehn Minuten frisch machen. Aber. Woher? früher! Wie heißt es? 20, 30 Minuten. Ja.  
276 #00:21:42-2#  
277

278 I: Und natürlich durch die Erfahrung. Und wenn Sie verstanden haben, was die Patienten von Ihnen  
279 möchten, haben Sie auch Sicherheit gewonnen. Sie haben sich sicherer gefühlt und dann kam  
280 immer mehr Routine? #00:22:00-3#  
281  
282 B3: Ja, Ja. #00:22:00-9#  
283  
284 I: Ähm und auf welche Probleme, aber auch Herausforderungen stoßen Sie in Ihrer täglichen Arbeit?  
285 #00:22:13-7#  
286  
287 B3: Ja, es ist. Ich habe gesagt, die Kommunikation. Bis jetzt. Ich habe noch Probleme mit meiner  
288 Sprache, aber es ist besser als ich. Äh, hier kommen. Hab ich. Kann jetzt verstehen, aber nicht alles.  
289 Ja. Und, äh. Probleme. Was noch? Äh. Ähm. (...) Welche? Ja, bitte. Mit der Arbeit. Ähm, ich kann  
290 jetzt, äh, schaffen. Alle schaffen Probleme. Bis jetzt, oder? #00:23:11-3#  
291  
292 I: Genau. Oder wenn Sie zum Beispiel. Jetzt müssen Sie telefonieren? #00:23:17-8#  
293  
294 B3: Ja, Telefonieren. Ich habe. Ich habe immer Angst zu antworten, weil ich denke, dass, wenn ich  
295 sprechen. Ich kann nicht verstehen. Ja, ich habe immer Angst zu sprechen. Ja. #00:23:41-5#  
296  
297 I: Und müssen Sie externe Gespräche führen, wie mit Ärzten und Angehörigen oder nur Kolleginnen  
298 und Kollegen interne Gespräche mit dem Telefon? #00:23:54-6#  
299  
300 B3: Ich habe noch nicht mit Ärzten sprechen und wenn je wenn jemand telefonieren und dann Ich  
301 verstehe nicht. Ich sage meiner Kollegin dann können Sie bitte mit ihm sprechen oder telefonieren.  
302 Kann ich verstehen. Ja, denn alles gut. #00:24:19-0#  
303  
304 I: Das heißt, sie kriegen meistens Anrufe nur von ihren Kollegen im Team und dann lassen sie  
305 meistens eine andere Kollegin reden, weil sie dann nicht verstehen können, was man von ihnen  
306 möchte. #00:24:32-1#  
307  
308 B3: Das ja, ja genau und auch nicht ähm Nicht nur mit Telefonieren, auch mit Wenn jemand kommt,  
309 Angehörigen, die Ambulanz oder jemand. Wenn ich nicht verstehe. Ich sage immer meiner Kollegin.  
310 #00:24:54-4#  
311  
312 I: Und helfen Ihre Kolleginnen dann Ihnen oder Kollegen? #00:25:00-0#  
313  
314 B3: Ja, ja, ja. Sie sind sehr, sehr hilfreich. Ja. #00:25:05-3#  
315  
316 I: Und, ähm. #00:25:07-6#  
317  
318 B3: Aber manchmal. Sie haben keine Geduld. Ja, und ich weiß, es ist normal, wenn. Wir haben viel  
319 Arbeit. Ja, und auch ich ähm wie heißt es. Das heißt mit meiner Kollegin. Ich habe auch. Ich habe  
320 vergessen. Alles war nett, aber. Äh, ich habe Probleme. Manchmal, wenn Sie, ähm, sprechen mit,  
321 äh. Äh, ihre Muttersprache. Und ich kann. Ich kann schon Deutsch nicht verstehen. Und dann Sie.  
322 Und dann. Sie sprechen auf Ihrer Muttersprache eine andere Sprache. Ja, dann. Ich kann nicht  
323 verstehen, alles nicht verstehen. #00:26:06-1#  
324  
325 I: Das heißt, manche ihre Kollegin, sprechen nicht nur Deutsch, sondern auch andere Sprachen  
326 untereinander. Und wenn zwei Kollegen zum Beispiel aus einem gleichen Land kommen und dann  
327 sprechen sie auf Muttersprachen, da kommen sie noch mehr durcheinander. #00:26:24-0#  
328  
329 B3: Ja, ja. In fühle mich ja ein bisschen. Schlimm. Ja. Aber ich. Ich habe gewohnt. #00:26:37-1#  
330  
331 I: Sie haben sich daran gewöhnt verstehe. Ja, wenn Sie daneben sitzen, daneben und dann wird  
332 halt in andere Sprachen gesprochen. Dann. Verstehe ich Sie, dass Sie sich dann schlecht gefühlt  
333 haben oder schlecht fühlen. Also ich mag das auch nicht. #00:26:55-6#  
334

335 B3: Ja ich ja mit meine Kollegen ähm Ich habe vergessen. Ich habe wie. Ich habe hier eine Kollegin,  
336 auch von den Philippinen. Aber er ist. Er arbeitet hier für vier Jahre. Ja, und er hat mir helfen, wenn  
337 ich hier komme. Aber er wohne in. Ja. Woanders. Ja. #00:27:30-8#  
338  
339 I: Das heißt, Sie kennen jemand, der arbeitet auch hier, aber wohnt nicht direkt hier richtig?  
340 #00:27:37-8#  
341  
342 B3: Ja. Und wenn ich eine Frage, denn ihm Fragen. #00:27:41-9#  
343  
344 I: Das heißt, meistens fragen Sie dann Ihre Kollegen aus ihrer Heimat? #00:27:52-5#  
345  
346 B3: Ja. Deshalb, wenn wir arbeiten, zusammen. Er hat mir immer gesagt, Wir müssen auf Deutsch  
347 sprechen, so dass unsere anderen Kollegen können, verstehen, ja. Und sie fühlen nicht das  
348 ausgegrenzt. Ja. #00:28:17-8#  
349  
350 I: Das ist auch wichtig. Und, und. Aber meine Kollegen halten sich nicht dran und sprechen neben  
351 Ihnen auch auf andere Sprachen? #00:28:29-5#  
352  
353 B3: Nein, nein, nein. Nicht mit mir. #00:28:33-3#  
354  
355 I: Untereinander meinte ich. #00:28:34-7#  
356  
357 B3: Ja genau untereinander neben mir. #00:28:35-3#  
358  
359 I: Genau. Und sie sprechen untereinander auf andere Sprachen. Und Sie fühlen sich dann nicht gut.  
360 #00:28:41-8#  
361  
362 B3: Ja genau. #00:28:42-3#  
363  
364 I: Ja, das ist natürlich auch eine zusätzliche Belastung für sie auf der Arbeit. (...) Wie unterscheidet  
365 sich denn die Pflege in Ihrem Land und auch in Deutschland? #00:28:59-8#  
366  
367 B3: (...) Die ist es, die unterschieden. Vielleicht ja auf den Philippinen. Für Machen keine Pflege.  
368 Okay. Ja. Ähm. Und. Wir sind. Wir müssen nur warte haben auf den Philippinen, ja Philippinen. Es  
369 gibt keine Pflegeheim. Altenheim. Wir haben nur Krankenhaus. Ja, nur Krankenhaus. So als  
370 Pflegefachkraft. Wir arbeiten nur im Krankenhaus. Und wir Medikamente geben die Flüssigkeit. Alles  
371 im Krankenhaus. Und wenn. Wenn die Patienten. Ähm. Äh, pflegen müssen wir ein. Wir Angehörige  
372 machen, das das ja die pflegen. Aber hier. Wir müssen alles machen. Ja, aber nicht nur im  
373 Pflegeheim, auch im Krankenhaus. Die Pflegefachkraft muss pflegen. Ja. Der Unterschied uns auf  
374 den Philippinen keine Pflege ja. #00:30:34-1#  
375  
376 I: Genau. #00:30:37-9#  
377  
378 B3: Ja. #00:30:39-4#  
379  
380 I: Wie ist die Ausbildung? #00:30:42-5#  
381  
382 B3: Ja. Ausbildung. Ausbildung. Wir müssen vier Jahre Studium. #00:30:49-4#  
383  
384 I: Studium. #00:30:50-7#  
385  
386 B3: Studium ja in Universität. Vier Jahre. Und dann? Wir müssen die Prüfung bestanden bestehen  
387 und nach. Nach der Prüfung müssen wir. Wie heißt es? Weißt du? Wollt ihr? Wir müssen. Wir  
388 arbeiten. Aber kein Geld. #00:31:20-7#  
389  
390 I: Meinen Sie Praktikum? #00:31:22-2#  
391



392 B3: Praktikum. Ah, ja. Aber nach der Prüfung. Ja, und dann? Ja, wir machen Seminare und  
393 Weiterbildung. Oder Weiterbildung. Wie? Ja, und alles. Und dann wir. Wir können im Krankenhaus  
394 arbeiten. #00:31:48-0#  
395  
396 I: Das heißt, Sie machen vier Jahre Ausbildung? #00:31:51-9#  
397  
398 B3: Ja, das ist Standard Ja. #00:31:56-3#  
399  
400 I: Ok also das ist Standard vier Jahre Studium. Während dieser vier Jahre kriegen Sie kein Geld,  
401 oder? #00:32:02-5#  
402  
403 B3: Ja, keine. #00:32:03-7#  
404  
405 I: Bekommen sie bisschen Geld Hilfe? #00:32:06-3#  
406  
407 B3: Wir müssen zahlen. #00:32:08-5#  
408  
409 I: Sie müssen zahlen für die Ausbildung? #00:32:10-7#  
410  
411 B3: Ja, alles. #00:32:11-6#  
412  
413 I: Okay. #00:32:12-6#  
414  
415 B3: ja es ist sehr teuer. #00:32:15-5#  
416  
417 I: Okay. Das heißt, Sie studieren vier Jahre studieren. Sie müssen dafür bezahlen. Und bekommen  
418 erst Geld nach diesen vier Jahren, wenn sie einen Arbeitgeber haben, richtig? #00:32:28-7#  
419  
420 B3: Noch einmal. #00:32:30-1#  
421  
422 I: Also sie kriegen erst Geld, wenn sie die Prüfungen bestanden haben? Und zwar ab wann  
423 bekommen Sie Geld? Nach der Ausbildung, oder? #00:32:42-5#  
424  
425 B3: Wenn wir arbeiten, in einem im Krankenhaus, dann. Wir bekommen Geld sonst keine Geld.  
426 #00:32:49-3#  
427  
428 I: Und wann fangen Sie an, immer im Krankenhaus zu arbeiten? Nach dem Studium, oder?  
429 #00:32:55-2#  
430  
431 B3: Normalerweise im Krankenhaus. #00:32:57-6#  
432  
433 I: Wenn Sie Arbeitsstelle finden. Okay, das heißt vier Jahre Ausbildung oder vielleicht auch  
434 Weiterbildung #00:33:08-5#  
435  
436 B3: Und das möglich ja. #00:33:09-5#  
437  
438 I: Und das machen sie alles selbst, zahlen auch alles selbst. #00:33:14-5#  
439  
440 B3: Alles selber ja. #00:33:15-2#  
441  
442 I: Das muss man sich auch erst leisten können, oder? Das heißt, Krankenschwester Ausbildung  
443 bedeutet im Philippinen Luxus oder wenn man so viel zahlen muss? #00:33:27-3#  
444  
445 B3: Deshalb, wenn jemand möchte Pflegefachkraft studieren. Sie müssen Geld haben. Okay, Es ist  
446 sehr teuer. Deshalb fast. Nein, fast alles. Pflegefachkraft von den Philippinen möchte. In Ausland  
447 gehen. Der, ähm. Wie heißt es das auf den Philippinen wir, werden wir Geld bekommen? Sehr. Sehr.



448 Wie heißt es? Wenig. Ja, sehr wenig. Und wie? Wie viel habe ich? ähm? Fünf. Sechs. 3 €. 3 €.  
449 #00:34:30-0#  
450  
451 I: Pro Tag verdient richtig? #00:34:33-5#  
452  
453 B3: Pro Tag ja Okay, acht Stunden Arbeit, manchmal zehn Stunden her. #00:34:41-5#  
454  
455 I: Für 8 Stunden Arbeit am Tag 3€ richtig? #00:34:45-8#  
456  
457 B3: Ja, und? Und wir manchmal. Wir bekommen das Geld. Drei Monate später. Ja, ich arbeite für  
458 Januar. Und ich bekomme das Geld im April. Ja, das ist die Auf den Philippinen? Ja, ich habe erlebt.  
459 Sechs Monate. Ich bekomme kein Geld. Ja, und ich muss jeden Tag arbeiten. #00:35:20-2#  
460  
461 I: Okay. #00:35:23-0#  
462  
463 B3: Wir machen. Wir müssen das machen. So, sodass wir können. Erfahrung ist sehr wichtig. Nur  
464 Erfahrung. Wir machen. Nur zwei haben mindestens zwei Jahre Erfahrung und dann wir gehen  
465 Ausland. #00:35:42-4#  
466  
467 I: Das heißt, die Arbeitssituation ist auch nicht gut. Also nach der Ausbildung. Haben Sie zwar  
468 medizinisch eine gute Ausbildung aber pflegerisch nicht. Also Grundpflege das gibt es eigentlich gar  
469 nicht? #00:36:00-8#  
470  
471 B3: Gar nicht nein. #00:36:02-2#  
472  
473 I: Das machen die Angehörigen, oder? #00:36:04-7#  
474  
475 B3: Ja der Angehörigen. #00:36:06-0#  
476  
477 I: Und dann arbeiten sie für 3 € am Tag. Und reicht das Geld, in der Summe in Philippinen zu leben?  
478 Also, wenn Sie einen Monat arbeiten? #00:36:19-4#  
479  
480 B3: Nein, gar nicht. #00:36:22-0#  
481  
482 I: Und dann der Härte ist. Ja, Das Schlimme ist ja auch Sie gehen arbeiten und sie bekommen ihr  
483 Geld dann irgendwann, vielleicht morgen, vielleicht in drei Monaten. Und sie haben gesagt, das  
484 macht man eigentlich nur mit, weil man einfach das Ziel hat, dann irgendwann im Ausland zu leben.  
485 Das bedeutet, wenn man sich entscheidet, eigentlich Krankenschwester Studium zu machen, hat  
486 man im Kopf irgendwo, dass man sagt Ich will nach Ausland richtig verstanden? #00:36:58-4#  
487  
488 B3: Genau. Egal wo auf dieser Welt. #00:37:02-4#  
489  
490 I: Und haben Sie hier, dass deswegen auch Probleme gehabt, weil in Deutschland Pflege und Pflege  
491 von Patienten wichtig ist, hat Ihnen ja diese Erfahrung ja gefehlt, oder? #00:37:18-2#  
492  
493 B3: Ja, aber eigentlich habe ich diese Aufgabe. Ich habe schon Erfahrung mit Pflege, wenn ich in  
494 den Vereinigten Arabischen Emiraten gearbeitet. In eine häusliche Pflege? Ja, aber ich habe nur  
495 einen Patienten. Ich habe alles Pflege gemacht. Ja. Duschen, waschen, alles. Ja, aber wenn ich hier  
496 gekommen. Ich muss. Ähm, mindestens 10 bis 15 Leute waschen jeden Tag. Ja, und das ist die  
497 Unterschied. #00:38:04-5#  
498 I: Das heißt, sie haben hier auch im Haus Personalmangel richtig? #00:38:10-8#  
499  
500 B3: Ja, wir haben. Aber bevor wir die Arbeit anfangen, Wir sprechen. Wir besprechen, wo. Wer  
501 macht das? Wer macht, dass wir Teile alles. #00:38:30-2#  
502  
503 I: Ihr teilt die Patienten gerecht auf richtig? Und ist dieser Pflege in Deutschland anders als in den  
504 Vereinigten Arabischen Emiraten? #00:38:46-4#

505 B3: (...) Nicht zu. Keine Unterschied. Ähm gleich ja #00:38:57-2#  
506  
507 I: Das heißt, Sie haben schon ein bisschen Erfahrung gehabt mit der Grundpflege? #00:39:01-0#  
508  
509 B3: Ja. #00:39:01-4#  
510  
511 I: Aber dort haben Sie nur eine Patientin gehabt. Hier haben Sie viele richtig? #00:39:06-8#  
512  
513 B3: Ja, Ich muss alles hier machen. In ein oder zwei Stunden am vor, vor dem Frühstück, oder? Ja,  
514 aber in VAE. Ich muss nur eine Patienten. Ja. Nur eine. #00:39:25-1#  
515  
516 I: Da haben Sie auch viel Zeit gehabt. #00:39:28-5#  
517  
518 B3: Ja. #00:39:28-8#  
519  
520 I: Ähm. Belastet Sie die Situation? #00:39:56-3#  
521  
522 B3: Ich verstehe nicht. Also. #00:40:00-5#  
523  
524 I: Sie sind ja nach Deutschland gekommen, weil Sie hier in Philippinen keine Arbeit hatten und auch  
525 Personalmangel ist richtig? #00:40:09-9#  
526  
527 B3: Ja, es gibt Personalmangel auch auf den Philippinen. Aber ähm Aber mehrere Pflegefachkraft  
528 möchte nicht im Krankenhaus, oder? Ja in auf den Philippinen arbeiten. #00:40:28-4#  
529  
530 I: Deswegen gibt es Personalmangel. Nicht weil es kein Personal gibt, sondern weil keiner dort  
531 arbeiten möchte unter diese Umstände. #00:40:36-9#  
532  
533 B3: Ja genau. Es gibt viele, viele Pflegefachkraft. Aber sie möchte nicht arbeiten. #00:40:43-8#  
534  
535 I: Und wie ist das für Sie? Jetzt sind Sie in Deutschland und hier gibt es auch Personalmangel.  
536 #00:40:51-6#  
537  
538 B3: Es gibt Personalmangel. Ja, weil manchmal konnte ich Wohnbereichsleitung oder  
539 Pflegedienstleitung. Wir heißt das. Bitte. Ob ich kann am Freitag arbeiten, weil. Es gibt nur zwei  
540 Leute. Ja. Dann.ok. #00:41:20-3#  
541  
542 I: Belastet sie die Situation, einspringen zu müssen? #00:41:24-8#  
543  
544 B3: Was heißt belastet? #00:41:26-3#  
545  
546 I: Macht es Ihnen Druck? Macht es Sie müde? Ist es so viel Arbeit? #00:41:32-5#  
547  
548 B3: Ja. Ja. #00:41:34-9#  
549  
550 I: Nervt Sie das? #00:41:36-9#  
551  
552 B3: Ja, aber ich habe schon erwartet, dass diese, äh, passiert. Ja. #00:41:48-8#  
553 I: Sie haben sich darauf schon eingestellt. #00:41:51-6#  
554  
555 B3: Ja. #00:41:51-9#  
556  
557 I: Und warum denken Sie, ist das wichtig, im Team zusammenzuarbeiten? Also warum ist Integration  
558 auf der Arbeit wichtig? #00:42:01-5#  
559  
560 B3: Ah, ich denke, es ist sehr wichtig, in diesem Team zu arbeiten. (...) Damit wir. Eine. Was ist das.  
561 Ja, es ist sehr wichtig. Warte mal mein Kopf. Ich habe viel Deutsch gesprochen. Wissen Sie. Okay.

562 Ähm. Ja, Es ist sehr wichtig. Ähm, in Team zu arbeiten, so dass wir können alles machen. Äh. In. In  
563 Zeit, oder. Ja. Wir? Ähm. Was noch? #00:42:55-8#  
564  
565 I: (...) Fühlen sie sich im Team integriert und aufgenommen. #00:43:04-4#  
566  
567 B3: (...) Ja, das weiß ich. Ich habe gesagt, dass bevor wir wir arbeiten, anfangen. Wir besprechen  
568 immer mit meiner Kollegin. Hat mir immer gefragt. Wo sollen. Wo? Wo soll ich. Will ich. Arbeiten auf  
569 ihre ist meine Meinung. (...) wichtig. Sie denken auch meine Meinung. #00:43:44-9#  
570  
571 I: Ja, Ja. Und das gefällt Ihnen, dass man nach Ihrer Meinung fragt? Und was würden Sie für weitere  
572 Pflegekräfte wünschen, damit Sie sich auch schneller und besser hier in Deutschland einarbeiten  
573 können und im Unternehmen integriert werden? #00:44:04-2#  
574  
575 B3: Ja mir gefällt. Die müssen die deutsche Sprache mehr erlernen. Bevor Sie hierherkommen, weil.  
576 Es ist sehr wichtig, nicht nur für Ihre Arbeit, aber nur für Ihre tägliche Lebens, nicht nur in Arbeit. Ich  
577 muss auch im Supermarkt sprechen mit andere Leute zu Kommunikation oder deutsche Sprache ist  
578 sehr wichtig. #00:44:41-8#  
579  
580 I: Und würden sie für die Pflegekräfte, die nach Deutschland kommen, eine bessere Wohnung oder  
581 bessere Arbeitgeber oder weniger Bürokratie wünschen? #00:44:59-3#  
582  
583 B3: Mit Ich habe mit. Wenn ich auf den Philippinen und meine Freundin meiner Freundin ist, schon  
584 hier in Deutschland. Sie haben mir. Sie hat mir gesagt, dass ich. Es ist gut in einem Pflegeheim  
585 anfangen, weil. Ich kann mir meine deutsche Sprache mit die Bewohner üben, bevor ich im  
586 Krankenhaus arbeiten. Sie hat mir gesagt Ja, ja. Und was war mit der Wohnung? Ähm. (...) Äh. Ich  
587 glaube, es ist sehr schwer, eine Wohnung hier zu suchen. Ja, aber ich habe das nicht erlebt, weil  
588 mein Arbeitgeber hat alles vorbereitet. Ja. #00:46:11-3#  
589  
590 I: Und das würden Sie natürlich auch für die, die nach Ihnen nach Deutschland kommen, wünschen?  
591 #00:46:18-2#  
592  
593 B3: Bevor Sie hier kommen, Sie müssen Ihre Arbeitgeber, ähm. Aber schon Wohnungen suchen für  
594 Kollege ja. #00:46:31-2#  
595  
596 I: Das würden Sie wünschen? Und wo sehen Sie sich denn in zehn Jahren? #00:46:40-3#  
597  
598 B3: JA. Eigentlich habe ich noch keine Ahnung, aber in zehn Jahren. Und vielleicht. (...) Ich weiß.  
599 Ich verdiene Geld hier. Und dann? Ähm, eigentlich. Ich habe noch nicht gedacht was soll ich  
600 machen? Aber wenn ich wie heißt das Ähm. Jetzt warte mal... Ich habe einen Freund auf den  
601 Philippinen und wir haben immer sprechen, ob er hier in Deutschland leben möchte. Und wenn.  
602 Wenn ich hier in Deutschland bin, alles gewohnt hat, ja, dann vielleicht. Ich bringe ihn hier. Und  
603 dann. Wir leben hier. #00:47:58-8#  
604  
605 I: Dankeschön. #00:48:00-9#  
606  
607 B3: Ja Wir Aber ja leben hier #00:48:02-8#  
608  
609 I: Und möchten Sie irgendwann im Krankenhaus arbeiten oder fühlen Sie sich im Pflegeheim wohl?  
610 #00:48:12-9#  
611  
612 B3: Bis jetzt. Ich habe. Ich möchte nur hierbleiben und arbeiten. Und wenn, gibt es. Was ist ähm?  
613 #00:48:28-6#  
614  
615 I: Möglichkeit? #00:48:29-9#  
616  
617 B3: Ja. Möglichkeiten. Im Krankenhaus arbeiten. Und dann die. Alles ist besser. Dann vielleicht Ja.  
618 Und dann. Ich möchte auch meine. Ähm (...) Weiterbildung? Ja, wenn möglich. #00:48:48-4#

619 I: Das heißt, Sie planen aktuell nicht zurückzugehen in Ihrem Land. Sie möchten in Deutschland  
620 bleiben. Sie sind glücklich, oder? #00:49:02-4#  
621  
622 B3: Ja, Ich, äh, ich plane auch zurückgehen. Aber vielleicht für Urlaub, oder? Ja, ich weiß es nicht.  
623 Jetzt aber. #00:49:13-7#  
624  
625 I: Ja. Erst mal möchten Sie nicht gehen. Erst mal möchten Sie Ihr Leben in Deutschland genießen.  
626 Und zum Abschluss müssen Sie jetzt noch die Anerkennung machen. #00:49:26-6#  
627  
628 B3: Ja, ich habe schon vor ein Monat in der Schule. Ja, und ich muss seit sechs Monaten. Äh,  
629 entschuldigen. Und dann, ähm. Die Kenntnisprüfung. Ich muss bestehen. #00:49:46-8#  
630  
631 I: Und haben Sie einmal in der Woche Schule oder wie funktioniert das? Oder abends nach der  
632 Arbeit? #00:49:54-6#  
633  
634 B3: Oder wenn die erste Woche. Ähm, hatte ich, ähm. Fünf Tage. Schule an der zweite Woche. (...)  
635 Ende. Weiter. Nur zweimal pro Woche. Jeden Mittwoch und Donnerstag. #00:50:16-4#  
636  
637 I: Das heißt sie arbeiten Montag, Dienstag und am Mittwoch und Donnerstag haben sie Schule und  
638 Freitag bis Sonntag eventuell wieder Arbeit? #00:50:29-1#  
639  
640 B3: Ja dann Ähm. #00:50:32-1#  
641  
642 I: Würden Sie zum Abschluss sagen, dass Deutschland für Sie das Land der Träume ist von dem  
643 Sie geträumt haben, wo Sie sagen Ich bin in meinem Leben angekommen? Ich möchte jetzt viele  
644 Jahre in Deutschland leben oder sagen sie mal schauen vielleicht geh ich noch in einem anderen  
645 Land? #00:50:53-1#  
646  
647 B3: Ich bis jetzt. Ich habe nur zwei. (...) ähm Was ist das in meinem ähm Wie soll ich machen? Habe  
648 ich hier alles gewohnt? Sondern wenn ich alles gut gehen dann Nein, ich möchte hierbleiben und  
649 leben. Ja, bin ich. Und ich will nicht mehr in ein anderes Ausland gehen. (...) Ähm Ich träume. (...)  
650 Ja. (...) Und was ist noch einmal für Sie? #00:51:46-1#  
651  
652 I: Würden sie sagen, Sie sind aktuell in Deutschland angekommen. Deutschland passt Ihnen als  
653 Land und Ihnen gefällt es, in Deutschland zu leben. #00:51:55-3#  
654  
655 B3: Ja, ja, ja, ja, alles. Aber hier in Deutschland? Alles hat Regeln. Ja, mit Müll, mit Alles hat Regeln.  
656 Sie müssen immer erst. Wie heißt das ähm? #00:52:11-9#  
657  
658 I: Sortiert werden? #00:52:14-6#  
659  
660 B3: Nicht nur mit Müll, aber alles mit. Du hast ja alle Regeln. Alle Verträge. Wenn wir. Ich muss alles  
661 erst lernen. Ja. Okay, Es ist gut. Ähm. Ähm. Die Leute war sehr. Wie heißt es? Eine Ordnung deshalb  
662 hat Alles in Ordnung? Wegen der Regeln. #00:52:50-9#  
663  
664 I: Kein Durcheinander meinen sie durch die Regeln weiß jeder, was zu tun ist und wie die  
665 Vorgehensweise ist. Und dann ist es nicht mal so und mal so... Und darauf konnten sie sich einlassen  
666 auf die Regeln. Aber am Anfang war es bisschen komisch, wenn man die Regeln nicht kennt, meinen  
667 sie? #00:53:00-9#  
668  
669 B3: Ja, ja genau alles durcheinander ja #00:53:02-9#  
670  
671 I: Dann bedanke ich mich für das Interview.  
672  
673 B3: Bitte, gerne  
674  
675  
676



I: Interviewer

B4: Interviewte Person

1 I: Seit wann leben Sie in Deutschland? #00:00:03-2#

2  
3 B4: Also seit März 2021 also jetzt bin ich frisch zwei Jahre voll in Deutschland. #00:00:11-8#

4  
5 I: Und aus welchem Land kommen sie? #00:00:14-6#

6  
7 B4: Aus dem Kosovo. #00:00:17-1#

8  
9 I: Und warum sind Sie nach Deutschland gekommen? #00:00:20-7#

10  
11 B4: Also ich bin hier gekommen für ein besseres Leben. Weil bei mein Heimatland gibt es keinen  
12 Arbeitsplatz, gibt kein also so versicherte Leben. Manchen in Deutschland ist besser zum Leben,  
13 also besser für die Zukunft. Besser morgen für meinen Kindern, für meine Familie und wegen alles.  
14 #00:00:39-0#

15  
16 I: Und wie sind Sie, nach Deutschland gekommen? Allein oder durch eine Firma? #00:00:45-5#

17  
18 B4: Äh, nee, ich bin alleine gekommen. Also voll schwierig. Aber ich habe, ich habe zwei Jahre Mühe  
19 gegeben, aber habe ich geschafft. Nach zweieinhalb Jahren habe ich es geschafft. #00:00:57-8#

20  
21 I: Und welche Hürden mussten Sie denn überwinden, damit Sie nach Deutschland kommen können?  
22 Sie haben gesagt, zwei Jahre haben Sie gekämpft richtig. #00:01:08-2#

23  
24 B4: Ja war richtig. Also mit Papiere? Weil ich bin ursprünglich aus Kosovo, aber bin ich geboren und  
25 aufgewachsen in Serbien. Da hatte ich Probleme mit Papiere, also mit Schule, mit Sprache, mit  
26 alles. Da musste ich leider viel übersetzen, viel schicken. Dann habe ich viel zurück bekommen nach  
27 noch mal schicken und dann endlich habe ich dann geschafft, Aber bin ich alleine gekommen also  
28 ohne Firma. #00:01:33-9#

29  
30 I: Und wie haben Sie die deutsche Sprache gelernt in Deutschland oder in Serbien? #00:01:38-6#

31  
32 B4: Ähm Ja ich habe sechs Monate Praktikum im Klinikum gemacht, also gleich Anfang, als ich hier  
33 gekommen bin. Und dann habe ich alleine mir Mühe gegeben, weil ich habe gesehen, was ohne  
34 deutsche Sprache hier geht nicht. Und dann habe ich mir Mühe gegeben und habe ich Tag und  
35 Nacht gelernt und ja also nicht perfekt, aber geht. #00:02:00-3#

36  
37 I: Sie sprechen gut Deutsch. Und wie war es denn, haben sie gesagt, ich gehe jetzt nach  
38 Deutschland und dann haben Sie zweieinhalb Jahre mit den Papieren gekämpft. Sind ohne Schule,  
39 ohne B1 oder B2 nach Deutschland gekommen und haben hier dann alles gemacht? #00:02:16-0#

40  
41 B4: Dankeschön. Also ich habe ein kurzes ich habe Kurs gemacht, aber fünf Monate und war so  
42 mehr albanisch als deutsch, weil da in unserer Land gibt es nicht da nur deutsch, deutsch, deutsch.  
43 Und dann also hier bin ich mit B1 gekommen, aber nicht B1 so richtig, weil da konnte ich einfach  
44 meine Name sagen, woher ich komme, wie lange ich hier ich bin und das was und wann. Hier habe  
45 ich also jeden Tag Kontakt mit deutschen Leuten, jeden Tag im Klinikum einfach Deutsch reden und  
46 dann. Das hat mich auch ein bisschen geholfen. Und natürlich alleine. #00:02:53-7#

47  
48 I: Sie haben viel Energie da reingesteckt, um Deutsch zu lernen und nach Deutschland zu kommen  
49 richtig? #00:02:59-7#

50  
51 B4: Ja, deswegen habe ich gesagt, ich will nach Deutschland gehen. Aber dann wusste ich. Richtig  
52 arbeiten und dann bekommen, was ich will. Also ein Ziel habe ich schon. #00:03:11-6#

53  
54 I: Und sind Sie verheiratet haben Sie Kinder? #00:03:15-1#



56 B4: Nein, ich bin nicht verheiratet. Ich bin lediglich. #00:03:18-7#

57  
58 I: Also, wie war das für Ihre Eltern, als Sie gesagt haben, Sie wollen nach Deutschland gehen?  
59 #00:03:27-8#

60  
61 B4: Also, ich habe einen Vorteil, weil meine Eltern sind hier. Also, die sind ein bisschen früher als  
62 ich gekommen. Aber ganz andere Stadt. Und ich musste alleine, weil ich war über 18 und da kann  
63 ich nicht mit Familie kommen. Da musste ich selber kämpfen. Aber ich habe hier Familie. Also wir  
64 sind hier einfach zwei Stunden weg von mir. Aber Hauptsache, sie sind hier in Deutschland.  
65 #00:03:52-5#

66  
67 I: Das heißt, sie waren allein in ihrer Heimat und ihre Familie in Deutschland? #00:03:59-7#

68  
69 B4: Nein war mit meine Oma und mein Opa zusammen. #00:04:02-8#

70  
71 I: Ah okay. Und da wars für ihre Eltern bestimmt auch schön, als sie gesagt haben, sie kommen  
72 nach Deutschland aber für ihre Oma und Opa schwierig, oder? #00:04:11-0#

73  
74 B4: Ja. Aber mein Papa, also mein Vater konnte nichts machen, weil ich konnte nicht mit Papa  
75 zusammenkommen. Aber. Also mit Papiere, der hat mich schon geholfen. Also finanziell ist es schon  
76 eine schöne Hilfe. #00:04:23-0#

77  
78 I: Das glaub ich Ihnen, kostet es viel Geld? #00:04:26-9#

79  
80 B4: Ja es, kostet echt viel. Also die gleiche Prozedur. 1000-mal und dann gleiche muss ich gleich  
81 bezahlen, weil da sind also mit Frist ein Monat oder zwei Monate und dann muss ich ganz neue  
82 Papiere wieder machen. #00:04:43-2#

83  
84 I: Das heißt, bevor sie überhaupt hierherkommen konnten, mussten Sie fünf Monate in die Schule  
85 gehen, dann B1 machen und für das Ganze und auch noch für die Papiere selbst bezahlen richtig?  
86 #00:04:52-0#

87  
88 B4: Bezahlen alles Ja. Das kostet echt viel. Aber lohnt es sich ja ähm doch lohnt sich. #00:05:02-1#

89  
90 I: Für sie waren ja ihre Eltern da, also sie konnten ihnen helfen. Aber wenn jetzt jemand keine Familie  
91 in Deutschland hat oder auch Kinder zu Hause, ist das ja enorm schwer einfach zu sagen okay, ich  
92 packe jetzt meine Sachen und komme nach Deutschland richtig? #00:05:19-0#

93  
94 B4: Das geht leider nicht, weil erstes Mal, wenn wir hier also ganz neu hier sind, dann. Ich habe  
95 keine Wohnung und gibt es so selten. Die Firma also versorgt eine Wohnung für uns. Ich will, ich  
96 habe so einen gleiche Fall. Also ich bin mit meiner besten Freundin hier zusammengekommen. Wir  
97 waren also beste Freundinnen seit mittlere Schule und sie ist ganz alleine hier in Deutschland. Also  
98 ohne Papa, ohne Mama, ohne Schwester. Aber wir hatten. Ich hatte sie und sie hatte mir und dann  
99 hat es geklappt. Also für sie meiste weil ich hatte Eltern also weit weg aber ich ich weiß dass ich da  
100 sind also nicht mit Grenze aber für sie war voll schwierig. #00:06:00-8#

101  
102 I: Ja, das glaube ich, dass es große Hürden sind. Und, ähm, was waren Ihre Erwartungen und  
103 Hoffnungen, als Sie nach Deutschland kamen? #00:06:10-0#

104  
105 B4: Also ehrlich, eine Freundlichkeit. Ich habe gedacht, dass die Leute also nicht nur Deutsche, also  
106 alle Leute, die ich hier ein bisschen lange in Deutschland sind, dass ich kann also mindestens  
107 verstehen, dass wir neu sind mit Sprache ein bisschen. Schwach. Sind. Aber das war leider nicht  
108 so. Also Freundlichkeit war null. Ich kann das. Ich sage das auch, wenn jemand mich fragt Deutsch  
109 oder nicht deutsch egal. Was ich sage so. Also Respekt und Freundlichkeit nicht, wie ich erwartet  
110 habe. Hauptsache. #00:06:47-6#

111 I: Ja. Und, ähm, wie war das haben die nicht mit Ihnen gesprochen? Oder wie waren die respektlos  
112 oder unfreundlich? #00:06:57-5#

B4: Nicht ganz genau. Respektlos, aber wegen Sprache war am meisten Problem, weil die wollten, dass ich für eine Woche Deutsch lerne oder eine Woche verstehen, was die sagen und alles. Das geht leider nicht. Also fremde Sprache, egal welche Sprache, ist schwierig, aber die einfach keine Ahnung. Also das war voll schwierig mit Sprache und deswegen habe ich gesagt, ich muss Deutsch lernen. Das war ein Motivation, eigentlich Vorteile und Nachteile gleichzeitig. #00:07:28-0#

I: Und ähm, also Sie sind ja hierhergekommen und dann haben sie gleich im Krankenhaus angefangen oder ambulante intensiv zu arbeiten? #00:07:38-1#

B4: Erstmal im Krankenhaus sechs Monate und jetzt im ambulanten Pflegedienst anderthalb Jahre seither. #00:07:44-8#

I: Und haben Sie ihr Krankenhaus ähm selbst gefunden, selbst Bewerbung geschrieben, oder? #00:07:53-3#

B4: Nein das Hat Firma gemacht wo ich jetzt beim ambulante Pflegedienst bin? Sie haben also alles gemacht weil mit Sprache mit alles geht nicht. Also ich konnte nicht was bei Bewerbung ist da konnte ich nicht weil so was bei uns gibt nicht. Wir gehen einfach direkt und sagen ich will Arbeit krieg so ein Arbeit kein Papier, kein nix. Aber das hab Gott sei Dank unsere Firma alles gemacht. #00:08:15-2#

I: Das heißt, sie sind hierhergekommen und wie haben sie ihrem jetzigen Unternehmen gefunden? Und die haben sich um die Anerkennung gekümmert? #00:08:23-4#

B4: Wir haben unsere Firma gefunden. Also erst mal Visum, brauchen wir Visum. Und am Arbeitsplatz haben wir Firma gefunden. Ich hatte eine Cousine, die schon bei diesem Firma war, und dann hat sich mich einfach empfohlen, dass ich hier komme. Einfach probieren. Ich hab gesagt, dann noch besser. Und dann hat sich mich geholfen. Ich habe Kontakt genommen und dann bin ich noch immer noch da bei der Firma. #00:08:50-5#

I: Das ist ja schön natürlich, wenn ihre Cousine in der Firma arbeitet, hat war es ja besser für Sie. Und ähm dann hat die Firma alles in die Wege geleitet mit sechs Monaten Anerkennungspraktikum im Krankenhaus richtig? #00:09:04-5#

B4: Ja. #00:09:06-2#

I: Und welche Erwartungen und Wünsche hatten Sie denn an Ihren Arbeitgeber? #00:09:11-9#

B4: Also ich bin zufrieden. Mit mein Arbeitgeber bis jetzt. Und hoffentlich bleibt das so. Immer noch. (...) hier gibt es viele Kinder Entschuldigung mach zu. #00:09:29-7#

I: Kein Problem. Und ähm, welche Erwartungen und Wünsche hatten Sie an Ihre Kollegen? #00:09:36-8#

B4: Also ich habe tolle Kollegen, das kann ich so ehrlich sagen. Ich habe tolle Kollegen in meiner Firma und die haben mich echt viel geholfen. Am Anfang ganz wichtig mit Papiere beim Anmeldung, beim Bank registrieren und alles. Also ich bin voll zufrieden. Ich habe kein kann nichts was ich schlimmes sagen meine Kollegen, was ich erwartet habe, das habe ich gefunden. Bei meine Kollegen. #00:10:05-5#

I: Und sie hatten von ihren Kollegen also Ihre Erwartungen waren, dass sie nett zu ihnen sind und Ihnen helfen richtig? #00:10:15-0#

B4: Also einfach, dass die uns helfen, erst mal mit Papier, weil es voll schwierig. Wenn ich im Deutsche Bahn gehe, dann muss man Deutsch reden. Einfach. Und die waren immer Zeit. Sie waren immer bereit, dass sie mich helfen, egal ob Uhrzeit oder was. Also das wollte ich am Anfang einfach. Das und das habe ich bekommen. Also ich bin dankbar für diese Sachen. #00:10:39-4#

170 I: Und auch ihre Erwartung und Hoffnung haben sich ja auch, was ihre Arbeitgeber angeht, auch  
171 erfüllt richtig? Was waren da ihre genauen Erwartungen? #00:10:50-8#  
172

173 B4: Also ich habe nicht in mein Heimatland gar keinen Tag gearbeitet. Ich wusste nicht, was Arbeit  
174 ist und was nicht. Also was ist besser, was sich nicht besser? Vorteile, Nachteile? Ich habe gesagt,  
175 da musste ich mich probieren und dann später gucken, was ist besser, was nicht besser, was muss  
176 ich mehr suchen, was muss ich weniger sagen? Aber ich bin voll zufrieden. Also mit mein  
177 Arbeitgeber bin ich echt voll zufrieden. Ja, also was ich erwartet habe, dass ich mindestens also,  
178 weil ist schwierig mit Chef Kontakt nehmen ist schwierig. Aber ich hatte eine Chefin, also sie ist Frau.  
179 Und sie war bereit, jeden Tag, also wenn ich was schreibe oder etwas wolle oder erklären,  
180 mindestens. Sie war immer bereit und hat immer innerhalb von fünf Minuten immer geantwortet. Und  
181 das war wirklich super. #00:11:47-4#  
182

183 I: Und da hatten sie Glück mit ihrer Chefin, also sie war und ist für sie da richtig? #00:11:52-7#  
184

185 B4: Also sie ist immer noch so.. Also immerhin bleibt sie so gleich. Da sagt sie mal Junge, junge  
186 Leute arbeiten. Sie hat gesagt, ihr seid meine Zukunft. Wenn ich nicht da bin, dann habe ich auch  
187 keine Firma. Deswegen. Eins zu eins. Was? Was Sie mir geben. Ich gebe auch zurück. Also ist Echt  
188 tolle Chefin. #00:12:13-8#  
189

190 I: Also ich muss auch sagen, ihre Augen strahlen, wenn sie das Erzählen und sie Lächeln. Also ich  
191 glaube, sie sind wirklich glücklich mit der Firma und ihre Chefin das sieht man Ihnen an #00:12:27-5#  
192

193 B4: Ja genau Also ich bin ich bin wirklich sehr glücklich. Deswegen bleibe ich immer noch hier. Also  
194 ambulante Pflegedienste, voll schwierig. Zwölf Stunden, das schafft niemand. Fast. Und so ein  
195 Junge. Zwölf Stunden. Das schafft niemand. Aber ich bin glücklich, dass so ein Arbeitgeber. So ein  
196 tolles Team kann ich nicht finden. Das ist wichtig. #00:12:55-1#  
197

198 I: Genau. Es ist nicht einfach, ein tolles Team zu finden. Deswegen vor allem, wenn man glücklich  
199 ist, dann will man auch nicht weg das verstehe ich. Ja, und wenn Sie zurück denken am Anfang  
200 haben Sie auch lange Einarbeitung bekommen. Oder hat Ihnen jemand gezeigt, wie Sie zum  
201 Beispiel Grundpflege durchführen müssen? Oder wie war das bei Ihnen? #00:13:19-9#  
202

203 B4: Also eh gesetzlich ist drei Tage lang. Aber bei uns war anders, weil ich hatte ja nicht gearbeitet  
204 und da hat fast ein Monat. Ich war also zu zweit in Pflege einfach gucken wie was alles geht und ich  
205 hatte eine ein Monat lange Einarbeitung gehabt und das war auch wie Pflegefachkraft bezahlt,  
206 obwohl ich gar nicht gearbeitet habe. #00:13:45-1#  
207

208 I: Ich verstehe, warum Sie die Firma loben, das war für sie toll eine gute Einarbeitung zu bekommen,  
209 sie haben sich sicher gefühlt richtig? #00:13:52-1#  
210

211 B4: Ja. Also gute Einarbeitung ist immer besser, weil dann. Ich. Ich muss mich sicher sein. Wenn  
212 ich einen Mensch in meinen Hände habe, dann muss ich sicher sein. Also ist kein Spiel. Und sie  
213 können das alles also voll verstehen. #00:14:08-1#  
214

215 I: (...) Welche positive und negative Erfahrungen haben Sie bei der Arbeit gemacht? Also zum  
216 Beispiel mit Angehörigen, mit Patienten, mit Ärzten am Anfang vielleicht, wo sie die Sprache noch  
217 nicht gut gesprochen oder verstanden haben. #00:14:28-3#

218 B4: Also Positives habe ich schon gesagt, also Negatives. Ich sage ein Beispiel, als ich hier  
219 gekommen bin, also der erste Tag für meine Arbeit, also Dekubitus hatte ich früher nicht gesehen  
220 und das war mein erster Mal. Und als ich gesehen habe, war ich zweimal bewusstlos. Das ist mein  
221 negatives. Also bleibt er für immer. Ok mach Türe zu so jetzt Entschuldigung. #00:15:13-3#  
222

223 I: (...) Kein Problem und so wie waren die Ärzte? Wie waren die Angehörigen? Wie waren ihre  
224 Patienten am Anfang wie waren Ihre Erfahrungen. #00:15:21-7#  
225



226 B4: Also Angehörige, je nachdem. Also kann man verstehen, wenn die ein Mensch hat, die voll  
227 gesund war, nun auf einmal krank. Also da kann ich alles, das kann ich alles erwarten. Aber also mit  
228 Ärzten war gut. Eigentlich nicht so viel Kontakt. Hallo und Tschüss mit einem mit Angehörige hat also  
229 nicht so schlimm ist Erfahrung. Also hatte ich immer Glück gehabt. Habe ich immer gutes Angehörige  
230 gehabt? Ähm. #00:15:57-7#

231

232 I: Auf welche Probleme. #00:16:00-1#

233

234 B4: Ja. #00:16:02-3#

235

236 I: Auf welche Probleme und Herausforderungen stoßen sie in Ihre tägliche Arbeit? Was sind die  
237 größten Herausforderungen auch am Anfang gewesen, als Sie nach Deutschland gekommen sind?  
238 #00:16:14-0#

239

240 B4: Also was? Also am Anfang hat mich alles gestört. Habe diese zwölf Stunden lang Arbeit, dass  
241 ich arbeiten muss und dass ich alles mitnehmen musste. Also essen, trinken und alles für zwölf  
242 Stunden. Ich wusste einfach nicht, was ich alles mitnehmen soll. Also das ganze Haus mitnehmen  
243 und einfach im Dienst gehen. Zwölf Stunden Arbeit, Morgen, Mittag, Abend, alles. Und das, also das  
244 bleibt immer noch Problem bei mir, weil ist echt lang und. Was ich konnte denken jetzt und nicht  
245 morgen Dienst habe Nachtdienst, geht aber Tagdienst schwierig. Ich kann nur sagen, dass ich dich  
246 wegen dieser Sache, was ich alles mitnehmen muss, Kaffee, Tee, weil gibts also Patient, wo man  
247 nicht kochen kann, weil die privat aber gibt es auch Angehörige die sage einfach meine Küche ist  
248 deine Küche und. Das ist besser. Aber gibt es auch Fälle, die man nicht kochen kann und muss alles  
249 mitnehmen? #00:17:19-4#

250

251 I: Und, ähm, Sie haben ja vorhin erzählt, Sie haben ja die Ausbildung gemacht, aber nicht gearbeitet.  
252 Wie unterscheidet sich die Pflege in Ihrem Land und in Deutschland? #00:17:34-8#

253

254 B4: Also ist ganz unterschiedlich. Bei uns zum Beispiel gibt nicht so viel Pflege wie hier in  
255 Deutschland. Also weil bei uns gehen Angehörige dabei und die Angehörige machen einfach alles.  
256 Muss jemand immer dabei bleiben als Kind oder Erwachsene egal. Und hier in Deutschland ist es  
257 egal, wenn Angehörige ist auch da muss trotzdem Pflegekraft machen. Und bei uns was ein  
258 Krankenschwester macht, zum Beispiel. Bei uns Krankenschwester darf auch Injektionen geben,  
259 Infusion und alles. Und hier Krankenschwester einfach macht Pflege und gar nicht. Der Arzt macht  
260 denn alles. Das ist unterschiedlich. #00:18:17-7#

261

262 I: Und wie viele Jahre Ausbildung hatten Sie oder hatten Sie Studium? #00:18:22-8#

263

264 B4: Ich habe als der Mittlere Schule vier Jahre Ausbildung gemacht und noch ein Jahre Praktikum,  
265 also insgesamt fünf Jahre. #00:18:31-3#

266

267 I: Sie haben fünf Jahre Ausbildung oder nennt man es bei ihnen Studium? #00:18:38-5#

268

269 B4: Also dazwischen mittlere Schule bei uns. Aber hier kann man sagen wie Ausbildung, also mehr  
270 als Ausbildung, weil es fünf Jahre wie Studium so gleich zwischen Ausbildung und Studium.  
271 #00:18:51-6#

272

273 I: Wow. Fünf Jahre haben Sie eigentlich gelernt und haben Sie in der Zeit auch Praktikum gemacht?  
274 #00:19:00-5#

275

276 B4: Ja, also zwischendrin habe ich auch Praktikum gemacht und dann, ganz am Ende habe ich  
277 lange sechs Monate Praktikum gemacht und dann die staatliche Prüfung bestanden. Und dann habe  
278 ich mein Urkunde genommen. #00:19:13-2#

279

280 I: Und wo Sie ihre Urkunde bekommen haben, war für Sie schon klar, dass Ihr nächster Schritt ist,  
281 nach Deutschland zu kommen, oder? #00:19:22-9#

282



283 B4: Nein. Also erst mal nein. Ich habe ein Jahr gewartet, aber bei uns gibt nicht so viel.  
284 Möglichkeiten. Und dann habe ich gesagt Also. Besser noch nicht mehr warte noch ein Jahr zwei  
285 Jahre hier. Erst mal nach Deutschland und dann später. Was kommt? Mal gucken. #00:19:43-4#  
286  
287 I: Okay. Das heißt, ähm es gibt keine. Es gibt viele Krankenschwester, aber wenig Arbeitsstellen  
288 richtig? #00:19:52-5#  
289  
290 B4: Ich habe alle meine Freundinnen von mittlerer Schule, also fast 15 hier in Deutschland. Jetzt  
291 also frisch gekommen. Und alle sind wie hier. Und im Umgebung vom Baden Württemberg.  
292 #00:20:03-1#  
293  
294 I: Das ist ja für Sie natürlich schön, oder? #00:20:06-0#  
295  
296 B4: Ja, ich habe auch meine Freundin hier. Ja und alle Arbeit. #00:20:08-7#  
297  
298 I: Das heißt, ganz allein sind sie dann nicht hier und haben ja ihre Freunde in der Nähe und auch  
299 ihre Eltern in 2 Stunden Entfernung. #00:20:17-8#  
300  
301 B4: Ja, ein großes Vorteil. #00:20:20-5#  
302  
303 I: Und warum denken Sie, machen so viele die Krankenschwester Ausbildung, wenn es gar nicht so  
304 viel Arbeitsstelle gibt? #00:20:30-9#  
305  
306 B4: Weil ich. Ich glaube, das ist ein Beruf nur für Frauen, also Männer in Pflege. Was wählt mich  
307 nicht, also pflege ich nicht für Männer. Pflege ist einfach für Frauen. Und ich finde also im Klinikum,  
308 also passt schon, wenn man Familie hat, auch. Also acht Stunden ist nicht so lang, kann man  
309 arbeiten und Familien auch für Familie kümmern und alles. Ich glaube, das ist richtige Arbeit für  
310 Frauen. #00:20:54-5#  
311  
312 I: Und denken sie, in Ihrer Heimat macht man die Ausbildung, weil man dortbleiben möchte oder  
313 weil man vielleicht im Kopf hat, Ich möchte irgendwann mal nach Ausland. #00:21:05-7#  
314  
315 B4: Nein, jetzt mal im Kopf immer im Heimat bleiben, aber wenn keine Möglichkeit gibt, dann. Wenn  
316 man arbeiten will, kann, muss nach Deutschland, muss nach Österreich, nach Schweiz. Also gehen.  
317 Ich nach Schweiz. Muss irgendwas machen, wenn man arbeiten will. #00:21:27-6#  
318  
319 I: Und warum haben Sie Deutschland ausgewählt? Weil ihre Eltern hier sind? #00:21:32-2#  
320  
321 B4: Also nicht wegen Eltern. Aber erst das ich ein bisschen besser und leichter eine Visum  
322 bekomme. Deutschland und Schweiz geht nicht. Schweiz kann ich nicht. Also im. Schweden auch.  
323 Kann ich, aber da ist ein bisschen weit weg von mir. Also Deutschland ist eigentlich zwei Stunden  
324 weit weg von Kosovo. Deswegen war auch ein Grund ein bisschen in der Nähe und nicht so weit  
325 weg. #00:21:59-7#  
326  
327 I: Und ähm warum denken Sie, ist es wichtig im Deutschland, ähm auch im Team  
328 zusammenzuarbeiten? Integration im Team? #00:22:14-5#  
329  
330 B4: Wichtig? Das ist immer wichtig. Zum Beispiel also hier in Deutschland hat man fast jeden Tag  
331 Termine. Jemand hat Kinder, jemand hat Familie, jemand wird krank oder kommt was unerwartet.  
332 Und dann ein gutes Team haben ist immer voll cool, weil dann einfach rufst du an und sage ich kann  
333 heute nicht zum Nachtdienst, nicht zum Tagdienst gehen, kannst du übernehmen und wir sind alle  
334 flexibel, flexibel und Also wenn jemand kann, der macht gerne, wenn nicht geht, dann geht einfach  
335 nicht. Aber am meisten klappt also bei mein Team klappt immer. Wenn man krank ist oder hat ein  
336 wichtiges Termin Team ist immer da. Deswegen ein gutes Team ist immer besser. #00:22:57-1#  
337  
338 I: Und auch durch das gute Team ist man auch motiviert zu arbeiten richtig? #00:23:03-5#  
339

340 B4: Ja. Ja, also wir gehen alle minimal eine halbe Stunde früher. Also einfach reden nicht. Übergabe  
341 sowieso. Muss aber einfach reden. Wie und was und. Also voll zufrieden und fühlen wir voll wohl,  
342 wenn wir nach Arbeit gehen. #00:23:20-1#  
343  
344 I: Das heißt, sie geht ein bisschen früher damit Sie auch bisschen Zeit haben über privates zu reden  
345 richtig? #00:23:25-5#  
346  
347 B4: Ja, Privat noch reden, ja, ja. #00:23:27-4#  
348  
349 I: Und haben sie ein gemischtes Team aus verschiedenen Herkunftsländern? #00:23:30-9#  
350  
351 B4: Also ja gemischtes Team also aus der Serbokroatische türkisch Albanisch? Gibt es deutsche  
352 Ukrainisch gemischt? Von allem ein bisschen #00:23:43-0#  
353  
354 I: Von allem ein bisschen verstehe. Und das ganze Team kann sich auf deutsch verständigen  
355 untereinander? #00:23:50-2#  
356  
357 B4: Deutsch und verstehen wir alle Deutsch? Nicht perfekt, aber so alle gleich. Wir geht.  
358 #00:23:56-5#  
359  
360 I: Und das motiviert sie ja auch dann, in der Pflege zu arbeiten. #00:24:04-4#  
361  
362 B4: Ja, also immer Spaß muss es sein. Also Deutsche sagen Spaß muss sein? Wenn kein Spaß ist,  
363 dann Arbeit macht Spaß auch nicht, weil sowieso alles im Arbeitsstunden ist. Langweilig muss Spaß  
364 auch da sein. #00:24:20-8#  
365  
366 I: Und ähm was würden Sie für weitere Pflegefachkräfte wünschen, damit Sie sich auch schnell und  
367 gut einarbeiten können? #00:24:29-0#  
368  
369 B4: Also als allererste deutsche Sprache immer lernen. Also egal wie schwierig oder egal was  
370 kommt, immer deutsche Sprache lernen. Und was konnte noch sein? (...) Keine Ahnung, was muss  
371 ich. #00:24:49-8#  
372  
373 I: Sie haben ja am Anfang gesagt zwei Jahre haben sie gekämpft mit Papieren. #00:24:56-9#  
374  
375 B4: Ein bisschen, ja, ein bisschen mit Papier. Aber jeder Staat. Jeder hat. Jedes Land hat andere.  
376 Der Regel. Und deswegen Ich glaube, mein Land ist am schwierigsten, weil die ukrainische und die  
377 Serbokroatische kriegen einfacher Visum. Leicht. Wie sollen also alle meine Kollegen maximum fünf  
378 Monate. Alle haben maximum fünf Monate gewartet und dann sind nach Deutschland gekommen.  
379 Aber von mein Land ist ein bisschen schwierig. Ich also mit Papiere schon, wo ich wünschen, dass  
380 ich ein bisschen Regelungen ein bisschen leicht machen und nicht so viel Papier und so viel alles.  
381 #00:25:35-1#  
382  
383 I: Weil zwei Jahre ist ja auch enorm langer Zeit. #00:25:41-0#  
384  
385 B4: Ich wollte, ich wollte drei, viermal sagen. Ich gebe mich auf. Ich will nicht nach Deutschland. Und  
386 dann kommt eine Rückantwort und Sage. Also gibt es Hoffnung. Dann okay, ich probiere noch  
387 einmal. Komm andere mal sagen, Jetzt ist genug, ich will nicht. Und dann nochmal, weil ich habe  
388 gesagt, ich habe jetzt schon angefangen, ich bin jetzt in der Mitte Straße, dann muss ich weiter.  
389 #00:26:04-6#  
390  
391 I: Aber sie denken, es gibt auch viele, die anfangen, aber dann auch irgendwann aufhören, weil sie  
392 Geld verdienen müssen und nicht länger auf Papiere warten können, oder? #00:26:13-8#  
393  
394 B4: Ja, also am besten. Also besser finde ich mit. Also mit diese Agenturen kommen also die machen  
395 einfach alles muss man ein bisschen mehr bezahlen aber wieder lohnt sich also besser. Kopf ruhig  
396 haben und die wissen ganz genau, wie das läuft, was man machen muss und alles. Ich habe jetzt

397 geht also schneller mit Agentur als alleine. Und ich glaube fast niemand kommt jetzt alleine immer  
398 mit Agenturen und fertig. #00:26:43-7#  
399  
400 I: Und Sie denken, das sind so wenige Ausnahmen, die jetzt so wie Sie Familie hier haben und sich  
401 selbst um die Papiere kümmern. Also sie denken die meisten kommen mit internationalen Firmen  
402 nach Deutschland. #00:27:00-3#  
403  
404 B4: Ja wenn mit der Firma. Also jetzt also hörte ich schon oft, dass die alle mit Agentur mit Firmen  
405 kommen, hier einfach ein bisschen mehr bezahlen. Aber geht auch. Also hast du sicher einen  
406 Arbeitsplatz, hast du sicher eine Wohnung. Also die Firma findet auch Wohnung, wenn du kommst,  
407 dann kommst du direkt in deine Wohnung. Das ist schon ein großes Vorteil. #00:27:22-4#  
408  
409 I: Und es dauert auch kürzer richtig? #00:27:24-7#  
410  
411 B4: Auch kürzer ja maximal fünf sechs Monate. #00:27:28-3#  
412  
413 I: Das heißt, Sie würden den Tipp weitergeben an die Pflegekräfte, die nach Deutschland kommen  
414 wollen, lieber mit einer Firma zu kommen? #00:27:35-4#  
415  
416 B4: Mit dem Firma lieber mit dem Firma, Firma. #00:27:38-4#  
417  
418 I: Und wo sehen Sie sich denn selbst in zehn Jahren? #00:27:44-3#  
419  
420 B4: In zehn Jahren in Schweiz. Also ich mag Schweiz. Ich kann jetzt nicht wegen mein Aufenthalt,  
421 aber nach fünf Jahren, dann habe ich ein Ziel studieren und in die Schweiz leben einfach. Ich mag  
422 Schweiz. Von Anfang an wollte ich nur Schweiz. Aber sicher in 10 Jahren, bin ich im Schweiz.  
423 #00:28:07-7#  
424  
425 I: Und was möchten Sie denn studieren? #00:28:10-7#  
426  
427 B4: Medizin gleich Ärztin Frauenärztin werden. Ich will ja sowieso eine halbe Straße noch am Wissen  
428 und an. #00:28:19-0#  
429  
430 I: Also Sie studiere nebenbei? #00:28:22-1#  
431  
432 B4: Nee. Also mache ich solche Fortbildungen, Weiterbildungen und so, dann brauche ich noch  
433 quasi vier, fünf Jahre nicht voll. Wenn ich das. Also gut, alle Prüfungen bestanden mit eine gute Note  
434 und dann will das ein bisschen gekürzt sein und so ein Jahr zwei Jahre wenig. #00:28:41-9#  
435  
436 I: Das heißt, Sie machen das alles? Das heißt, Sie machen das nebenbei. Jetzt also Sie arbeiten  
437 und studieren nebenbei Medizin? #00:28:54-3#  
438  
439 B4: Ja, weil wir haben also nur 12 - 13 Tage Maximum pro Monat, weil ich zwölf Stunden und dann  
440 den der ist fast halbes Monat habe ich frei, dann benutze ich diese Zeit, dass ich irgendwas anderes  
441 mache. Also das ist das wird nicht jeden Tag routine nur Arbeit zu Hause, Arbeit zu Hause, das wird  
442 schon langweilig. Wenn ich Zeit habe und bin ich noch jung, habe ich keine andere Aufgabe. Dann  
443 mache ich gern #00:29:22-7#  
444  
445 I: Und ihr Traum ist, in zehn Jahren als Ärztin im Krankenhaus in der Schweiz zu arbeiten.  
446 #00:29:28-7#  
447  
448 B4: Ja Schweiz arbeiten also hoffentlich, wenn alles klappt. #00:29:35-5#  
449  
450 I: Ok danke. Die nächste Frage wäre eigentlich auch die letzte, ob sie planen in Ihr Land  
451 zurückzugehen. #00:29:48-0#  
452

453 B4: Also, wenn ich in Rente bin, dann ja unbedingt. Aber vor Rente nein. Wenn ich in Rente kann,  
454 dann ja. Also auf jeden Fall gehe ich zurück. #00:30:00-9#  
455  
456 I: Aber bis Sie in Rente gehen, leben Sie dann in der Schweiz richtig? #00:30:05-2#  
457  
458 B4: In der Schweiz oder in Deutschland? Also wenn ich hier einen Platz finde, wo? Keine Ahnung,  
459 wo ich dann voll zufrieden bin, mehr als Schweiz, dann bleibe ich lieber hier. Aber mindestens  
460 probieren Schweiz auch. Ich mag Schweiz von Anfang an. #00:30:20-2#  
461  
462 I: Und aber gutes Team, gutes Krankenhaus. Das könnte ich Sie auch überreden, in Deutschland  
463 zu bleiben richtig? #00:30:30-2#  
464  
465 B4: Na ja, also wenn ich dann überlege, dass ich alles, meine Freunde, mein Team, meinen alles  
466 lassen muss, dann ist schon wie ein neu Leben einfach anzufangen. Wenn das sich voll schwierig,  
467 also von Anfang an ganz neue Freunde, ganz neue Land ganz neue Stadt. Aber zu mindestens  
468 probieren ist nicht schlimm, Wenn ich gehe, dann einfach zurück nach Deutschland. #00:30:56-8#  
469  
470 I: Und es würden Sie sagen, Deutschland ist ein Land der Träume oder finden Sie Deutschland auch  
471 enttäuschend? #00:31:05-7#  
472  
473 B4: Ich finde nicht, dass Enttäuschung Deutschland hat mir geholfen. Und für. Also für mich war  
474 auch Traumland, was ich war. Er hat mich Arbeit gegeben, habe ich eigenes Wohnung. Habe ich  
475 alles, habe ich Auto. Das habe ich alles von Deutschland. Im Kosovo konnte ich nicht, das haben.  
476 Deutschland hat mich ganz gegeben. #00:31:27-3#  
477  
478 I: Und deswegen sind sie dankbar und glücklich, auch in Deutschland zu leben? #00:31:32-5#  
479  
480 B4: Ich bin sehr dankbar in Deutschland. Ich habe alles, was ich wollte. Von Deutschland.  
481 #00:31:40-4#  
482  
483 I: Eine letzte Frage hätte ich tatsächlich noch. Und zwar wie ist es denn mit der Personalmangel und  
484 schlechte Bezahlung? Pflegemangel und schlechte Bezahlung ist ja ein ganz großes Thema in  
485 Deutschland. Was würden Sie denn, dazu sagen wollen, wenn sie die Situation mit Kosovo  
486 vergleichen? #00:32:04-9#  
487  
488 B4: Also mit Bezahlung kann ich nicht viele sagen, weil natürlich, wenn man ein bisschen mehr  
489 Erfahrung hat, dann kann man sagen ich, ich will ein bisschen besseres Gehalt haben, aber ich kann  
490 nicht was sagen, weil ich bin nicht so lang, ich habe nicht so viel Erfahrung, ich kann nicht sagen  
491 mit, zum Beispiel mit Kollege die seit fünf Jahren diese Arbeit macht. Ich kann nicht eifersüchtig sein,  
492 wenn sich ein bisschen mehr kriegt. Das ist ganz normal. Schlechte Bezahlung irgendwie schon.  
493 Also nicht nur bei mir, bei allen, aber für Anfang. Ich bin zufrieden mit meinem Gehalt, also was die  
494 mich gegeben haben und was mich schon geben. Also ich bin zufrieden, weil ich habe nicht so viel  
495 Erfahrung, ich kann nicht und so viel sagen, ich will das, ich will, dass das geht einfach nicht. Gibt  
496 es Regelungen? Ich gebe 60 so, also mit Tarif kann man auch bezahlen. Für jede also. #00:32:59-8#  
497  
498 I: Aber Sie können hier besser leben als zu Hause? #00:33:04-9#  
499  
500 B4: Ja für 100 %. Ich bin sicher. Deswegen bin ich auch hier. #00:33:08-7#  
501  
502 I: Dann bedanke ich mich bei Ihnen.  
503  
504 B4: Gerne, danke auch.



I: Interviewer

B5: Interviewte Person

1 I: Seit wann leben Sie in Deutschland? #00:00:02-9#

2  
3 B5: Ich lebe hier seit 2021 schon 21 Monate. Ja. #00:00:18-6#

4  
5 I: Danke. Und aus welchem Land kommen Sie? #00:00:23-1#

6  
7 B5: Ich komme aus den Philippinen. #00:00:26-4#

8  
9 I: Und warum sind Sie nach Deutschland gekommen? #00:00:30-8#

10  
11 B5: Also ich komme hier in Deutschland, weil ich denke, oder ich glaube das hier ich verdiene gut  
12 als in meinem Heimat und ich denke, ich glaube auch, dass hier in Deutschland habe ich und mit  
13 und meine Familie eine gute Zukunft wie zum Beispiel bei finanziell oder wir sind auch gut versichert  
14 hier in Deutschland so. #00:01:06-2#

15  
16 I: Mit Familie meinen Sie, haben Sie Kinder, oder? #00:01:11-7#

17  
18 B5: Ja, also ich bin schon verheiratet vor zehn Jahre, da habe ich schon einen Sohn und ein Mann  
19 und die sind auch letzten Monat hier angekommen. #00:01:25-2#

20  
21 I: Schön. Das heißt, sie sind als erstes nach Deutschland gekommen, haben hier ein Leben  
22 aufgebaut und ihren Sohn und Mann sind nachgekommen. #00:01:57-3#

23  
24 B5: Genau ja. #00:01:57-3#

25  
26 I: Ihre Augen leuchten. Das war wahrscheinlich für sie nicht einfach, ihren Sohn und Mann zu Hause  
27 zu lassen und in ein fremdes Land zu kommen, oder? #00:01:57-3#

28  
29 B5: Ja, genau deswegen. Das ist auch eine große, große Voraussetzung, als ich hier erst gekommen  
30 bin, weil. Also da muss ich noch meinen Mann überreden, überzeugen, warum soll ich hier in  
31 Deutschland kommen oder auch mein Sohn auch muss. Da muss Das habe ich auch gut erklärt,  
32 weil ähm genau und dann, weil die beide hat auch. Also mein Mann und Sohn hat auch keine  
33 deutsche Sprache und die haben auch schon eine große Sorge, wenn wenn mein Mann und Sohn  
34 hier kommen, dann die können die die Sprache nicht und was können also weiter wäre ist das  
35 passieren, wenn die hier in Deutschland weiter also weiterleben deswegen auch. #00:03:03-0#

36  
37 I: Das heißt das waren die ganzen Hürden also als erstes waren dann so die Überredung dann  
38 natürlich die Ängste und hatten sie noch weitere Hürden, bevor Sie nach Deutschland gekommen  
39 sind? #00:03:17-1#

40  
41 B5: Genau, ja, also ich stehe dazu ist die also die Sprache da. Da muss ich noch von A1 bis B2 mit  
42 mit mit den also B2 Zertifikat haben. Das heißt, dass ich habe von A1 bis B2 elf Monate in der Schule  
43 gelernt, jeden Tag, also vier Stunden pro Tag mit einer Deutschlehrerin. Und auch eine ähm und  
44 auch eine Voraussetzung dazu. Das muss ich an mindestens zwei, zwei Jahre Erfahrungen im  
45 Krankenhaus und dann noch auch finanziell. Finanziell auch. Aber nicht so, weil mit diesem beim  
46 Lernen die deutsche Sprache unsere Arbeitgeber hat das alle bezahlt nur für unsere Lebensmittel  
47 nicht. Also alles, weil die Schule da ist, so weit weg von unserem Haus. Da muss ich das noch vor  
48 elf Monate eine andere Wohnung zu mieten, auch mit eigene Lebensmittel und mit. Während dieser  
49 elf Monate habe ich auch keine Arbeit. Weil trotzdem, dass ich noch vier Stunden aber danach viel  
50 Hausaufgabe und dann da muss es auch bis abends zu erledigen. #00:04:56-7#

51  
52 I: Wow also das heißt bevor sie überhaupt nach Deutschland gekommen sind, mussten sie elf  
53 Monate erstmal ohne Arbeit leben, dann Deutsch lernen und auch gesagt das es sehr hart für sie  
54 war. Haben Sie gesagt, dass die Firma, also ihre Arbeitgeber, zwar Deutschkurs bezahlt hat, aber

55 sie mussten trotzdem umziehen, denn das war weiters weg. Also sie mussten umziehen ihren  
56 Unterhalt finanzieren sowie Essen kaufen und das alles ohne Arbeit. #00:05:31-4#

57  
58 B5: Ja. #00:05:32-5#

59  
60 I: Das war für sie nicht einfach, oder? #00:05:34-6#

61  
62 B5: Ja, nicht einfach deswegen. Ich bin auch so dankbar dafür, dass ähm. Meine Mutter hat mir noch  
63 unterstützt, bis ich die ersten Monate fertig gemacht habe. #00:05:49-1#

64  
65 I: Familiäre Unterstützung. Und wie war das für Ihre Mutter, als Sie gesagt haben, ich gehe nach  
66 Deutschland? #00:05:56-3#

67  
68 B5: Ja, also meine Mutter arbeitet auch als im anderen Land in Saudi-Arabien, Saudi-Arabien und  
69 sie findet auch gut, wenn ich in zum Beispiel im Deutschland arbeiten kann, weil hier wie gesagt, ich  
70 kann meine Familie gut unterstützen und ahm auf in meinem Heimat. Trotzdem habe ich eine  
71 Profession, aber trotzdem verdiene ich nicht so gut wie zum Beispiel in unserem Heimat. Für eine  
72 jede Monat kriege ich nur 200 € pro Monat. Trotzdem am Haus zahlen, wir nicht. Das ist unsere  
73 eigene Haus, aber mit Lebensmittel und andere, also das Geld, das es wir kriegen, kommen wir  
74 nicht gut zurecht. #00:06:58-3#

75  
76 I: Und wie sind Sie nach Deutschland gekommen? Sie haben gesagt, Ihre Firma hat Deutschkurs  
77 bezahlt. Wie sind Sie an diese Firma gekommen? #00:07:09-2#

78  
79 B5: Ja, also die. Es gab eine. Eine Agentur, das heißt, die von denen Agentur und die kümmern  
80 unsere alle Unterlagen. Und dann wir machen nur die, die der Deutsche, die deutsche kurz vor elf  
81 Monate oder zwölf Monate und während dieser Schulung findet die Schule, die findet eine  
82 Arbeitgeber hier in Deutschland. Und dann wir machen noch Interview über Internet online und dann,  
83 wenn wir haben, schon eine Arbeitgeber und dann die B2 Prüfung bestanden hat dann. Äh, ja, die  
84 kümmern schon alles und dann wir bezahlen noch für unsere erste Versicherung für Reise. Und.  
85 Und für die Flugticket. Die bezahlen auch das so, Ja. #00:08:19-4#

86  
87 I: Das heißt, dass ist ein Unternehmen in den Philippinen. Und Sie sind dann quasi dort hingegangen  
88 und haben gesagt, ich möchte nach Deutschland. #00:08:34-7#

89  
90 B5: Ja, genau. Ja. #00:08:36-9#.

91  
92 I: Ja, das ist auch ganz arg mutig. Also, man braucht viel Mut dafür. #00:08:45-4#

93  
94 B5: Genau. Ja, aber. Und das mit diesem. Wer ist das? Mit dieser Ahnung, Mit dieser Idee? Das ist  
95 nur eine Zufall. Weil meine Kollegen auch in der Arbeit. Er hat da. Er hat auch das mit dieser  
96 Schulung gemacht. Aber er hat nicht beendet. Und dann. Ich habe gesagt, ich probiere vielleicht.  
97 Da mache ich gut oder weiter, dann ja das schon nach weiter was da und dann. Schön, Gott, geläuft.  
98 #00:09:23-0#

99  
100 I: Dankeschön. Also eigentlich war das so eine Idee ihres Kollegen. Aber ich merke auch, viele  
101 scheitern auch. Also viele können den Kurs auch nicht zu Ende bringen, ist nicht einfach die gesamte  
102 Situation. Neue Sprache lernen, aber auch elf Monate ohne Geld und auch so viel Zeit zu investieren.  
103 Daran scheitern wohl viele Pflegekräfte, weil es nicht immer möglich ist, dass alles hinzubekommen,  
104 oder? #00:09:49-5#

105  
106 B5: Ja genau. Und dann noch auch ich habe nur positive über Deutschland, dass gut verdienen und  
107 gut versichert. Aber danach? Wer ist das? Ich habe nicht gedacht, dass wir. Wie ist die Arbeit? Wie  
108 ist das Leben hier in Deutschland? Es stimmt mit den Schwierigkeiten. Mit der Sprache?  
109 #00:10:20-2#

110 I: Ja. Die sprachlichen Schwierigkeiten das war für Sie wahrscheinlich die größte Herausforderung.  
111 Auch nachdem Sie Ihren B2 bestanden hatten. Na ja, Sie haben ja bestanden und sind ja dann nach

Deutschland gekommen. Und wo haben Sie sich angefangen, Gedanken über Ihren Arbeitgeber zu machen? Also, was waren so die Erwartungen und Hoffnungen, als Sie nach Deutschland gekommen sind? #00:10:51-2#

B5: Also meine Erwartungen von meine Arbeitgeber, dass die die unterstützt, oder die hilft uns bei bei alle Unterlagen zum Beispiel beim Landratsamt, beim Anmelden im Landratsamt oder bei Bank anmelden und auch beim Finden, auch bei Wohnungen. Und auch eine Erwartungen, dass die haben eine große Verständnis, wenn zum Beispiel in erste Tage von der Arbeit, wenn wir leicht also keine keine deutsche Sprache aus dem Mund zu sagen und ja. #00:11:36-3#

I: Ja also Sie haben sich viel Verständnis und Unterstützung gewünscht. #00:11:42-7#

B5: Ja. #00:11:44-2#

I: Und auch von Ihren Kollegen und Kolleginnen, mit denen Sie ja dann acht Stunden zusammenarbeiten. Was haben Sie da noch weitere Erwartungen und Wünsche gehabt außer Verständnis? #00:11:56-5#

B5: Also meine Erwartungen war auch so, dass auch eine Verstandnis ist das. Wenn die etwas zu erklären oder zu sagen, da nehme ich nicht. Einfach so... Das verstehe ich nicht so einfach oder schnell. Oder die. Oder eine gute Einarbeitung. Aber das ist auch eine. Eine fremde Arbeit auch. Wie zum Beispiel die Unterschiede mit unserer Arbeit, weil auf den Philippinen als Krankenschwester Krankenschwester. Wir machen keine keine Pflege, sondern nur viele Behandlungspflege, zum Beispiel intravenöse oder Medikamente Verteilung, aber hier viel mit mit Körperpflege. #00:12:58-3#

I: Genau. Und daran unterscheidet sich die Pflege zwischen den Philippinen und Deutschland? Also Sie sagen, Sie haben wenig Pflege, mehr Medizin. Wie viele Jahre dauert denn bei Ihnen die Ausbildung? #00:13:15-3#

B5: Also für die Ausbildung bei uns dauert für vier Jahre? Und dann das. Und die Unterschiede auch mit unserer Ausbildung hier in Deutschland ist während bei Ausbildung, bei bezahlen alles. Wir sind mit eine gute Professionelle, nicht nur eine Ausbildung, aber das ist eine Profession. Und dann. Ähm ja genau so wie auch hier in Deutschland, das nur eine drei Jahre Ausbildung. Aber ich habe auch gehört, dass früher mit dieser alten Krankenschwester oder Altenpflege, dass es gibt auch unterschiedliche Ausbildungen aber bei uns das ist schon allgemein. Also 4-jährige wir arbeiten in entweder Krankenhaus und. Äh, Krankenhaus. Oder in einem Dorf. Community. Krankenschwester auch. Und? Und danach bei unserer 4-jährigen. Ähm. Schule in die Universität. Dann machen wir weiter. Fortbildung. Zum Beispiel, wenn wir wollen. In in eine Spezialität Gebiet. Zum Beispiel in OP. Dann machen wir zum Beispiel 1-jährige Weiterbildung oder sechs Monate Weiterbildung. #00:14:43-6#

I: Das bedeutet, dass ja Ihre Ausbildung eigentlich ein Studium ist. Habe ich das richtig verstanden? #00:14:52-7#

B5: Ja, genau. #00:14:54-3#

I: Also Sie studieren eigentlich vier Jahre und danach haben Sie die Möglichkeit, sich zu spezialisieren? #00:15:01-4#

B5: Ja, genau. Ja. #00:15:03-1#

I: Und es gibt keine getrennte Ausbildung. Es sind alles Krankenschwester. #00:15:07-5#

B5: Ja. Ja. #00:15:08-7#

I: Ähm, ja. Deswegen war es für Sie ein Schock, als Sie nach Deutschland kamen und mehr Pflege übernehmen müssen. Habe ich das auch richtig interpretiert? #00:15:18-5#



169 B5: Ja, genau. Weil, wie gesagt. Also Körperpflege, also theoretisch Körperpflege. Ich habe gedacht,  
170 das ist nur eine einfach waschen. Aber, ähm, als ich, weil ich bin schon anerkannt in meinem Heimat  
171 als Krankenschwester, aber hier in Deutschland an Anfang, da ich bin nicht anerkannt. Das heißt,  
172 dass ich muss, noch eine gewisse Anerkennungsprüfung dann. Ich habe sechs Monate Vorbereitung  
173 plus gemacht und danach diese Anerkennung diese Anerkennung Prüfung. Ja und ja das ist auch  
174 eine Voraussetzung, weil ich habe gedacht, bin ich schon im Deutschlernen mit B2, dann ich bin  
175 schon anerkannt, mache ich keine Prüfung mehr. Aber trotzdem in jedem Bundesland Bundesland  
176 gibt es verschiedene Regeln. Und dann Ja, ich bin ein bisschen enttäuscht. Werde auch ganz anders  
177 sein, wenn man die Prüfung nicht bestehen, also nicht bestehen wird. Dann sollen wir weiter die  
178 die Anerkennung Prüfung machen. Oder wenn schon zweimal die Anerkennung nicht bestanden  
179 hat, dann vielleicht die Vertrag in unserer Arbeit wird beendet. Oder wir versuchen selbst in andere  
180 Firma eine andere Firma, Zugang zu ähm zu beantragen oder eine andere Arbeit zu suchen.  
181 #00:17:12-4#

182  
183 I: Wow. Und das hat natürlich für Sie einen enormen Druck ausgelöst. Sie sind nach Deutschland  
184 gekommen. Ihre Erwartung war und Hoffnung von Deutschland, dass Sie gut Geld verdienen, dass  
185 Sie versichert sind, dass sie mit Ihrem B2 eigentlich ja auch schon gleich arbeiten können ohne  
186 weitere Anerkennungsprozesse. #00:17:35-6#

187  
188 B5: Ja genau. #00:17:37-4#

189  
190 I: Und als sie hierherkamen, hatten sie ihre Erwartungen und Wünsche? Dann haben sie aber  
191 festgestellt, dass sie noch eine Prüfung machen. Und dieser enorme Druck entstand wahrscheinlich,  
192 als sie dann auch gehört haben, wenn sie diese Prüfung nicht bestehen, dass sie dann gekündigt  
193 werden können. Sie haben davor enorm viel auf sich genommen, um nach Deutschland zu kommen  
194 und deswegen waren Sie sehr enttäuscht wahrscheinlich über die Informationen. Habe ich es richtig  
195 verstanden. #00:18:09-2#

196  
197 B5: Ja genau. Und das ist ganz anders, auch weil in anderen Arbeit, also mit meine Freundinnen wo  
198 die die also die Vorbereitungskurs gemacht hat dass die die Chefin und die Chefs also die ja die  
199 Direktorin und der Rektor der Rektor hat eine große Verständnis, dass wenn die machen das nicht  
200 einmal oder zweimal oder dreimal das ist nur gut aber bei uns unsere Chef Chefin hat nur gesagt,  
201 dass die müssen das nur einmal machen weil die haben so große bezahlt also der mit diesen  
202 Vorbereitungskurs und das war auch eine große Druck für mich. #00:19:00-9#

203  
204 I: Das verstehe ich und vor allem wenn sie dann hören, dass die anderen mehr unterstützt werden  
205 und bei ihnen nur der Druck kommt, ich habe genug bezahlt oder ich habe viel bezahlt. Du musst  
206 das jetzt beim ersten Mal schaffen. Ja, was hat es denn bei Ihnen ausgelöst? Wut oder Angst? Oder  
207 schlechte Firma, oder was waren Ihre Gedanken? #00:19:28-7#

208  
209 B5: Also, ich war auch Wut und Angst, weil ich habe gedacht. Wenn ich die Prüfung nicht bestanden  
210 habe, dann das was dann, was schon bei mir passiert ist. Dann habe ich ich wollte noch meine  
211 Familie hier also abhole und ja, das ist nun mal meine Wahl. Meine große Angst war damals.  
212 #00:19:57-9#

213  
214 I: Aber sie haben die Prüfung ja bestanden. Und dann war alles vergessen, oder? #00:20:05-8#

215  
216 B5: Genau. Ja. #00:20:07-9#

217  
218 I: Und wir haben ja schon von Ihren Erwartungen und Wünsche gegenüber Ihrem Arbeitgeber und  
219 Kollegen erzählt. Einarbeitung und Verständnis und Unterstützung bei der Wohnungssuche. Können  
220 Sie jetzt nachhinein sagen, dass Ihre Erwartungen und Hoffnungen erfüllt wurden von Ihrer Kollegin,  
221 Arbeitgeber und von Deutschland? Oder war das anders? #00:20:36-4#

222  
223 B5: Also die die von meine Kollegen. Aber ich kann nur sagen, ich habe eine gute Teamarbeit mit  
224 meiner Kollegin, weil die (...) ähm die hat auch ganz großen verständlich, von mir. Und dann wie  
225 zum Beispiel unsere BWL ist so nett und wenn ich etwas Fragen stellen, dann erkläre das gut und



226 langsam und auch meine mit mit meine andere Kollegen und mit meinem Arbeitgeber. Ja und nein.  
227 Weil am Anfang. Die Macht so schwer, weil nach meine, nach meine, nach meine Prüfung. Ich habe  
228 gewünscht, mit 100 % zu arbeiten, weil genau ich. Ich mehr. Ich will mehr verdienen. Aber er hat mir  
229 noch vier Monate lang gewartet. Bis weil. Aber er hat andere. Wie heißt das andere Grund? Und  
230 das verstehe ich auch nicht, weil mit die andere Ausbildung. Der hat schon fertig gemacht. Aber  
231 trotzdem der die Arbeitgeber hat hat hat ihnen 100 % gegeben und auch mit mit mit Papiere auch  
232 bei Beantragung bei der Ausländerbehörde. Wir machen das Geheimnis in unserem Sekretariat,  
233 weil wenn die Arbeitgeber, wenn wir unsere Chefin weiß das wir haben das die mit Sekretärin  
234 gemacht, dann. Wer ist das? Er will das nicht. Er will das. Wir müssen das nur alleine alleine machen,  
235 ohne abhängig von unserem Sekretariat. Und das finde ich schlimm, weil mit diese Papiere, da  
236 komme ich noch nicht klar. Besonders mit beim Ausfüllung von diese Formular. #00:23:01-5#

237  
238 I: Und da hätten sie natürlich den Wunsch gehabt, auch die Hoffnung gehabt, dass ihr Chef sie da  
239 mehr unterstützt. #00:23:12-3#

240  
241 B5: Genau, aber da leider noch nicht und auch zum Beispiel auch bei Wohnungen zu finden. Auch  
242 bei früher, wo meine Familie noch nicht da ist. Ich wohne eben Pflegeheim. So, und ich wünsche  
243 auch, dass das meine Arbeitgeber hilft, mir eine eine Wohnung zu finden. Aber trotzdem, da habe  
244 ich noch selbst selbst immer zu. Ja. #00:23:39-3#

245  
246 I: Also es war dann so, dass der Arbeitgeber zwar ihren Deutschkurs bezahlt hat und sie eingestellt,  
247 aber dann gesagt hat, ab jetzt müssen sie alles allein machen. War es so? Hatten Sie das Gefühl  
248 allein gelassen zu werden? #00:23:53-8#

249  
250 B5: Ja, ich habe auch so ja. (...) Ja, okay. Ich hab das auch gehört. Von der anderen. Von anderen  
251 philippinischen auch. Am Anfang also die Arbeitgeber hat alle unterstützt, mit Papiere, mit  
252 Wohnungen und hat gesagt, dass wenn irgendwas braucht, Hilfe, nur einfach Bescheid sagen oder  
253 so. Aber bei mir, da habe ich nicht nicht erlebt. #00:24:24-8#

254  
255 I: Was haben sie sich dadurch allein gelassen fühlt. #00:24:30-2#

256  
257 B5: Ja, allein. Das ist nur meine Gefühle. Meinst du? Ja. #00:24:35-7#

258  
259 I: Ja genau. Wenn Sie dann gehört, haben von Freunden, wie großartig der Arbeitgeber hilft und bei  
260 Ihnen nicht. Haben sie sich dann allein gelassen gefühlt? #00:24:51-5#

261  
262 B5: Ja, Ja. #00:24:53-7#

263  
264 I: Welche positiven, aber auch negativen Erfahrungen haben Sie denn bei der Arbeit gemacht?  
265 #00:25:05-1#

266  
267 B5: Also die beiden. Beim Positiven ist das. Also bei schlechter negativen. Wie zum Beispiel beim  
268 Telefon, oder? #00:25:22-2#

269  
270 I: Ja, egal wie allgemein, was, was Sie wollen, was Sie erzählen möchten. #00:25:27-3#

271  
272 B5: Ja, wobei ich oder schlechte Erfahrungen in der Arbeit? Oder habe ich diese Ängste beim  
273 Telefonieren, der Angehörige oder Ärzte, weil Telefon und persönlich ist, so ganz anders und  
274 manchmal. Und es gibt auch Kollegen. Weil ich bin die Fachkraft, denn ich bin Verantwortung für  
275 alle. Ich bin die Chefin in meine Dienst. Aber die andere Kollegin hat gesagt Das da muss ich. Da  
276 muss es machen. Zum Beispiel beim Telefonieren mit der Angehörigen, nur für allgemeine Dinge.  
277 Und ich habe meine Gespräch, bestimmte Kollegin gebittet und kann sie das machen. Aber sie hat  
278 gesagt Nein, das ist meine Verantwortung. Und das finde ich so schlimm, weil. Weil ähm diese,  
279 diese Kollegin kann gut erklären. Mit den Angehörigen vielleicht. Die kann gut verstehen, was. Was?  
280 zu was zu meinen. Und dann auch beim. Ähm. Äh. Was noch? (...) Und schwierig auch in der Arbeit  
281 ist bei Behandlungen. Das darf man nicht. Oder darf man da wie zum Beispiel bei bei Infusionen  
282 oder zum Beispiel bei. Wenn die Bewohner geht schlecht, dann muss ich noch selbst entscheiden

283 Soll ich noch die Alte jetzt anrufen oder warten noch? Oder an die Angehörigen? Weil in unserer  
284 heimat, in unserer Heimat die, die die Ärztin oder der Arzt war da 24 Stunden Aber ich hier im  
285 Pflegeheim. Da muss eine Entscheidung zu treffen so genau und aber die positive ist, dass (...) mit,  
286 gute mit, gute Arbeit mit den Kollegen und und auch mit die mit meine Bewohner, die sind am Anfang  
287 bisschen sind war so. Schwierig oder anstrengend gegen mich, weil die die versteht mich nicht so,  
288 aber ab jetzt. Ich habe schon eine gute Beziehung mit meine. Mit meine Bewohner. Ja. #00:28:19-2#

289  
290 I: Dankeschön. Ich denke, für die Bewohner war es am Anfang schwierig, aber auch für sie durch  
291 die Sprachprobleme konnten sie sich schwer verständigen. Je mehr die Bewohner sie kennenlernen  
292 durften und je mehr sie dann die deutsche Sprache gelernt haben, desto einfacher wurde es dann.  
293 Richtig? #00:28:42-4#

294  
295 B5: Ja genau bei nur die, nur die, bei Kommunikation, dass das. Das war so ganz schwer.  
296 #00:28:50-3#

297  
298 I: Das glaube ich Ihnen. Und warum ist denn für Sie Integration in Deutschland, aber auch auf der  
299 Arbeit so wichtig? Also warum denken Sie, ist es wichtig, auch im Team zusammenzuarbeiten?  
300 #00:29:07-0#

301  
302 B5: Also das ist so. Also das Zusammenarbeit spielt eine große Rolle bei zum Beispiel. Ähm, wenn  
303 du nur alleine in der Arbeit bist, dann. Du kannst nicht alles machen. Wir brauchen Ärzten oder  
304 Physiotherapeuten, um. Bestimmte Probleme von diese Bewohner zu lösen sind. Also zum Beispiel  
305 bei als Krankenschwester. Wir machen Pflege und auch manchmal medizinische Behandlungen.  
306 Aber es gibt auch Probleme, wo können wir nicht lösen. Genau mit ihr. #00:29:57-0#

307  
308 I: Deswegen denken sie, dass es viele Schnittstellen gibt und dieses gemeinsame Arbeiten für das  
309 Wohl von Bewohner ganz wichtig ist. #00:30:09-1#

310  
311 B5: Ja, ja, ja, genau. #00:30:11-7#

312  
313 I: Dankeschön. Und was würden Sie denn für weitere Pflegefachkräfte wünschen, damit Sie sich  
314 auch schneller oder besser einarbeiten können und einfacher haben in Deutschland? #00:30:27-1#

315  
316 B5: Also der erste ist also mit der Sprache zu lernen, egal ob. Weil. Und diese Ängste auch. lösen,  
317 weil wenn du hast Ängste oder wenn du es keine Mute oder diese selbstbewusstheit zu sprechen,  
318 dann dass ich schon, dass ich schwer so und. Und auch eine viel Geduld. Auch das braucht man  
319 auch so. So dass in jede Belastung oder was kommt in tägliche Arbeit. Du kannst das. Mir ist das  
320 überlegen. Ja, mir überlegen. (...) Nicht überlegen. Was heißt das? Das. ähm. Bist du das? Du kann  
321 alles schaffen. Meine Ich. #00:31:35-9#

322  
323 I: Und würden Sie sagen, Sie haben viel Verständnis von Ihren Kollegen bekommen? Und würden  
324 Sie das auch den zukünftigen Pflegekräften wünschen zum Beispiel Verständnis? #00:31:56-5#

325  
326 B5: Ja das, das, das hoffe ich auch für die andere das auch ein gute Verständnis auch, weil das fehlt  
327 noch. Die Grenze ist nicht nur die deutsche Sprache und auch spielt auch diese Rolle von  
328 unterschiedlicher Kultur. Genau weil bei zum Beispiel bei uns Philippiner sind, sind immer lächeln.  
329 Trotzdem hat große Probleme immer Lächeln, aber die die andere findet das so komisch. Weil du  
330 hast schon. Du bist wie du benimmst dich. Du bist nicht in die gute Laune oder du hast schon  
331 anstrengte. So große Belastung in der Arbeit. Und dann. Du bist nur lächeln und dann ruhig. Dann  
332 finde sie das so komisch wie zum Beispiel mit meinem. Mit meinem Kollegen. Also, meine Bewohner  
333 war so aggressiv. Bei mir. Aber trotzdem, ich lächeln. Ich rede so langsam. Und meine Kollegin hat  
334 das reagiert. Bist du das immer so? Das. Du hast keine. Du bist nicht so böse. Oder oder. Das ist  
335 nun mal meine Einstellung. #00:33:21-4#

336  
337 I: (...) Da merkt man schon die kulturellen Unterschiede. Also jeder Mensch ist anders und reagiert  
338 anders und ähm und in der Pflege hat man immer mehr und mehr viele, viele Kulturen, die  
339 zusammenarbeiten und da merkt man erst die kulturellen Unterschiede. #00:33:45-8#

340 B5: Ja, das. Ja, das. Ja #00:33:49-1#

341

342 I: Wie wurden Sie, als Sie nach Deutschland gekommen sind, von Ihren Kollegen aufgenommen.  
343 Also wussten Sie Bescheid, dass Sie kommen? Waren die Kollegen offen ihnen gegenüber? Und  
344 auch ihr Chef wie war das. Sowie die Einarbeitung von Ihnen. #00:34:06-1#

345

346 B5: Am Anfang. Meinst du? #00:34:10-5#

347

348 I: Ja genau. Als sie nach Deutschland gekommen sind. Wie wurden sie von dem Team  
349 aufgenommen, wie waren die Kollegen zum Beispiel nett oder hilfsbereit. #00:34:21-1#

350

351 B5: (...) Ein Anfang war ja also allgemein schon mit meine und meine Kollegen. Und wo? In meinem  
352 Bereich. (... ähm. Also beim einen zum Beispiel beim in die erste Tag die Begrüßung ja die die haben  
353 mir wirklich willkommen. Und aber in der Arbeit. Im Einarbeitung. Was zu schwer? Ich bin ich. Ich  
354 bin zusammen mit meinen. Meine Kollegin mit Einarbeitung. Und sie war ein bisschen streng. Macht  
355 das und redet so schnell. Und ich bin erste Tag. Also, ihre Stimme war immer böse und. Aber  
356 danach, nach einer Woche. Dann ich habe schon bemerkt, dass das ist ihre normale normale  
357 Stimme und ich habe gedacht, dass es sie ist Böse von von mich, weil ich bin nicht so schnell,  
358 schnell Arbeit. Und ich frage immer, frage immer, aber sie sie hat gesagt, dass lieber viel fragen als  
359 ja sagen, ohne und ohne zu verstehen. #00:35:52-4#

360

361 I: Ganz genau. (...) Wo sehen Sie sich denn in zehn Jahren? #00:36:00-0#

362

363 B5: Ja, in zehn Jahren. Ich bin noch hier in Deutschland. Genau. Und, äh. Ich. Halbe-halbe. Nein,  
364 ich wollte mir eine Fortbildung oder Weiterbildung, so dass meine Fachkenntnisse in in meine Arbeit  
365 zu verbessern. Das kann ich so gut. Wie kann ich besser umgehen mit meiner Arbeit? Aber ich will  
366 nur als normale Krankenschwester, nicht als PDL oder WB. Nur nur eine viel Kenntnisse mit meine  
367 über meine Arbeit und dann. Und dann ich lebe noch mit meine mit meinem. Mit meinen Sohn hier.  
368 Ja. Weil genau #00:36:57-5#

369

370 I: Das heißt, sie planen nicht zurück in Ihr Land zu gehen. Also Sie möchten erst mal in Deutschland  
371 bleiben und auch in Deutschland ihr Leben aufbauen, als Krankenschwester arbeiten, Weiterbildung  
372 machen, Fachkenntnisse erweitern und möchten in Deutschland weiter Leben? #00:37:31-9#

373

374 B5: Ja genau. Aber ich habe schon in meine oder in meine Denke. Ich meine vielleicht in Zukunft,  
375 wenn ich schon in die Rente geht, dann weiter zurück in meine Heimat. #00:37:44-7#

376

377 I: Das kann ich verstehen. Ähm, würden Sie im Großen und Ganzen sagen Ihre Erwartungen in  
378 Deutschland, das Gesamte hat sich erfüllt? Also ist Deutschland für sie Land der Träume oder die  
379 Enttäuschung? Sagen Sie Deutschland ist so schön? Das ist genauso, wie ich das mir gewünscht  
380 habe. #00:38:10-1#

381

382 B5: Ja, also Deutschland hat. Deutschland war schön und ich wohne in eine schöne Wohnung und  
383 dann mit mehr Verkehr ist das wirtschaftliche war so schön auch dann kann man da, mit mit dem  
384 Bus oder mit dem Zug. Und auch für meinen Sohn, mein Sohn auch. Er hat auch eine gute Zukunft  
385 hier in Deutschland und für mein Mann auch so, weil er keine abgeschlossene Ausbildung in unserer  
386 Heimat gehabt hat. Dann hier. Er kann noch Arbeit suchen, da muss er noch die Sprache lernen  
387 und. Im Allgemeinen trotzdem alle Lebensmittel, also alle schon hoch, mit dem Preise  
388 hochgestiegen. Aber wir? Wir kommt noch mit unserem Einkommen oder so. Deswegen ich sage  
389 das Deutschland ist echt gut. #00:39:31-6#

390

391 I: Ich bedanke mich bei Ihnen für das Interview. #00:39:40-2#

392

393 B5: Ja, gerne.



I: Interviewer

B6: Interviewte Person

1 I: Hallo. Ich bedanke mich, dass Sie teilnehmen. Die erste Frage lautet Seit wann leben Sie in  
2 Deutschland? #00:01:14-5#

4 B6: Zwei Monate. #00:01:16-8#

6 I: Aus welchem Land kommen Sie? #00:01:22-8#

8 B6: Aus Brasilien #00:01:24-6#

10 I: Und warum sind Sie nach Deutschland gekommen? #00:01:27-6#

12 B6: (...) Ich Ich wollte eine neue Perspektive, (...) in einem sicheren Land zu wohnen. Ähm. Vielleicht.  
13 Ja eine neue Kultur zu erkennen. Ja. #00:01:59-0#

15 I: (...) Und wie sind Sie denn nach Deutschland gekommen? #00:02:05-7#

17 B6: (...) Ähm. Ähm. Mit Flugzeug? Ja. Ich. Ich habe nach Deutschland geflogen. Geflogen?  
18 Entschuldigung. Ja. #00:02:25-2#

20 I: Hat sie eine Firma hierhergebracht oder haben Sie alles allein gemacht? #00:02:30-7#

22 B6: Ah ja. Ich habe dir diese Frage verstanden. Ich habe durch eine Firma. Ich bin durch eine Firma  
23 gegangen. In Brasilien haben haben sie mir rekrutiert. Ich habe zwei halben Jahren Deutsch  
24 kennengelernt, gelernt. Und dann habe ich einen Jobinterview gemacht. Und dann bin ich hier.  
25 #00:03:08-7#

27 I: Da sind Sie mit dem Flugzeug hierher geflogen. Hat Ihr Flugzeug alles die Firma organisiert, die  
28 Sie hierhergebracht hat? Oder haben Sie alles selbst gemacht? #00:03:20-4#

30 B6: Äh, äh. Es gab die Möglichkeit, die. Sie meine Ticket kaufen. Aber ich musste danach Ihnen  
31 bezahlen. Und ich weiß, ich bezahle gerne meine Ticket selber. #00:03:47-9#

33 I: Und welche Hürden mussten Sie überwinden, damit Sie nach Deutschland kommen konnten? Also  
34 jetzt haben Sie gerade gesagt, dass Sie zweieinhalb Jahre Deutsch lernen mussten. Aber was für  
35 Hürden hatten Sie denn sonst noch? Also welche? Also was ist davor noch alles passiert? Familie?  
36 Verabschiedungen? Welche Hürden hatten Sie denn, bis Sie hierhergekommen sind? #00:04:21-9#

38 B6: Was ist zu tun? #00:04:23-8#

40 I: Welche Probleme? Was müssten Sie überwinden? Was gab es? Alles? Was? Welche Probleme?  
41 Was sie überwinden mussten? Familie verabschieden, Familie hinterlassen? Haben sie Kinder.  
42 #00:04:35-6#

44 B6: Keine Kinder, Aber ich habe Familie in Brasilien. Und ich habe eine Freund Auch. Das war ein  
45 bisschen schwierig, Aber ich habe mich vor fast drei Jahren vorbereiten und. Ja, Sie sind. Sie sind  
46 Glück. Für meine neue, neue Gelegenheit. Ja. In andere Land zu leben. Und dann. Ja, Ich habe  
47 mich Vorbehalt ähm vorbereitet. Aber ich vermisse meine Familie. Ja, natürlich. Ja, Und meine  
48 Freunde auch. #00:05:25-3#

50 I: Da gab es von Familie und Freunde, aber auch Freund eine Unterstützung. Oder haben alle gesagt  
51 Geh nicht, bleib hier. #00:05:36-2#

53 B6: Nein. Sie. Sie haben mir. Mich unterstützen? Ja. #00:05:42-8#

54 I: Wie war es denn mit dem Papierkram? Also mussten Sie da. Hatten Sie da viele Hürden? Viele  
55 Probleme mit Papier vorbereiten. Bürokratie. #00:05:52-8#



56 B6: Äh, die, äh. Die Firma, die ich hier durch. Ähm. Hat. Hat alles gemacht. Ja, mit mir. Das ist sehr  
57 bürokratisch. Ich habe zum Beispiel fast ein Jahr warten für eine. Eine Dokument? Ja. Der zum. Die.  
58 Anerkennung. #00:06:34-5#  
59

60 I: Hatten Sie irgendwann nicht das Gefühl, ich höre auf? Wenn man ein Jahr lang auf ein Dokument  
61 wartet, denkt man nicht Ich gehe lieber nicht, ich bleibe einfach in meinem Land. Das ist mir alles  
62 stressig. Hatten Sie in diesen drei Jahren Vorbereitung zweieinhalb, drei Jahre Vorbereitung solche  
63 Momente, wo Sie gesagt haben Ich gehe nicht. #00:06:55-2#  
64

65 B6: Äh, in den letzten sechs Monaten. Ich muss den B2 Prüfung bestehen. Und danach? Ich muss.  
66 Ich muss meine Visum. Bei. #00:07:15-7#  
67

68 I: Beantragen? #00:07:17-5#  
69

70 B6: Ja, beantragen. Und dann? Ich habe letztes Jahr im Februar in B2 Prüfung bestanden und ich  
71 warte nur auf die Dokumentation. Und äh, ich habe die Unterlagen alle im November 2022 und das  
72 war sehr, sehr, sehr langsam, ja, sehr bürokratisch. Aber ich habe die Ansicht, dass die Firma, die  
73 ich. Hier kommt. Ähm, weiß nicht. Ganz richtig, weißt du. #00:08:10-1#  
74

75 I: Ja. Sie haben dann immer wieder so das Gefühl gehabt Oh, jetzt habe ich so lange gekämpft,  
76 gekämpft. Ich habe jetzt meine Prüfungen bestanden und ich muss immer noch warten. Und dann  
77 gibt man auch vielleicht die Hoffnung auf. Oder wenn man sagt Ich, ich, ich bleibe einfach zu Hause.  
78 War das bei Ihnen dann auch so? #00:08:27-3#  
79

80 B6: Ja. #00:08:27-7#  
81

82 I: Und sie hatten ja in diesem einem Jahr, wo sie ja dann ja zu Hause gewartet haben, auf ihre  
83 Papiere auch viele Möglichkeiten gehabt, sich Gedanken zu machen. Also überlegen, Gedanken  
84 machen. #00:08:50-2#  
85

86 B6: Um eine andere Sache. Ich habe eine Arbeit. Ich hatte eine Arbeit in Brasilien und ich habe  
87 eine. Ich habe mir mit meinem letzten Chef gesprochen und ich sagte ihm, ich möchte nach  
88 Deutschland gehen gehen, denn ich bin ab April arbeitslos. Okay, wir haben einen. #00:09:27-5#  
89

90 I: Vertrag? #00:09:28-9#  
91

92 B6: Vertrag? Ja, und dann ich. Ich war in meinem Land ohne Arbeit. Nur warten. Und die Firma hat  
93 mir versprochen, dass ich im Juni hier bin. Und ich habe im Dezember angekommen. Und ich habe  
94 keine Unterstützung bekommen. #00:09:59-5#  
95

96 I: Okay. Und das war für Sie natürlich sehr enttäuschend, oder? #00:10:03-5#  
97

98 B6: Ja. #00:10:04-2#  
99

100 I: Drei Jahre mit dieser Firma zusammengearbeitet. Sie haben Deutsch gelernt. Sie haben B2  
101 bestanden. Sie haben gekündigt, denn es hieß Juni. Dann stehen Sie einfach bis Dezember da,  
102 ohne Arbeit. Können Ihre Arbeitsstelle nicht verlängern. Weil Sie immer denken, ich gehe ja bald.  
103 Ich gehe bald. Jeden Tag wird man getröstet richtig? #00:10:30-7#  
104

105 B6: Ja. Ich habe einen Vertrag mit meinem letzten Chef, weil ich Geld brauche. Ja und ja, das war  
106 sehr enttäuschend. Ja, ich. Ich. Sie. Ich hätte viele Geld. Ich habe viel Geld verloren. Weil ich  
107 brauche in meinem Land leben, ja. #00:11:03-0#  
108

109 I: ja. #00:11:04-8#  
110

111 B6: ich Ohne Arbeit. #00:11:06-1#  
112

113 I: Das sind ja acht Monate, was sie ja kein Geld verdient haben, bis sie nach Deutschland gekommen  
114 sind. Und da natürlich alles, was man gespart hat oder auch vielleicht für die Reise hierher nehmen  
115 wollte, war dann gar kein Geld mehr da. #00:11:22-4#  
116  
117 B6: Ja. #00:11:22-8#  
118  
119 I: Und ich glaube, für sie war auch ganz schlimm, dass die nicht sagen konnten, wann die Papiere  
120 kommen. Als wenn sie gewusst hätten, im Mai, dass sie erst Dezember nach Deutschland kommen,  
121 dann könnten sie ja auch trotzdem noch als Krankenschwester in Brasilien arbeiten. Aber weil sie  
122 nie wussten, wann sie gehen. War das immer so? Okay, Morgen. Okay. Übermorgen. Richtig. Und?  
123 Und die Firma hat Sie immer getröstet, wenn Sie angerufen haben. #00:11:54-0#  
124  
125 B6: Ja richtig und wir fragen immer, wie wir war. Wo sind die Dokumenten? Und sie haben immer  
126 geantwortet. A Wir weiß es nicht. Das ist sehr bürokratisch. Das ist die. (...) Äh, die Behörde von  
127 Deutschland. So. #00:12:23-8#  
128  
129 I: Hatten Sie nicht durch diese Erfahrung Angst gehabt, dass es vielleicht eine nicht seriöse Firma  
130 ist? #00:12:33-2#  
131  
132 B6: Ja, natürlich. Aber ich habe mit andere Kollegen andere Kollegen aus Brasilien gekommen und  
133 ein Kollege kommt zuerst und ich habe. Okay, das ist richtig. Ja. #00:12:55-8#  
134  
135 I: Da haben Sie sich beruhigt. Ja, und vor allem Ich glaube, der Druck von Familie, Freund und  
136 Freunde wurde dann natürlich auch immer größer. Je mehr Sie dort gewartet haben, desto mehr  
137 haben alle gesagt Du gehst eh nicht, oder? Also kam da so ein bisschen Gegenwind. Das ist  
138 verarsche, was du hier gemacht hast. Geh doch arbeiten, dein Geld ist weg zu haben. Haben Sie  
139 solche Sachen gehört? #00:13:25-1#  
140  
141 B6: Ja immer. Meine Mutter und meine Vater haben immer so gesagt. Ja. Und immer Warum?  
142 Warum dauert so so? #00:13:38-2#  
143  
144 I: Und es war natürlich für sie auch noch mal eine Belastung. #00:13:43-6#  
145  
146 B6: In dieser Zeit. Psychische Belastung? Ja, ich habe einen Traum und es passiert nicht.  
147 #00:13:51-0#  
148  
149 I: Das waren die großen Hürden, was sie überwinden mussten, bevor sie überhaupt nach  
150 Deutschland kommen konnten, richtig? #00:14:00-2#  
151  
152 B6: Ja. Und ich, ich brauche noch die Firma. Ähm. Um 500 € bezahlen für die Materialien, die Lehrer  
153 um Dokumente und ich brauche. Ich muss noch bezahlen. #00:14:25-7#  
154  
155 I: Okay. Und sie zahlen dann monatlich 500 € oder einmalig. #00:14:30-7#  
156  
157 B6: Einmal, ja. #00:14:31-6#  
158  
159 I: Mussten sie auch dort schon die Firma bezahlen. Also vor Ort in Brasilien. Die drei Jahre.  
160 #00:14:39-5#  
161  
162 B6: Nein, nein, ich habe nicht bezahlen. Aber jetzt muss. Nach meiner Anerkennung muss ich 500 €  
163 bezahlen. #00:14:52-6#  
164  
165 I: 500 das ohne Flugticket. Dann also ohne. #00:14:57-8#  
166  
167 B6: Flug, ohne. #00:14:58-3#  
168

169 I: Das ist natürlich auch eine Belastung und da ist irgendwie immer noch mit der Firma gebunden,  
170 obwohl sie schon in Deutschland arbeiten. #00:15:10-5#  
171  
172 B6: Und wenn, wenn ich hier angekommen hab, ähm, die Firma hatte nicht mit mir gesprochen.  
173 Niemals. #00:15:27-3#  
174  
175 I: Okay. #00:15:28-2#  
176  
177 B6: Ja. #00:15:28-7#  
178  
179 I: Also sie sind hierhergekommen. Da war es so, als gäbe diese Firma nie. Die haben sich nicht um  
180 sie gekümmert? #00:15:37-1#  
181  
182 B6: Ja genau. #00:15:38-2#  
183  
184 I: Und dann waren sie in Deutschland. Und keiner war für sie da. Und sie mussten ja sich hier  
185 anmelden. #00:15:48-1#  
186  
187 B6: Ja. Also die Krankenhaus. Das ich arbeite kümmert sich alles. Ja, aber die Firma Sorge sich  
188 nicht ja. #00:16:02-7#  
189  
190 I: Ja. #00:16:04-3#  
191  
192 B6: Ja zum Beispiel. Ähm. Hast du? Hast du? Gut. In Deutschland angekommen. Na, wie geht es  
193 dir? Alles gut. Hast du vielleicht ein Problem? Ja. Nichts. #00:16:23-6#  
194  
195 I: Ja. Und das ist natürlich auch für Sie noch mal eine große Enttäuschung gewesen, oder? Denn  
196 sie haben ja drei Jahre mit dieser Firma zusammengearbeitet und jetzt ist niemand da. Und kein  
197 Anruf mit wie geht es dir, oder? Oder wie geht es Ihnen? Sind Sie angekommen? War eine  
198 Erwartung von Ihnen. Und das passierte nicht richtig? #00:16:56-8#  
199  
200 B6: Ja nichts. #00:16:57-2#  
201  
202 I: (...) Und wenn wir schon bei Erwartungen sind, Was waren denn Ihre Erwartungen und  
203 Hoffnungen, als Sie nach Deutschland gekommen sind? Was haben Sie von Deutschland allgemein  
204 erwartet? #00:17:15-2#  
205  
206 B6: Äh. So. Sicherheit. Ähm. Vielleicht Geld sparen. Ich. Ich kann in meinem Land nicht das machen,  
207 das ist schwierig. Wir. Wir haben eine weniger Gehalt. Und das ist unmöglich. Geld sparen für die  
208 Träume und so. Sicherheit. Geld sparen. Sparen. Ähm. Was? Kann ich das sagen? Vielleicht ein ein  
209 bisschen Wert für meine. Meine meine Beruf. #00:18:15-8#  
210  
211 I: (...) Das waren ihre Erwartungen und Hoffnungen, dass ihr Beruf hier mehr wertgeschätzt wird und  
212 mehr anerkannt wird als in Ihrem Land. Richtig? #00:18:28-8#  
213  
214 B6: Ja, ja Und eine Arbeit mit ein bisschen Flexibilität. Ich habe hier hier getroffen. Ja, das ist besser  
215 als mein Land. #00:18:43-4#  
216  
217 I: Die Flexibilität. Also die flexiblen Arbeitszeiten sind für Sie hier besser meinen Sie? #00:18:49-3#  
218  
219 B6: Ja. Und zum Beispiel hier, in meiner. Meiner Arbeit kann ich jeden Monat drei Tage. Entscheiden.  
220 Ich muss. Ich. Ich wählen diese drei Tage nicht arbeiten und. In Brasilien Ja. Kann ich nicht.  
221 #00:19:16-4#  
222  
223 I: Okay. #00:19:17-1#  
224

225 B6: Verstehst du? Drei Wünsche im Monat. Ja. Montag. Dienstag? Will ich nicht. Ja, ich habe eine.  
226 Vielleicht eine Hochzeit. Eine. Eine Party? Ja, Ein Termin. Was? Ja. #00:19:36-8#  
227  
228 I: Und weil Ihr Freund in Brasilien lebt. Besucht er sie In Deutschland? #00:19:39-8#  
229  
230 B6: Ja. Ja. #00:19:40-1#  
231  
232 I: Und dann ist das natürlich für sie eine großartige Sache. Wenn Sie sagen können, wenn Ihr Freund  
233 da ist, möchten Sie vielleicht ein, zwei oder drei Tage nicht arbeiten. Und das gefällt Ihnen?  
234 #00:19:58-3#  
235  
236 B6: Ja. Ich war. Äh, vier Tage mit ihm. Ja, und ich habe auch eine Wochenende frei. Und das war.  
237 Das war sehr gut. #00:20:14-9#  
238  
239 I: Und diese Flexibilität, diesen Wunschfrei hat, haben Sie in Brasilien nicht gehabt? #00:20:21-6#  
240  
241 B6: Wir versuchen. Aber das ist sehr, sehr schwierig. #00:20:28-3#  
242  
243 I: Und? Und welche Erwartungen und Wünsche hatten Sie denn Ihren Arbeitgeber, dem  
244 Unternehmen gegenüber? Was haben Sie denn von Krankenhaus, wo Sie jetzt arbeiten, erwartet?  
245 Was waren Ihre Erwartungen und Hoffnungen? #00:20:44-7#  
246  
247 B6: (...) Äh. Ich. Ich warte. Wo? Eine Wert? Natürlich. Ich habe eine ganz Erfahrung in Brasilien. Ich  
248 habe sieben Jahre hinaus Krankenschwester in Brasilien gearbeitet. Und ich will. (...) Mit meiner  
249 Erfahrung hier helfen. Helfen auch Ja mit meiner Erkenntnis. Zu. Hier helfen. Und ich warte eine.  
250 Einen. Eine Ort. Wo das machen? Verstehst du? #00:21:43-3#  
251  
252 I: Auch? Sie meinen mit Wert, auch finanziell, oder? Also, dass sie gut bezahlt, werden von ihrem  
253 Chef, dass er sieht, dass sie sieben Jahre in ihrem Land gearbeitet haben, dass sie Erfahrungen  
254 mitbringen, dass er diese Erfahrungen wertschätzt? #00:22:00-1#  
255  
256 B6: Ja und nicht mit Geld. Wertschätzung zum Beispiel. Ich will eine zum Beispiel eine Fortbildung  
257 machen. Und ich warte eine Unterstützung so was. #00:22:19-7#  
258  
259 I: Und welche Erwartungen und Wünsche hatten Sie denn von Ihren Kollegen? #00:22:25-6#  
260  
261 B6: Das ist schwierig. Wir erwarten ein bisschen Sensibilität, aber sie haben nicht in anderem Land  
262 leben. Und Sie? Sie weiß noch nicht. Was ist das? Ja, wenn ich in meinem Land, äh, Ausländer  
263 kennengelernt habe. Ich habe. Ich. Ich wusste nicht, wie. Wie. Wie das war. So vielleicht ein bisschen  
264 Sensibilität. Aber Sie. Sie sind sehr nett. Ähm. Sehr nett und freundlich. Ich habe keine feste  
265 Probleme mit meinen Kollegen. #00:23:21-6#  
266  
267 I: Sie haben sich die Erwartungen gehabt und auch die Wünsche, dass die sensibel mit ihnen  
268 umgehen, verständnisvoll und haben aber jetzt ja auch gesagt, dass ihre Erwartungen und  
269 Hoffnungen sich beim Thema Sensibilität nicht so wirklich erfüllt hat, oder? Also sind Sie auch so  
270 sensibel, wie Sie sich das erhofft haben. #00:23:47-1#  
271  
272 B6: Ich habe nicht verstanden #00:23:50-4#  
273  
274 I: Haben sich Ihre Erwartungen und Hoffnungen ergeben? Also haben sich die Erwartungen und  
275 Vorstellungen so wie Sie nach Deutschland gekommen sind ähm waren Ihre Kollegen so? Und das  
276 Unternehmen auch oder sagen Sie, dass es eine große Enttäuschung, weil meine Kollegen nicht  
277 gut sind? Weil mein Chef nicht gut ist, oder? #00:24:12-5#  
278  
279 B6: ähm ja. So. Meine Kollege sind gut, sind die Nett? Ich habe eine Kollegin, die aus Brasilien auch  
280 ist. Sie. Sie. Sie ist hier in Deutschland fest. Fünf Jahre. (...) Aber so? Ich habe eine. Eine Kollegin  
281 aus Brasilien auch. Und wenn ich im Krankenhaus angekommen habe. Ich habe meinen Chef



282 kennengelernt. Aber sie hat mir gesagt. Ah, das ist eine Kollegin aus deinem Land. Auch Um. Ich  
283 spreche immer mit meinen Kollegen aus meinem Land. Meine Chefin redet fest. Sehr wenig mit mir.  
284 Und ich denke. Ob diese Kollegen nicht hier, da. #00:25:27-0#  
285  
286 I: Also die Kollegin, also die aus Ihrem Land. Hilft sie Ihnen nicht gut oder hilft sehr gut? #00:25:38-7#  
287  
288 B6: sehr gut. #00:25:39-2#  
289  
290 I: Mit Ihrer Chefin haben Sie aber wenig Kontakt? #00:25:42-2#  
291  
292 B6: Ja. #00:25:42-6#  
293  
294 I: Und das ist für Sie bisschen komisch, dass Sie mit Ihrem Chef nicht so engen Kontakt haben.  
295 #00:25:48-8#  
296  
297 B6: Ja. So ich. Ich denke, meine Kollegin aus meinem Lande ist da. Aber ob er nicht da ist? Was?  
298 #00:26:02-5#  
299  
300 I: Aber was dann? Also, wenn er nicht da ist, dann fühlen sie sich ein bisschen verloren. Also, er hilft  
301 Ihnen Ihr brasilianischer Kollege. Aber wenn er frei hat oder Urlaub hat, dann fühlen Sie sich verloren  
302 im Team, weil die anderen Kolleginnen auch nicht viel mit Ihnen reden. #00:26:22-8#  
303  
304 B6: Nein. #00:26:25-1#  
305  
306 I: Nicht viel zu tun haben. #00:26:27-1#  
307  
308 B6: Ja, ja. #00:26:29-6#  
309  
310 I: Die Kollegen machen ihre Arbeit und helfen ihnen nicht so gut. Richtig? #00:26:36-3#  
311  
312 B6: Es gibt Kollegen, die mir helfen. Ähm. Ja, aber normalerweise. Wir bekommen Kollegen vom  
313 andere Station, um sie kennen. Sie kennen mich nicht und kennen auch meine Kollegen gut nicht  
314 verstehst du? #00:27:00-0#  
315  
316 I: Verstehe. Und können Sie bis jetzt sagen, welche positiven oder auch negativen Erfahrungen, Sie  
317 auf der Arbeit gemacht haben in den letzten zwei Monaten? Also was war positiv und was war  
318 negativ? #00:27:20-3#  
319  
320 B6: (...) So? (...) Hier. Ähm. Schwierig ist zum Beispiel. Meine Kollegin Denkendes. Ich, äh. Ich  
321 verstehe ganz gut. Aber ich verstehe gut, aber normalerweise reden sehr schnell und ich brauche  
322 ein bisschen Zeit um meine Gedanken organisiert, um meine Antwort zu geben. Ja, das ist nichts.  
323 Nicht flüssig (...) und normalerweise Äh, zum Beispiel. Sind. Sie glauben, dass ich etwas nicht. Nicht  
324 wissen, aber ich weiß, dass ich habe als Krankenschwester in Brasilien gearbeitet, aber ich bin ein  
325 bisschen langsam, weil ich ich, wie ich die Sprache immer lernen muss. Ja, und das ist schwierig.  
326 #00:28:44-6#  
327  
328 I: Und was würden Sie sagen, was es unheimlich positiv auf der Arbeit. #00:28:50-3#  
329  
330 B6: (...) So, ähm, ich habe. (...) Ich habe eine neue. (...) Wir arbeiten. Wir arbeiten aus  
331 Krankenschwester, die. Die Arbeit ist ein bisschen gleich, aber ich lerne jeden Tag eine neue. Ähm.  
332 (...) Ich arbeite. Ich lerne jeden Tag was Neues. Ja. Neues. Und die Kultur ist unterschiedlich,  
333 unterschiedlich, auch unterschiedlich. Wir sehen etwas anders und das ist gut. Ja. #00:29:56-5#  
334  
335 I: Und auch auf die Probleme und Herausforderungen. Ähm, also auf dieses Stoßen ist das große,  
336 dass die Kollegen ungeduldig sind, wenn. Wenn sie was machen, weil. Weil das nicht schnell genug  
337 ist, kann man sagen, dass das die eines der größten Probleme und Herausforderungen sind an der

338 täglichen Arbeit bei Ihnen auf der Station, wenn Sie arbeiten. Das ist eine der großen Probleme für  
339 Sie ist oder gibt es andere Probleme? #00:30:30-8#

340  
341 B6: Ja, Ja genau. Normalerweise, wenn ich die Sprache nicht nicht verstehe. Es gibt Personen, die  
342 ich alle verstehen, aber. Es gibt Personen, sich verstehen. Nichts fast nichts. Das ich weiß es nicht,  
343 die Dialekt, oder? Ja, das ist sehr schwierig. #00:31:01-6#

344  
345 I: Weil ihre Kollegen, wenn sie zu schnell und noch mit Dialekt reden, dann verstehen sie die nicht  
346 richtig und geht es um die Patienten? #00:31:07-4#

347  
348 B6: Oder Patienten, bei Patienten. #00:31:11-6#

349  
350 I: Also kann man sagen, die großen Probleme und Herausforderungen sind im Alltag Kommunikation  
351 mit den Patienten und aber auch die Kollegen, die eher erwarten, dass sie schneller sind, richtig?  
352 #00:31:27-6#

353  
354 B6: Ja. Und ich weiß, dass zum Beispiel, äh, hier wir, äh, wir brauchen eine Person zum Beispiel,  
355 die Sie sehr gern Arbeit mit den Ausländer und dann bleiben, bleiben wir immer mit dieser Person.  
356 Ja, das ist besser. #00:31:58-0#

357  
358 I: Also es gibt Kolleginnen, die ihre Herkunft und ihre Sprache so wie sie ist, also sie als Mensch  
359 eher akzeptiert oder akzeptieren. Und mit diesen Pflegekräften knüpfen Sie Kontakte und bleiben  
360 bei ihr. Dann haben Sie aber auch die Erfahrung gemacht, dass es Kollegen gibt, die ihre Herkunft  
361 oder ihre Sprache nicht akzeptieren und wenn sie mit diesen Kollegen arbeiten, da bleiben sie allein,  
362 oder? #00:32:30-1#

363  
364 B6: Ja, ja ich bleibe diese Kollegen aber Nein, das passiert nicht ich bleibe nicht allein. Aber  
365 normalerweise. Sie sind nicht geduldig. Und zum Beispiel Sie. Sie bestellen mir etwas und ich  
366 verstehe nicht. Und Sie macht gleich Ach und uff. #00:32:50-5#

367  
368 I: Okay, dann sind Sie gleich genervt und haben keine Geduld mehr. Und das verletzt Sie?  
369 #00:32:58-0#

370  
371 B6: Ich habe mich für das Vorbereiten. Ja. In Brasilien in meinem Land ist. Okay. Ähm. Ich. Ich muss  
372 mit das umgehen. Ja, ich. Ich muss. Äh, eh ich Sprache lerne. Ja, ich wohne im ihre Land ja.  
373 #00:33:25-1#

374  
375 I: Ja, Sie versuchen immer noch, positiv und immer noch, ähm, Verständnis zu zeigen auf die  
376 Reaktionen Ihrer Kollegen. Eine der interessantesten Fragen ist auch Wie unterscheidet sich die  
377 Pflege in Brasilien und in Deutschland? Welche Unterschiede gibt es da? #00:33:47-6#

378  
379 B6: Ja positiv. Ähm, in Brasilien. Die Krankenschwestern machen viele bürokratische Arbeiten und  
380 die Grundpflege machen wir ja immer. Die Pflegerhelfen ja. (...) Ja, das ist ganz, ganz  
381 unterschiedlich. #00:34:15-3#

382  
383 I: Und wie viel Jahre machen Sie in Brasilien Ausbildung, damit Sie Krankenschwester sind? Wie  
384 läuft die Ausbildung? #00:34:23-0#

385  
386 B6: Wir machen Studium, das dauert vier Jahren und normalerweise machen wir auch eine  
387 Weiterbildung. Und so? Dauert zwei Jahre. #00:34:43-5#

388  
389 I: Also, Sie machen vier Jahre Studium. Dann haben Sie noch mal zwei Jahre Weiterbildung. Also  
390 mit Weiterbildung. Meinen Sie auch, dass Sie dann im Krankenhaus ein bisschen arbeiten, während  
391 dem Studium Weiterbildung? Oder ist das auch noch Schule? Nicht nur Schule. Das heißt, Sie haben  
392 insgesamt sechs Jahre Schule, Studium und Weiterbildung, bevor Sie im Krankenhaus als  
393 Krankenschwester anfangen zu arbeiten. #00:35:12-3#

395 B6: Ja. Oder wir können auch ein Praktikum. Äh, äh, machen. Äh, das Studium. #00:35:25-8#  
396  
397 I: Ach ja, also, das Praktikum ist Ihnen freigestellt. Entweder Sie dürfen, während das Studium von  
398 vier Jahre plus Weiterbildung, also zwischen dieser sechs Jahre haben Sie die Möglichkeit, ein  
399 Praktikum zu machen, aber Sie müssen nicht. #00:35:42-1#  
400  
401 B6: Äh, wir. Wir können Praktikum machen, um. Zum Beispiel wir. Wir machen vier Jahren Studium  
402 und dann können wir als Krankenschwester weiterarbeiten. Aber viele Personen machen ein  
403 Fortbildung, eine Weiterbildung zu einem spezifischen Bereich zu arbeiten. #00:36:09-9#  
404  
405 I: Okay, Das heißt, nach vier Jahren sind Sie allgemeine Krankenschwester. Und wenn Sie sagen,  
406 Sie möchten, aber Spezialintensivschwester, dann machen Sie nochmal zwei Jahre. Also sind es  
407 dann die vier Jahre und da ist das Praktikum freiwillig. Sie dürfen im Krankenhaus arbeiten, aber sie  
408 müssen nicht als Krankenschwester Praktikum machen wegen, während ihr Studium oder müssen  
409 sie das Praktikum machen? (...) #00:36:38-4#  
410  
411 B6: Ja genau. Ähm Nein, muss man nicht. #00:36:43-4#  
412  
413 I: Und das ist auch natürlich sehr unterschiedlich. Vier Jahre Studium machen sie. Bezahlen Sie für  
414 dieses Studium selbst? Und dann machen sie Büroarbeit und die Helfer übernehmen, dann die  
415 Arbeit also die Grundpflege richtig? #00:37:08-4#  
416  
417 B6: Ja bezahlen selber. Ja genau Helfer die Grundpflege. #00:37:09-2#  
418  
419 I: Was bedeutet denn, Sie machen nur Büro? Bedeutet das, dass Sie spritzen und Büroarbeit  
420 machen? Können Sie vielleicht bisschen dazu was erzählen? #00:37:19-1#  
421  
422 B6: Wir machen auch. Wir können Medikamente geben, spritzen. Wir können alles machen. Auch.  
423 Aber unser Fokus ist zum Beispiel Papier zum Entlassung, Untersuchung, die Vorbereitung zu  
424 Untersuchungen ähm ja. #00:37:46-3#  
425  
426 I: Infusionen, Spritzen. Das dürfen die Helfer nicht, oder? #00:37:50-6#  
427  
428 B6: Ja, sie dürfen. #00:37:53-0#  
429  
430 I: Die Helfer dürfen auch Spritzen? #00:37:55-6#  
431  
432 B6: Spritzen, Medikamente geben. Sie, Sie machen alles auch okay. #00:38:01-4#  
433  
434 I: Ok und was dürfen die Helfer zum Beispiel nicht? #00:38:04-8#  
435  
436 B6: Zum Beispiel in Brasilien machen wir Zugang. Ja, und auch arterielle Blut Protein entnehmen ja.  
437 So, und nur Krankenschwester machen. Machen das zum Beispiel Dauerkatheter nur  
438 Krankenschwestern? Was noch? Zum Beispiel ZVK-Verbände. Nur Krankenschwestern wechseln  
439 ja. #00:38:48-7#  
440  
441 I: Also die Helfer dürfen Medikamente verteilen, die sie aber vorbereitet haben. Also die dürfen nicht  
442 selbst richten, sondern die Krankenschwester machen Vorbereitung und die Helfer dürfen dann die  
443 Medikamente nur geben? #00:39:03-8#  
444  
445 B6: (...) Nein, Sie dürfen auf vorbereiten. Ja. #00:39:10-2#  
446  
447 I: Ok. Und spritzen dürfen die dann Patienten mit Diabetes spritzen oder alles? #00:39:18-9#  
448  
449 B6: Ja Diabetes oder Clexane auch alles. #00:39:21-7#  
450

451 I: (...) Und? Da merken Sie schon die Unterschiede zwischen Deutschland und Brasilien oder seid  
452 Sie hier leben. Hier im Krankenhaus ist anders, oder? #00:39:36-6#  
453  
454 B6: Äh, Entschuldigung nicht verstanden. #00:39:39-6#  
455  
456 I: Hier im Krankenhaus arbeiten Sie anders als in Brasilien, oder? #00:39:43-6#  
457  
458 B6: Ja, ja. Ja, hier machen Sie alles als Krankenschwester. Egal, Helfer oder Fachkraft alle waschen.  
459 #00:39:44-4#  
460  
461 I: War es schwierig für sie, weil sie Grundpflege in ihrem Land nicht gemacht haben. War das eine  
462 Herausforderung für sie in Deutschland? #00:40:06-1#  
463  
464 B6: Ja, für mich ist es eine Herausforderung. So in zum Beispiel Ich mache immer Zugang in mein  
465 Land. Ja, ich, ich, ich mache gerne das. Und hier, ich, ich darf nicht das machen. Ich muss dem. Ich  
466 muss der Arzt Bescheid sagen. Das war schwierig. #00:40:35-0#  
467  
468 I: Das war für Sie schwierig mit den Unterschieden klarzukommen? Und warum denken Sie, dass  
469 es wichtig ist, dass Sie im Krankenhaus im Team zusammenarbeiten? Was bedeutet für Sie  
470 Integration und auch Arbeitsintegration? #00:40:53-2#  
471  
472 B6: Ja war schwierig. Hm. So Wir haben unsere Stark und Schwächen. Ja, und wir zum Beispiel.  
473 Ich bin geduldig und du bist eine praktisch Person. Und wir arbeiten miteinander, praktisch und mit  
474 meinen geduldig. Und wir arbeiten gern zusammen. #00:41:25-3#  
475  
476 I: Und so kann man seine Stärken zusammen tun und die Schwächen minimieren. Durch das Arbeit  
477 und für sie ist das auch sehr wichtig, dass man im Team zusammenarbeitet und nicht sich  
478 gegenseitig fertig macht. Habe ich das richtig verstanden? (...) Was würden Sie für weitere  
479 Pflegefachkräfte wünschen, damit Sie sich schneller und besser in Deutschland einarbeiten können?  
480 Was wünschen Sie Ihre Kollegen, die nach Ihnen nach Deutschland kommen? #00:42:01-1#  
481  
482 B6: Ja genau wichtig. Hm. (...) Was ich weiß, wünsche ich für meine Kollegen, die hier nicht  
483 gekommen? #00:42:12-7#  
484  
485 I: Die jetzt hierherkommen. Die neuen rekrutierte Kräfte genau was wünschen sie? #00:42:17-1#  
486  
487 B6: So. (...) Vielleicht eine. Eine andere an Sicht ja hätte sich ja gewünscht, dass die. Die  
488 Arbeitgeber. Ähm. Ein bisschen mehr Zeit noch für meine Kollegen geben die Arbeitgeber. Äh, hört.  
489 Meine Kollegin. seine Wünsche und seine Gefühle. #00:43:03-9#  
490  
491 I: Haben Sie so das Gefühl gehabt, dass es bei Ihnen manchmal nicht gehört wurde? Ihre Wünsche?  
492 Oder haben Sie manchmal das Gefühl gehabt, dass Ihre Kollegin gesagt haben Mach einfach, du  
493 bist doch Krankenschwester? Haben Sie solche Erfahrungen gemacht? #00:43:22-0#  
494  
495 B6: Ja. Ja genau #00:43:25-2#  
496  
497 I: Und das wünschen Sie Ihre Kollegen natürlich nicht, die nach Ihnen kommen? #00:43:32-6#  
498  
499 B6: Ja. Zeit? Verständnis? Ja. Ja, und aaa eine. Eine Sache ist, es gibt Personen, die Sie denken,  
500 dass wir. Wir müssen immer alles machen. Immer arbeiten sie. Sie geben nicht Zeit für uns. Zum  
501 Atmen. Ja, das war es. viele Es war viele. Für uns eine neue Sprache. Acht Stunden arbeiten und  
502 sehen, Gehirn, immer denken, denken, denken. Das war sehr schwierig. #00:44:21-7#  
503  
504 I: Haben Sie eine gute Einarbeitung gehabt? Hat, hat man ihnen alles ganz viel gezeigt und ganz in  
505 Ruhe eine Woche nur zusammengelaufen mit Kollegen und ihnen alles erklärt? #00:44:38-1#  
506  
507 B6: Ja. Ja genau #00:44:38-9#



508 I: Da haben Sie eine gute Einarbeitung gehabt? #00:44:42-0#  
509  
510 B6: Ja ich hab. #00:44:43-0#  
511  
512 I: Und auch jetzt zu der Anerkennung Werden Sie unterstützt von Ihren Kollegen vor der Prüfung,  
513 jetzt für die Anerkennungsprüfung oder gibt es da keine Unterstützung? #00:44:55-5#  
514  
515 B6: Äh, ja. Ähm. Ich habe eine Vorbereitungskurs und sie war. Sie weisen da. Sondern Sie sagen  
516 mir also in Vorbereitung Kurs lernen lernst du das oder sie bereiten du vor. #00:45:24-2#  
517  
518 I: Also keine Zeit vor Ort zu erklären? #00:45:29-5#  
519  
520 B6: Sie wissen nicht, Wie ist die Anerkennungsprüfung? #00:45:34-2#  
521  
522 I: Keiner weiß, wie die Anerkennungsprüfung verläuft? Und dann hilft auch keiner. Und das wäre  
523 natürlich ja auch ein großer Wunsch das es besser wird, oder? #00:45:45-4#  
524  
525 B6: Ja, ja auch. Ja. #00:45:47-1#  
526  
527 I: Sind Sie von Deutschland so enttäuscht, dass Sie sagen, Sie möchten wieder nach Hause? Oder  
528 finden Sie, dass es immer noch gut ist, dass Sie hier richtig sind? Freuen Sie sich, hier zu sein oder  
529 sind Sie so enttäuscht, dass Sie wieder nach Hause möchten? #00:46:09-9#  
530  
531 B6: Nein, nein, Deutschland gefällt mir. Ja, ich bin glücklich hier. Ich. Ich versuche natürlich immer,  
532 positiv zu sein. Ich denke, dass die Probleme sind, die. (...) Es gibt hier eine. Nein. Es gibt eine  
533 Lösung. Ja, eine Lösung. #00:46:39-2#  
534  
535 I: Man muss einfach nur die Lösungen finden? #00:46:42-8#  
536  
537 B6: Ja. #00:46:43-3#  
538  
539 I: Und dann könnte alles besser werden. An dieser positiven Hoffnung halten Sie fest. Wo sehen Sie  
540 sich in zehn Jahren? Was denken Sie denn? Was möchten Sie in zehn Jahren erreicht haben?  
541 #00:47:02-1#  
542  
543 B6: Ja immer Positiv ja. Ja, ich will. (...) Meine Sprache ganz verbessern. Ich will auch meine  
544 Englisch verbessern. Und vielleicht. Ich will in einer Firma arbeiten. Die Firma. Die bereiten Personen  
545 zu. In einem Land zu leben vor. #00:47:42-4#  
546  
547 I: Also Sie würden gerne als Krankenschwester also nicht mehr in der Pflege arbeiten, sondern  
548 gerne die Leute, die nach Deutschland kommen möchten, zum Beispiel aus Brasilien besser  
549 vorbereiten wollen vor der Rekrutierung. Im Prinzip würden Sie gerne das besser machen wollen,  
550 was bei ihrer Rekrutierung nicht gut war richtig? #00:48:07-9#  
551  
552 B6: Ja, ja, ganz genau das. #00:48:10-4#  
553  
554 I: Und das wäre ein Traum, den sie hätten. Deutschland und Brasilien Arbeiten zusammen. Und sie  
555 bringen von Brasilien die Mitarbeiter hierher? #00:48:23-4#  
556  
557 B6: Ja oder auch anderen Land. Auch deswegen will ich meine Englisch und meine Deutsch  
558 verbessern. #00:48:30-8#  
559  
560 I: Das ist schön und interessant. Nun, ich bedanke mich für das Interview. Und wünsche Ihnen alles  
561 Gute und das ihr Traum in Erfüllung geht. #00:48:51-0#  
562  
563 B6: Ja, danke. Ich bedanke.